Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
44 (1910)

296 (27.10.1910)

urn:nbn:de:gbv:45:1-773077

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten im Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, R. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 58, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Anz.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 296. Oldenburg, Donnerstag, 27. Oktober 1910. XXXXIV. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar und das belgische Königspaar statteten dem Brüsseler Rathaus einen Besuch ab. Der Kaiser antwortete in einer Ansprache auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters.

*

Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin findet am 2. November statt.

*

In Sachen des Zusammenstoßes zwischen Schutzleuten und ausländischen Journalisten bei den Moabiter Unruhen hat die deutsche Regierung es abgelehnt, gegen die beteiligten Schutzleute vorzugehen.

*

Die Berliner Medizinische Gesellschaft ernannte gestern aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens ihren Vorsitzenden, Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Senator, zu ihrem Ehrenpräsidenten.

*

Der bayerische Landwirtschaftsrat erklärte sich mit einer vorübergehenden kontingentierten Fleischeinfuhr, worin bei der augenblicklichen Sachlage keine Schädigung der Landwirtschaft liege, einverstanden.

*

Die Regierungen von England, Frankreich und Spanien sind übereingekommen, die Republik Portugal anzuerkennen, sobald der Beweis für das Einverständnis des Volkes mit der neuen Staatsform durch das regelmäßige Funktionieren der gewählten Vertretungskörper erbracht worden ist.

*

Nach einem Vorschlage Millerands soll der Wiederholung eines Eisenbahnerstreiks durch Errichtung von Schiedsgerichten vorgebeugt werden.

*

Das haitanische Kanonenboot „Liberté" ist infolge einer großen Explosion in Port-de-Paix gesunken. 70 Personen sollen getötet oder ertrunken und 20 gerettet sein. Unter den Toten befinden sich auch zehn Generale.

Zur Bekämpfung der Parteilüge im Verfahren nach der Reichsversicherungsordnung

von Landrichter Dr. Rumpf,
Vorsitzendem des Schiedsgerichts für Arbeiter-Versicherung im Herzogtum Oldenburg.

1. Die Wirkungen der Arbeiterversicherung auf die allgemeine Moral sind groß. Man hat wohl mit Recht darüber geklagt, daß die weitgehende Fürsorge des Staats bei manchem Versicherten zu einer Erschlaffung der Kraftanspannung im Kampfe ums Dasein geführt hat. Auf der anderen Seite aber ist gewiß, daß ein gesteigertes Verantwortlichkeitsgefühl der Gesamtheit gegenüber der Arbeiterschaft eine schöne Frucht der Arbeiterversicherung ist. Sehr bedenklich ist aber wieder ein anderer Punkt: Es dürfte unter den Praktikern der Arbeiterversicherung einschließlich der ärztlichen Gutachter wohl nur eine Stimme darüber sein, daß die Hoffnung auf eine Rente oder sonstige Entschädigung auf Grund der Reichsversicherungsgesetze tagtäglich eine große Anzahl von Versicherten zu unwahren oder übertriebenen Angaben über Entstehung, Art und Umfang ihrer Krankheit, Erwerbsunfähigkeit oder ihres Unfalls verführt. Es liegt ein dringliches öffentliches Bedürfnis vor, der eigennützigen Parteilüge im Verfahren der Arbeiterversicherung zu steuern. Sonst bleiben weite Kreise der Versicherten in beständiger Versuchung zur Lüge. Die gewiß nicht ganz selten vorkommenden Leistungen aber an Versicherte mit nur erheuchelten oder doch stark übertriebenen Leiden sind wie ein Hohn auf die guten Absichten unserer sozialen Gesetzgebung. Diese unehrlichen Versicherten sind zugleich eine Gefahr für die große Masse der ehrlichen und anständigen Versicherten. Denn die Versicherungsorgane und die Aerzte, die ein paar Mal angelogen sind, bekommen schließlich ein gewisses Mißtrauen gegenüber allen einseitigen Parteierklärungen, ein Mißtrauen, das die wahrheitsliebenden Versicherten natürlich nicht verdienen.

2. Die Versuchung zur Lüge ist im Verfahren der Arbeiterversicherung ganz besonders groß. Nicht nur, daß viele der Antragsteller sich in bedürftigsten Verhältnissen befinden. Auch die Eigenart des Verfahrens selbst verlockt häufig zur Lüge, viel mehr noch als der Zivilprozeß, ja auch noch mehr als der Strafprozeß.

Im Zivil- und Strafprozeß stehen sich Zeugen-, Sachverständigen-, Urkunden- und Eidesbeweis einigermaßen gleichwertig gegenüber und überragen im allgemeinen die Parteierklärungen weit an Bedeutung. Im Versicherungsverfahren sind auf allen Verfahrensstufen die Person des Antragstellers, seine körperliche Beschaffenheit und seine Angaben zusammengenommen mit den ärztlichen Gutachten, die aber wieder häufig sehr abhängig sind von den Angaben des Antragstellers, die wichtigste, ja sehr häufig die einzigste Grundlage für die Feststellung der gesetzlich zu gewährenden Leistungen. Im Zivilprozeß sorgt das Gegenüberstehen gleichartiger, gleich planmäßig ihr Recht verfolgender Parteien häufig für die Richtigstellung einseitiger, entstellender Parteibehauptungen; im Versicherungsverfahren führt die soziale Tendenz der ganzen Arbeiterversicherung und die Tatsache, daß die eine Partei (z. B. die Berufsgenossenschaft), statt einer sozusagen ihren eigenen Geldbeutel verteidigenden Privatperson, ein an dem Ausgang des einzelnen Verfahrens selbst nicht näher interessiertes, dabei von vornherein zum Träger der Lasten der Versicherung bestimmtes Organ ist, sehr häufig dazu, etwa übrig bleibende Zweifel zugunsten des Versicherten zu entscheiden, insbesondere ihm auch dann zu glauben, wenn seine Darstellung nur möglich und nicht gerade erweislich unwahr ist. Wenn im Zivil- und Strafprozeß ein Beweismittel die anderen überragt, so ist es der Zeugenbeweis. Die Möglichkeit der Aufdeckung unwahrer Parteibehauptungen durch beeidigte Zeugenvernehmung ist immer noch das wirksamste Mittel zur Einschränkung der Parteilügen im Zivil- und Strafprozeß. Im Versicherungsverfahren ist Zeugenbeweis der Natur der Sache nach vielfach ausgeschlossen oder wenig zuverlässig: Ueber Veränderungen in der körperlichen Beschaffenheit des Antragstellers können Laien-Zeugen häufig garnichts oder doch als Laien nichts Zuverlässiges bekunden. Hinzu kommt, daß im Versicherungsverfahren zur Vermeidung der Anschwellung der — im Zivilprozeß regelmäßig von den Parteien selbst getragenen — Verfahrenskosten die Zeugen sehr häufig, wohl regelmäßig, außerhalb der Hauptverhandlung, lediglich durch die Polizei vernommen werden, was den Wert der Aussagen außerordentlich beeinträchtigt. Auch bleiben die schiedsgerichtlich vernommenen Zeugen meistens — vielleicht etwas zu häufig — unbeeidigt. Endlich läuft im Zivilprozeß die lügende Partei immer die Gefahr, daß ihr über ihre Behauptung bei Meidung des Prozeßverlustes ein richterlicher Eid auferlegt wird: Vor einem Meineid aber schreckt doch noch Mancher zurück, der es wohl wagt, uneidlich das Gericht und die Gegenpartei zu belügen. Das Versicherungsverfahren aber sieht auch nach dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung (mit Recht) von der Zulassung des Parteieides ab.

3. Schon jetzt bietet der vom Betrug handelnde § 263 unseres Strafgesetzbuches eine ziemlich gute und rein strafrechtlich wohl auch ausreichende Handhabe zur Bekämpfung der Prozeßlüge im Versicherungsverfahren. Betrug ist bekanntlich die in Bereicherungsabsicht durch Täuschung bewirkte Vermögensschädigung. Wenn gleichwohl für den Zivilprozeß § 263 St.G.B. zu einer Bekämpfung der Partei nicht recht ausgereicht hat, so liegt das daran, daß das Reichsgericht sich — ob mit Recht oder Unrecht, muß hier dahingestellt bleiben — auf den Standpunkt gestellt hat, eine als Betrug strafbare Belügung und Täuschung des Prozeßrichters komme, weil der Prozeßrichter der einfachen Behauptung keinen Glauben schenken dürfe, nicht schon dann in Frage, wenn der Richter die einfache betrügliche Sachdarstellung einer Partei geglaubt habe, sondern erst dann, wenn die Partei ihre bewußt falsche Darstellung durch bewußt unrichtige Beweismittel stütze und dadurch den Richter täusche. Ist bei dieser Einschränkung ein strafbarer Prozeßbetrug der Partei im Zivilprozeß nur sehr selten festzustellen, so kommen im Versicherungsverfahren recht häufig Fälle vor, in denen ein Versicherter des Betruges überführt werden kann. Der Versicherte bietet ja fast immer, wenn er eine Leistung verlangt, selbst Beweis an: Er bittet fast immer, sich durch das Beweismittel des Augenscheins, durch Besichtigung und Untersuchung seiner Körperbeschaffenheit, von der Berechtigung seiner Ansprüche zu überzeugen! Wenn er also lügt und seine lügenhafte Darstellung durch ein betrügerisches, seinen wahren Zustand verschleierndes Augenscheinsangebot zu erhärten versucht, wenn er also nachweisbar „simuliert", so ist damit das schwierigst festzustellende Tatbestandserfordernis des strafbaren Betrugs oder Betrugsversuchs, die geglückte oder versuchte Täuschung des betreffenden Organs, auch von dem strengeren Standpunkt der reichsgerichtlichen Rechtsprechung aus, schon festgestellt. Eine solche Täuschung kann natürlich nicht bloß an den Spruchbehörden, sondern ebenso gut an den unteren Organen, an den Berufsgenossenschaften und den Behörden der Invaliden- und Krankenversicherung verübt werden und ist beim Vorliegen der anderen Voraussetzungen des Betrugs auch dann strafbar. Diese anderen Voraussetzungen sind in den meisten Täuschungsfällen erfüllt: Die Täuschung wird in wohl allen Fällen in Bereicherungsabsicht vorgenommen nämlich zur Erreichung ungerechtfertigter oder ungerechtfertigt hoher Versicherungsleistungen. Weiter liegt die durch die Täuschung bewirkte Vermögensbeschädigung z. B. in allen den Fällen vor, in denen das getäuschte Organ dem betrügerischen Antragsteller infolge der Täuschung eine sonst ungerechtfertigte Versicherungsleistung zuspricht oder gewährt. Auch wenn der Versicherte zunächst nur den Arzt betrügt, führt dies sehr häufig zu einer strafbaren Täuschung einer Spruch- oder Festsetzungsbehörde, weil diese bei der Entscheidung von dem auf betrüglichen Grundlagen beruhenden, unrichtigen ärztlichen Gutachten ausgegangen ist.

4. In der Tat sind denn auch, zumal auf dem Gebiet der Krankenversicherung, schon mehrfache Verurteilungen wegen Betrugs oder Betrugsversuchs vorgekommen. Strafrechtlich läßt sich also der Simultantenseuche im Versicherungsverfahren schon jetzt einigermaßen gut beikommen. Trotzdem ist es dringend erwünscht, daß eine besondere Bestimmung der Reichsversicherungsordnung diesen Kampf gegen die Parteilüge unterstützt. Gerade weil, wie eben ausgeführt, nach all den zahllosen Lügen im Zivilprozeß, volkstümlich gesprochen, kein Hahn kräht, ist die Meinung, allem Anschein nach auch bei den Organen der Reichsversicherung und bei den Aerzten, weit verbreitet, daß es gegen die Simulation im Versicherungsverfahren überhaupt kein Straf- oder anderes Mittel gebe. Auch weite Volkskreise werden vielleicht bei der großen Versuchung zur Lüge im Versicherungsverfahren kein genügendes Verständnis haben für die sittliche und rechtliche Bedenklichkeit der Prozeßlüge. Wie sollte es auch anders sein, wenn die Juristen selbst sich streiten, ob nicht die Prozeßlüge berechtigt sei, und wenn das Reichsgericht davon ausgeht, daß der Prozeßrichter pflichtwidrig handele, wenn er der einfachen Parteibehauptung Glauben schenke! Hier muß Wandel geschaffen werden durch eine an hervorragender Stelle in die Reichsversicherungsordnung einzufügende Bestimmung, die die Versicherten für das ganze Versicherungsverfahren zur Wahrheit verpflichtet. Ein geeigneter Hinweis auf die Forderungen der Sittlichkeit und gelegentlich auch die Erhebung von sittlichen Forderungen zu Rechtsforderungen ist in unseren Gesetzen häufig und so auch hier sehr zweckmäßig, ja unentbehrlich.

Ich schlage daher vor, zwischen § 151 und 152 des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung als Einführungsbestimmung des von den „Verboten und Strafen" handelnden 8. Abschnitts des ersten Buchs folgende Bestimmung einzufügen:

„Die Anspruchsberechtigten sind verpflichtet, in den auf Grund der Reichsversicherungsordnung anhängigen Entschädigungsverfahren den zur Vorbereitung, Begutachtung und Entscheidung berufenen Stellen und Behörden mit Einschluß der als Gutachter tätigen Aerzte die volle Wahrheit zu sagen, bei Meidung der Strafe wegen Betrugs (§ 263 St.G.B.).

Sie sind vor der Befragung auf diese Verpflichtung ausdrücklich hinzuweisen, sowie darauf, daß ihnen die durch ihr Verschulden entstehenden Kosten des Verfahrens auferlegt werden können (§ 1750)."

Es wird sich übrigens empfehlen, den Hinweis auf die Nachteile der Lüge auch in die Ladungs- und ähnliche Formulare aufzunehmen.

Mit einer solchen Bestimmung würde der Gesetzgeber an seinem Teile dem Vorwurfe begegnen, daß die Versicherungsgesetze die Wahrheitsliebe untergraben helfen, und er würde damit einen gewichtigen Einwand gegen den weiteren Ausbau der Arbeiterversicherung wegräumen. Denn wenn durch eine solche Bestimmung alle beteiligten Stellen an den Kampf gegen die Unwahrheit erinnert, die Versicherten aber an die Wahrheitspflicht jedesmal ausdrücklich gemahnt werden, so darf auf eine Besserung der heute vielfach im Argen liegenden Verhältnisse gehofft werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Brüssel.

In der belgischen Kunstausstellung. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin der Belgier besuchten die Ausstellung für alte belgische Kunst im Jubelpark. Sie wurden empfangen und geführt von dem früheren Minister Baron Descamps-David. Die Besichtigung der wundervollen und schön angeordneten Kunstschätze dauerte zwei Stunden. Die Majestäten fuhren im offenen Vierspänner mit einer Kavallerie-Eskorte und wurden überall begrüßt. Vor dem Museum hatte eine Ehrenwache von Guides und im Saale Hellebardiere in der Tracht aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts Aufstellung genommen.

Der Besuch im Rathause. Nachmittags 3½ Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin im Rathause, wo sie von den Vertretern der Stadt empfangen wurden. Im Hofe des Rathauses waren die Bürgergarden aufgestellt. Bürgermeister Max begrüßte das Kaiserpaar und dankte ihm namens der Bürgerschaft, daß es dem allen Bürgern gemeinsamen Hotel de Ville die Ehre seines Besuches erwiesen habe. Das Rathaus sei ein kostbares Gut, das vor dem Vorfahren übernommen sei. Es symbolisiere das kommunale Leben. Wenn der Respekt, den man den Spuren der alten Zeiten schulde, in Belgien begeisterte Verteidiger gefunden habe, so sei auch heu-

Landesbibliothek Oldenburg

zustellen, daß der gleiche Geist die alten deutschen Städte beseele, die ihren Charakter und ihre Poesie erhalten wollten. Die Pietät gegen die Vergangenheit sei eine Tugend, die Belgien schätze. Doch dieser Kultus der Tradition habe in Deutschland den Fortschritt nicht aufgehalten. Mit aufrichtiger Bewunderung sehen wir, wie Deutschland, trotzdem es nichts von seinem Idealismus aufgibt, Beweise seiner Schaffenskräfte gibt und fortwährend seine wirtschaftlichen und erzieherischen Werke ausdehnt. Dabei vergißt es nicht, seine sozialen Institutionen auszubauen.

Kaiser Wilhelm antwortete mit einer französischen Ansprache, die in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Herr Bürgermeister! Wir, die Kaiserin und ich, danken Ihnen für die liebenswürdigen Worte, mit denen Sie uns willkommen geheißen haben. Wir danken ebenso dieser prächtigen Hauptstadt für den gastlichen Empfang, den Sie uns in diesem berühmten Gebäude, diesem Kleinod der Architektur und Schatzkammer historischer Erinnerungen so freundlich geboten hat. Ich freue mich, die Stadt Brüssel, den Mittelpunkt eines durch den ernsten und arbeitssamen Sinn seiner Bevölkerung ausgezeichneten Landes begrüßen zu können, und als Bewunderer der glänzenden Erfolge, welche die belgische Nation zu jeder Zeit auf dem Gebiete des Handels und der Industrie erzielt hat, beglückwünsche ich sie von ganzem Herzen zu dem Triumphe, den sie soeben in dem Erfolg der Weltausstellung davongetragen hat. Haben Sie die Güte, Herr Bürgermeister, Ihren Mitbürgern mit den Gefühlen unserer tiefen Dankbarkeit Unsere wärmsten Glückwünsche für die Wohlfahrt und eine glückliche Zukunft Ihrer schönen Stadt zu übermitteln."

Es folgte ein Konzert im Nebensaale, ausgeführt von Brüsseler Künstlern. Nach Besichtigung der Prunkräume des Rathauses begaben sich die Majestäten auf den Balkon nach der Grande Place hinaus. Hier hatten etwa 300 Brüsseler Vereine mit Bannern Aufstellung genommen. Der Platz bot einen schönen Anblick. Die alten wundervollen Gildehäuser ringsum waren mit Menschen besetzt. Eine Kapelle spielte den Sang an Aegir. Die Majestäten trugen sich auf dem Rathause in das goldene Buch der Stadt ein. — Der Bürgermeister von Brüssel erhielt den Kronenorden zweiter Klasse mit Stern, die Schöffen der Stadt erhielten den Kronenorden zweiter Klasse.

Der Kaiser empfing nachmittags den Prinzen Victor Napoleon, den Bräutigam der Prinzessin Clementine. — Wie mitgeteilt wird, hat Kaiser Wilhelm angesichts des ihm in Brüssel zuteil gewordenen herzlichen Empfanges zugesagt, morgen nicht nur die deutsche, sondern auch die belgische Abteilung der Weltausstellung zu besichtigen.

Der gestern von Kaiser Wilhelm in deutscher Sprache gehaltene Trinkspruch wird, wie vorauszusehen war, in der belgischen Presse lebhaft erörtert. Angeblich war König Albert selbst nicht vorher verständigt worden; die Ueberraschung war um so größer, als von den 150 Teilnehmern an dem Festmahle 120 der deutschen Sprache unkundig waren und daher den Toast des Kaisers gar nicht verstehen konnten. Vielfach glaubt man, daß Kaiser Wilhelm mit seinem Trinkspruch einen praktischen Vorstoß gegen die weitere Geltung der französischen Sprache als internationale Hofsprache habe machen wollen.

Der Offiziosus über die Orientkrise.

Die „Köln. Ztg." bemerkt zum Vorgehen Englands in Persien mit Bezug auf die Konstantinopeler Versammlung: „Es kann uns ja nur erwünscht sein, wenn in islamischen Kreisen immer mehr die Ueberzeugung durchbricht, daß Deutschland die Entwickelung der neuen Türkei mit besten Wünschen verfolgt, die um so aufrichtiger sind, als unsere Interessen in keinem einzigen Falle zu den ottomanischen im Gegensatz stehen. Diesem Wohlwollen hat Deutschland schon öfters praktischen Ausdruck geben können, und die Interessen der Türkei wurden von ihm, soweit es konnte, immer gefördert. Eine Anerkennung dieser Tatsache ist Genugtuung für die deutsche Politik, auch dann, wenn die Erregung, wie es jetzt in Konstantinopel geschah, über das erreichbare Ziel hinausschießt und von Deutschland in Persien ein Eingreifen erhofft, das außerhalb des Rahmens der deutschen Aufgaben liegt. Es kommt hinzu, daß man von englischer Seite alle Aufteilungspläne ausdrücklich zurückweist. Solange die britische Regierung diesen Standpunkt einnimmt, kann Deutschland gar nichts anderes tun, als ihr in loyaler Weise Rechnung tragen, selbst dann, wenn man sich sagen müßte, daß durch ein aktives englisches Eingreifen innerhalb der Grenzen Persiens dem Grundsatze der Nichteinmischung und der Wahrung der souveränen Rechte des Landes ebensowenig Rechnung getragen würde, wie durch die russischen Garnisonen in Nordpersien. Persien scheint heute zu schwach, um sich einer Vergewaltigung von außen zu widersetzen. Das ist nicht zu bestreiten, aber trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß das Land zu groß ist und eine starke Macht des mindestens passiven Widerstandes besitzt, um von einer ausländischen Macht aufgesogen zu werden."

Das Mittelstandsgesetz.

Vom Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der Privatangestellten heißt es, daß die Regierung ihn erst zum Gegenstand von Vorbesprechungen mit den Parteien machen will, ehe sie ihn offiziell im Parlament einbringt. Wenn er, was kaum anzunehmen ist, sich wesentlich von den Grundzügen entfernt, die in der dem Reichstag vor geraumer Zeit zugegangenen Denkschrift angedeutet sind, dann würden solche Vorbesprechungen vielleicht nicht überflüssig sein. Doch der einmütige Wille des Reichstags zu dieser ersehnten sozialreformerischen Tat wird hoffentlich nicht an Hemmnissen sich brechen, die möglicherweise in der mit nicht ganz unverdächtiger Umständlichkeit vorbereiteten Regierungsvorlage enthalten sind. Man wird sich wohl auf ein „Unannehmbar!" der Regierung gegenüber gewissen Wünschen der Volksvertretung gefaßt machen können, eine Zwangslage, der vorzubeugen Zweck der Vorbesprechungen sein dürfte. Wenn aber der Reichstag es sich zur Ehrensache macht, vor seinem Auseinandergehen dieses notwendige Mittelstandsgesetz zu verabschieden, dann wird auch die Regierung nicht umhin können, Nachgiebigkeit zu zeigen, denn für sie kommt das Moment in Betracht, daß nicht die enttäuschten Privatangestellten bei den Wahlen zur Partei der Verärgerten abschwenken.

Fortschrittler und Nationalliberale in Hannover.

Wie wir kurz meldeten, sind die Verhandlungen über ein wahltaktisches Zusammengehen der Fortschrittlichen mit den Nationalliberalen in der Provinz Hannover abgebrochen worden. Der „Frkf. Ztg." wird darüber ausführlich aus Hannover berichtet: „Da der Generalsekretär der nationalliberalen Partei in Hannover am 21. Okt. dem Vorsitzenden des Landespartei der Fortschrittlichen Volkspartei in Hannover, Herrn Professor Bousset in Göttingen, die offizielle Erklärung abgegeben hat, daß die nationalliberale Partei die Verhandlungen über ein wahltaktisches Zusammengehen der beiden Parteien leider abbrechen müsse, da sie nicht in der Lage sei, auf die von der fortschrittlichen Volkspartei gemachten Vorschläge einzugehen, so ist zurzeit von der nationalliberalen Partei der Volkspartei die Möglichkeit genommen, im Interesse des Gesamtliberalismus der Provinz Hannover zu wirken. Es ist aber nötig, jetzt absolut klarzustellen, wem die Schuld am Scheitern dieses Zusammenarbeitens beizumessen ist, da die Meldungen darüber auseinandergehen. Es sei daher eine kurze Darlegung der vorhergegangenen Verhandlungen gegeben. Mitte Juni trat die nationalliberale Partei an die Volkspartei in Hannover heran mit der Frage, ob ein gemeinsames wahltaktisches Vorgehen bei den bevorstehenden Wahlen der Volkspartei erwünscht sei. Die Volkspartei zeigte bereitwilliges Entgegenkommen. Es wurde der 26. Juni als Vorverhandlungstag bestimmt, und es sollten sieben Vertreter jeder Partei zu dieser zugezogen werden. Einige Tage vor dem 26. Juni wurde der Volkspartei erklärt, daß die Versammlung nicht stattfinden könne, weil es der nationalliberalen Partei nicht möglich sei, an diesem Tage ihre Vertreter zusammenzubringen. Am 11. Sept. fand dann die erste vorbesprechende Versammlung statt, die als vertraulich angesehen werden und über deren Verlauf nichts in die Presse kommen sollte. Auf dieser Versammlung wurde, wie es bei einer zwanglosen Aussprache zwischen zwei Parteien, die sich zum ersten Male zusammengefunden hatten, selbstverständlich ist, noch gar keine Abmachungen getroffen, sondern es wurden von der linken wie von der rechten Seite die Chancen im zukünftigen Wahlkampfe durchgesprochen. Als einziges Ergebnis der Besprechung wurde konstatiert, daß man hoffe, zu einer Einigung des Gesamtliberalismus in Hannover gelangen zu können, und daß von jeder Seite eine Kommission von drei Vertretern später die Verhandlungen aufnehmen solle. Diese Kommission hat aber überhaupt nicht ein einziges Mal tagen können, weil der Generalsekretär der nationalliberalen Partei die oben angeführte Erklärung an unseren Vorsitzenden abgab.

Es ist also der fortschrittlichen Volkspartei nicht möglich gewesen, weder Ansprüche zu stellen, noch Konzessionen zu machen. Hätte die nationalliberale Partei den in der ersten Vorbesprechung gefaßten Beschluß, eine Kommission tagen zu lassen, durchgeführt, so wäre der fortschrittlichen Volkspartei die Möglichkeit des Zusammengehens nicht geraubt worden. Im Interesse des Gesamtliberalismus ist diese Nichtinnehaltung des gefaßten Beschlusses außerordentlich zu bedauern, und es ist sicher, daß die nationalliberale Partei den größten Nachteil davon selbst haben wird; denn es gibt kaum einen einzigen Wahlkreis in der Provinz Hannover, den der Nationalliberalismus ganz aus eigener Kraft wird halten können. Die fortschrittliche Volkspartei wird durch die Absage der Nationalliberalen jetzt genötigt sein, in den meisten hannoverschen Wahlkreisen, die einigermaßen Aussicht auf Erfolg bieten, selbständig vorzugehen. Ob sie Wahlsiege erringen wird, muß die Zukunft lehren. Für die Entwicklung der fortschrittlichen Volkspartei in der Provinz wird die Absage der Nationalliberalen jedenfalls ungemein anspornend und fördernd wirken."

Zeugenvernehmung öffentlicher Beamter.

(Aus den Beratungen der Justizkommission.) Die Justizkommission des Reichstages griff am Mittwoch auf die §§ 46 und 47 der Strafprozeßnovelle zurück, die von der Zeugnispflicht der öffentlichen Beamten usw. handeln und der Unterkommission überwiesen waren. § 46 fand in folgender Fassung Annahme: „Ein öffentlicher Beamter darf über Tatsachen, auf die sich seine amtliche Pflicht zur Verschwiegenheit bezieht, nur mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde vernommen werden. Ist er nicht mehr im Dienst, so bedarf es der Genehmigung der Behörde, die ihm zuletzt vorgesetzt war. Für den Reichskanzler erteilt die Genehmigung der Kaiser, für Minister eines Bundesstaates der Landesherr, für Mitglieder der Senate der freien Hansestädte der Senat. Wird die Genehmigung von der zunächst vorgesetzten Behörde versagt, so hat das Gericht, wenn es die Vernehmung im Interesse der Wahrheitsermittlung für geboten erachtet, die Entscheidung der Zentralbehörde einzuholen. Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn die Vernehmung die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates oder die ordnungsmäßige Erfüllung der Aufgaben der Organe des Reiches oder eines Bundesstaates gefährden würde."

Norddeutsche Angemeine Zeitung und Hansa-Bund.

Aus dem Hansa-Bund wird mitgeteilt: „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung wendet sich in ihrer Nummer vom 16. Oktober gegen eine Stelle in den vom Präsidium des Hansa-Bundes festgestellten Wahlfondsaufrufen und ebenso gegen die dort sich befindenden bildlichen Darstellungen, die selbstverständlich statistische Zahlenangaben nicht ersetzen können, aber auf Grund von ihnen entworfen worden sind. Es wäre notwendiger und richtiger gewesen, wenn die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, die in der ganzen letzten Zeit nie ein Wort des Tadels gegen weit schärfere Wendungen des Bundes der Landwirte, nicht einmal gegen dessen Boykottierungspolitik, gefunden hat, einmal die allein wichtige ernste Frage untersucht hätte, woher es denn kommt, daß selbst Männer, die sich ihrer Verantwortung voll bewußt sind und ebensowenig wie ihre Gegner daran denken, der Arbeit aller Erwerbsstände den ihr notwendigen Schutz zu versagen, sich in ihrem Gewissen verpflichtet fühlten, so scharf und so rückhaltlos zu reden. Sie hätte endlich einmal die Frage aufwerfen sollen, ob denn nicht in der Tat ein großer Teil der auch in solchen Kreisen herrschenden Erbitterung daher kommt, daß eine große Reihe von Gesetzen, Verordnungen und Enqueten der letzten Zeit, also von „Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung", welche Gewerbe, Handel und Industrie nicht zur Ruhe kommen ließen, von der agrar-demagogischen Richtung teils aus Unkenntnis der gewerblichen Bedürfnisse, teils aus rein egoistischen Sinderinteressen heraus sowohl der Regierung wie der Nation „diktiert" und aufgedrängt worden sind. Es sei hier erinnert an überaus zahlreiche Vorschriften der Fabrik- und Gewerbegesetzgebung, an das letzte Branntweinsteuergesetz, an den Feldzug gegen das für die Industrie unentbehrliche Kanalsystem, an die zähe Aufrechterhaltung der preußischen Wahlkreisinteilung, welche für viele Landesteile die absolute Herrschaft des Großgrundbesitzes sichert und den Einfluß der Industrie- und Gewerbetreibenden sowie der städtischen Bevölkerung überhaupt nahezu ausschaltet, ferner an die Ablehnung des Ausbaues der Erbschaftssteuer. Hätte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung dem Ernste der Lage entsprechend diese Fragen erörtert, so wäre wohl auch sie zu der Erkenntnis gelangt, daß es nur einen Ausweg aus der heutigen Zerfahrenheit und nur einen Weg gibt, die utopistischen Ziele der Sozialdemokratie mit Erfolg zu bekämpfen; wenn es nämlich gelingt, eine offene und entschiedene Abkehr von der agrar-demagogischen Richtung, sowie ferner herbeizuführen, daß nicht mehr fast ausschließlich oder überaus vorwiegend einzelnen Schichten der Bevölkerung, sondern der Gesamtheit des Bürgertums die diesem gebührende Stellung in der Verwaltung und Leitung des Staates gesichert wird. Eine Politik des Zuredens und Abwartens ist nicht geeignet, den bürgerlichen Kreisen, worauf es vor allem ankommt, Vertrauen und neuen Mut einzuflößen.'

Ein hartnäckiger Adventist vor dem Kriegsgericht.

Ein Fall von seltener Hartnäckigkeit liegt einer Anklage zugrunde, die das Oberkriegsgericht des dritten Armeekorps beschäftigte. Unter der Anklage der fortgesetzten ausdrücklichen Gehorsamsverweigerung und des Verharrens im Ungehorsam in zahllosen Fällen hatte sich der Festungsgefangene Naumann zu verantworten. Er ist fanatischer Adventist, und als solcher lebt er in dem Glauben, er dürfe am Sonnabend nicht arbeiten. Allwöchentlich vom Freitagabend an verweigert er von Eintritt der Dunkelheit bis Sonnabendabend den Gehorsam und führt die ihm erteilten Befehle nicht aus. Sonst ist er ein außerordentlich tüchtiger und pflichteifriger Soldat. Zuerst wurde Naumann mit mehreren Tagen strengem Arrest bestraft, dann mit Gefängnisstrafen belegt, die immer empfindlicher wurden und sich auf fünf Jahre sechs Monate anhäuften. Gegen diese Gesamtstrafe legte er Berufung beim Oberkriegsgericht ein. Naumann gab die Verfehlungen zu, doch suchte er an der Hand der Bibel nachzuweisen, daß er im rechten Glauben gehandelt habe. Von zwei als Sachverständige hinzugezogenen Aerzten erklärte der eine, daß in der ungewöhnlichen Hartnäckigkeit des Naumanns zweifellos eine Abnormität liege, die den § 51 R. St. G. beanspruche, während der andere Sachverständige entgegengesetzter Ansicht war. Das Gericht konnte auf Grund der beiden auseinandergehenden Gutachten kein Urteil fällen, beschloß aber, ein Obergutachten vom Senat der Kaiser Wilhelm-Akademie einzufordern.

Unpolitisches.

Schießversuche an Leichen. Im Institut des Professors Dr. Strassmann in Berlin werden heute und morgen Schießversuche an Leichen vorgenommen werden, die mit dem gegenwärtig vor dem Schwurgericht zu Trier zur Verhandlung stehenden Mordprozeß Breuer zusammenhängen. Die Schießversuche erfolgen auf Beschluß des dortigen Gerichtshofes im Beisein von Schieß- und medizinischen Sachverständigen, um die Wirkung der Revolverschüsse aus verschiedener Entfernung festzustellen. Zu diesem Zwecke ist gestern nachmittag die Verhandlung im Prozeß Breuer abgebrochen worden. Die Sachverständigen haben sich nach Berlin begeben. Es ist das erstemal, daß derartige Schießversuche an Leichen vorgenommen werden.

Einbruch in einen Juwelierladen. Nachts wurden aus einem Juwelierladen in der Oranienstraße in Berlin Waren im Werte von 40 000 M. durch Deckeneinbruch aus der oberen Etage gestohlen. Die Einbrecher entkamen.

Durch einen Schuß in das Herz hat sich der 62 Jahre alte Rittmeister a. D. Freiherr Helmar v. Eschwede, der kürzlich durch die Revolverschießerei in Schöneberg von sich reden machte, seinem Leben ein Ziel gesetzt. Er befürchtete, daß ein Strafverfahren wegen seines Angriffes auf den Bankbeamten Jakoby eingeleitet würde, und um diesem aus dem Wege zu gehen, faßte er den Entschluß, sich das Leben zu nehmen.

Im Rhein ertrunken. Ein Fuhrwerksbesitzer und seine 18jährige Tochter gerieten abends bei Ludwigshafen am Rhein in der Dunkelheit und infolge starken Nebels in den Rhein. Auf die Hilferufe der Ertrinkenden machten sich zwei Schiffer auf die Suche, konnten aber nichts mehr retten. Vater und Tochter sowie die zwei Pferde des Gefährts waren in den Fluten verschwunden.

Das Unwetter in Süditalien. Der Marineminister hat aus Casamicciola telegraphiert, daß dort der Schaden am größten sei; in Ischia sei das Unglück nicht ganz so groß. In beiden Orten sind die Wasserleitungen unterbrochen und die Wege in der Umgegend beschädigt. Der Minister besuchte gestern Berano, Lacco Ameno und die Umgegend, wo viel Schaden angerichtet worden ist. Der Kreuzer „San Giorgio" ist vor Ischia, das Linienschiff „San Digua" mit Pionieren und Hilfsmitteln vor Casamicciola eingetroffen. Der Marineminister leitet persönlich die Hilfsaktion. Man wird vor allem sofort die Wasserleitungen und die Wege wieder herstellen. — In Majori sind viele Häuser bis zum zweiten Stock vom Schlamm blockiert. Man schätzt heute die Zahl der Toten dort auf fünfzig. In Cetara, wo die Bevölkerung fast nur vom Fischfang lebt, hat der Wirbelsturm nicht nur die Häuser zerstört, sondern hunderte von Barken mit allen Fischgeräten vernichtet. Da alle Läden und Magazine zerstört sind, herrscht Hungersnot.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 27. Oktober 1910.

* **Ordensanlegung.** Der König von Württemberg erteilte seinem diensttuenden Flügeladjutanten, Major v. Marval, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenritterkreuzes des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

* **Oberstleutnant z. D. v. Wohna,** der kürzlich von der Stellung als Kommandeur des Landwehrbezirks I Oldenburg zurücktrat, ist aus dem Militärdienst ausgeschieden und hat seinen Wohnsitz nach Hannover verlegt. Der Scheidende hat mehrere Jahre an der Spitze des Landwehrbezirks gestanden und erfreute sich großer Beliebtheit. Den ihm unterstellten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften war Oberstleutnant v. Wohna ein wohlwollender Berater, so daß diese besonders seinen Fortgang bedauern.

* **27. Oktober.** Heute jährt zum 40. Male eines der wichtigsten Ereignisse des Krieges von 1870/71: Die Kapitulation von Metz. Vom 18. August an war die starke Festung belagert und ein französisches Heer von nahezu 200 000 Mann darin eingeschlossen. Die Mühen der Belagerung übertreffen fast alle übrigen Strapazen des Krieges, und es kann sich davon kaum jemand eine Vorstellung machen, der sie nicht selbst mit durchgemacht hat. Bei den Belagerern war daher die Freude groß, als am 27. Oktober die weiße Fahne, das Zeichen der Kapitulation, auf den Wällen von Metz erschien. Damit fiel die mächtigste französische Armee, 3 Marschälle, 50 Generale und etwa 180 000 Mann an Offizieren und Mannschaften, in die Gefangenschaft der Deutschen.

* **Der letzte religiöse Vortrag** in der Reihe der diesmaligen Vorträge wird heute abend um 8½ Uhr in der Baptistenkirche am Steinweg gehalten. Der Eintritt ist frei.

* **Das Bankgeschäft W. Fortmann und Söhne** teilt mit, daß es Herrn Karl Fortmann, Sohn seines Seniors, des Ratsherrn Wilhelm Fortmann, und seinem langjährigen Prokuristen, Herrn Friedrich Fischer, als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft aufgenommen hat. Dieselben sind berechtigt, die Firma in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter oder einem Prokuristen zu vertreten.

* **Bremer Freimarkt.** Café Central-Bremen, Schüsselkorb 11. Während des Bremer Freimarkts konzertiert im Café, welches der Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen Bremens ist, das beliebte Salon-Orchester „Willy Hoffstedt". Herr Hoffstedt ist, nachdem er anderweitigen Verpflichtungen nachgekommen war, schon zum dritten Male wieder für Café Central engagiert worden und zeugt dieses Wiederengagement für seine große Beliebtheit. Es finden täglich Nachmittags- und Abend-Konzerte statt, auch ist das Café diesen Sommer noch vergrößert worden, indem ein großer Vorderraum (früher Laden) zu einem äußerst gemütlichen Entree eingerichtet worden ist, von welchem man auch das Freimarktsleben vom Schlüsselkorb aus beobachten kann. (Siehe heutige Anzeige.)

* **Ein evangelischer Gemeindeabend** wird am Reformationsfeste (31. Oktober) im Schützenhof vom Gemeinde-Kirchenrat, Jünglingsverein, Gustav Adolf-Verein, Evangelischen Bund, Männer- und Frauen-Verein Bürgerfelde veranstaltet. Auf das interessante Programm kommen wir noch zurück. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen, um Störungen zu vermeiden.

* **Eine Geschichte der Gemeinde Schönemoor** hat der als Schriftsteller bereits vorteilhaft bekannte Pastor der Gemeinde, G. Lübben, im Kommissionsverlage von Eschen & Fasting hierselbst herausgegeben. Der Verfasser leitet das Buch mit folgendem Vorwort ein:

„In einem einsamen Hause der Gemeinde Schönemoor fand ich unter Glas und Rahmen eine saubere Zeichnung mit der Unterschrift: „Die Vergangenheit." Der letztverstorbene Besitzer hatte den guten Einfall gehabt, sein kleines Gehöft aufs Papier zu werfen, bevor er es abbrach und neubaute. Was sein Stift zuwege gebracht hatte, das macht keinen Anspruch darauf, ein Kunstwerk zu sein, aber es erfüllt seinen bescheidenen Zweck. Es gibt späteren Geschlechtern einen ungefähren Begriff davon, wie es früher auf jenem Hofe aussah.

Ein Bild der Vergangenheit ist auch auf diesen Blättern entworfen, auch sie bieten nur eine schlichte Darstellung und Ueberlieferung dessen, was früher gewesen ist. Eine oldenburgische Landgemeinde ist hier geschildert, wie sie war und wie sie ward, von ihrer Entstehung an bis auf die Gegenwart. Die Geschichte von Schönemoor läßt sich um etwa 700 Jahre zurückverfolgen. Mancher Wechsel hat sich vollzogen in diesem langen Zeitraum, nicht am wenigsten in den letzten 50 Jahren. Urväterliche Anschauungen und Sitten sind aufgegeben; veraltete Wirtschaftsformen sind zusammengebrochen. Das Alte ist vergangen. Es war einmal. Was gewesen, kehrt nicht wieder; eben darum soll es aufgezeichnet werden, bevor es versinkt ins Meer der Vergessenheit. Es mochte Zeit sein, dies Buch zu schreiben. Jetzt ist noch manches in frischer Erinnerung und wohlverbürgt, was vielleicht schon nach einem Menschenalter sagenhaft klingt.

Das Thema war an sich eng begrenzt. Aber selbst die Entwickelung eines kleinen Gemeinwesens läßt sich nur verstehen im Zusammenhange mit der allgemeinen Welt-, Kultur- und Kirchengeschichte. Ich habe daher öfters etwas weit ausgeholt, um nachzuweisen, daß große Ereignisse und mächtige Zeitströmungen auch hier ihre Wirkung äußerten. 2. Makkabäer 15, 39—40."

§§ **Die gestrige Schwurgerichtssitzung** begann um 10 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bothe und der Mitwirkung der Landrichter Zwetsch und Dr. Christians als beisitzende Richter. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungierte Gerichtsassessor Hespe, und als Verteidiger des Angeklagten, des Arbeiters Paul Hermann Franz Lenzner aus Saalburg, war Rechtsanwalt Greving bestellt worden. Der Angeklagte, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte, wurde dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß von Strafe und Kosten freigesprochen.

* Wettervorhersage für Freitag, den 28. Okt.: **Ziemlich kalt. Vielfach neblig. Mäßige östliche Winde. Nicht nennenswerte Niederschläge.**

*

Elsfleth, 27. Okt. (Privattelegramm.) Heute morgen um 8 Uhr entstand in dem Gebäude, das die Borgstedtschen Kontorgebäude mit der Bäckerei an der Steinstraße verbinden, Feuer. Der Löschmannschaft gelang es nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit, das Feuer zu bekämpfen. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

M. **Neuenkoop,** 27. Okt. Dem Landmann H. Sosath hierselbst wurde gestern morgen von seiner Weide in Glüsing ein Rind gestohlen. Als Täterin wurde die Dienstmagd des Landwirts Hinnings in Glüsing ermittelt. Sie hatte, bevor sie morgens zum Melken ging, das Rind von der Weide geholt und an den Schlachter M. in Berne für 15 Mk. verkauft. Sie hatte angegeben, sie sei bei dem Hausmann Müller in Neuenkoop in Stellung und von diesem beauftragt, das Tier zu verkaufen, weil es nicht fressen wollte. Der Schlachter, der gleich merkte, daß die Angaben nicht richtig sein konnten, benachrichtigte Wachtmeister Roßkamp in Berne, der den wahren Sachverhalt aufklärte und die Ungetreue in Haft brachte. — Gestern erlitt der Landwirt und Kaufmann H. Sosath hierselbst einen Unfall. Er hatte sich das gestohlene Rind wiedergeholt und wollte es auf seine Weide bringen, wobei er zu Fall kam und sich die Kniescheibe brach. Dr. Klingenberg-Berne, der ihm den ersten Notverband anlegte, ordnete seine sofortige Ueberführung in das Berner Krankenhaus an.

———

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Das Kaiserpaar in Brüssel.

Brüssel, 27. Okt. Gestern erschienen die Majestäten und das königliche Haus zur Galaoper, auf dem Wege durch die illuminierte Stadt überall begrüßt. Das Theater bot, mit frischen Blumen dekoriert, einen entzückenden Anblick. Bei dem Erscheinen des Hofes spielte die Musik die deutsche Hymne und die Gesellschaft begrüßte die Majestäten mit Hochrufen. In vorzüglicher Vorstellung wurden gegeben Szenen aus Tinels dramatischer Legende Katharina, aus Delibes Lakme und aus Reul Gunsbourgs Ivan der Schreckliche.

Die Schiffahrtsabgaben

Berlin, 27. Okt. Der Gesetzentwurf über die Schiffahrtsabgaben ist dem Reichstage zugegangen

Die Bennettfahrer.

Newyork, 27. Okt. Der Mitfahrer des Ballons „Düsseldorf" Perkins erhielt gestern abend von den Insassen des Ballons „America" Hawley und Post folgendes aus Ambroise (Quebec) datiertes Telegramm: Wir sind am Peribokaflusse, nördlich des Chilongasees, am 19. Oktober gelandet. Alles wohl. Wir kehren zurück.

Spanien und Marokko.

Madrid, 27. Okt. In der Kammer protestierte Pablo Iglesias gegen die Möglichkeit eines Krieges mit Marokko und gegen die Zahl der in diesem Jahre ausgehobenen Mannschaften. Canalejas wandte sich in seiner Antwort gegen die antipatriotische Kampagne, die bis in die Kasernen getragen werde, und gegen die Kampagne, die gegen einen von der Regierung garnicht geplanten Krieg geführt werde. Dadurch werde, auf eine leere Fixion hin, Unruhe in das Land gebracht. Canalejas fügte hinzu, die Nordafrika betreffenden Fragen, die gegenwärtig noch Gegenstand von Unterhandlungen seien, würden bis zum 15. November gelöst sein.

Die Brüsseler Sozialisten.

Brüssel, 27. Okt. Die Sozialisten Brüssels, welche mit öffentlichen Aemtern als Stadtverordnete, Gemeinderäte usw. betraut sind, halten sich von sämtlichen Feiern anläßlich des Kaiserbesuches fern.

Gedächtnistafel für Richard Wagner in Venedig

Venedig, 27. Okt. Gestern wurde an der Fassade des Palazzo Vendramin, wo Richard Wagner lebte und starb, ein Basrelief mit einer Gedächtnisinschrift enthüllt, das seine Entstehung einem Komitee verdankt, dem Gabriele d'Annuncio und andere Berühmtheiten Italiens und des Auslandes angehören. Max Rikoff und der Bürgermeister von Venedig hielten Ansprachen. Die Musik spielte Stücke aus Wagners Werken.

Briefkasten der Redaktion.

Eine Alte. Wir nennen Ihnen für den Abschluß einer Leibrentenversicherung noch die Preußische Renten-Versicherungsanstalt, Hauptagentur Oldenburg, die der direkten Aufsicht des Staats untersteht. Die Adressen sämtlicher Versicherungen sind aus dem Adreßbuch zu ersehen.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch.** Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. **Richard Hamel,** des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: **Th. Addicks.** Druck und Verlag **von B. Scharf,** sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll- u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig
26. Oktbr.	7 Uhr nm.	+ 4,3	771,8	28. 6,2	26. Oktbr.	+ 5,7	+ 2,4
27. „	8 Uhr vm.	+ 3,2	770,9	28. 5,8	27. „	—	

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über Brenner-Fabrikate der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) bei, worauf wir besonders hinweisen.

Metropol-Theater. Neuer Spielplan

vom 26.—28. Oktober.

Berichtigung. Versehentlich wurde in der gestrigen Nummer das Sujet „Das gekaperte Unterseeboot", welches im letzten Spielplan vorgeführt wurde, noch mal veröffentlicht. — Wir machen deshalb besonders darauf aufmerksam, dass, wie immer, auch vom gestrigen Tage an bis Freitag ein neues, hochinteressantes Programm zur Vorführung gelangt.

Zerbrochene Kneifer,
Brillen, Goldwaren usw., sowie reparaturbedürftige **Uhren** aller Art werden in meiner Reparatur-Werkstatt billig und schnell repariert.

E. Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 9.

ff. Apfelsinen
Stück 10 ₰, empfiehlt
H. Tiemens, Lambertistr. 15

Verschiedene solide gearbeitete Möbel, **Sofas, Sessel, Vertikows, Spiegel, Stühle u. sonstg.** zu äußerst billigen Preisen.
F. Rehme, Donnerschweerstr. 18.

Großes Lager u. Anfertigung
in **Möbel-** und **Gardinen-Posamenten, Kinderwagen-Gardinen** und **Besätzen** billigst.
Groß. Lager in Winterhandschuhen, Kinderjäckchen usw.
um damit zu räumen **z. j. annehmbaren Preis.**
Monogramme in 10 verschiedenen Sorten, **sehr billig.**
A. Horrmeyer, jetzt Rosenstr. 12, Ecke Bahnhofstr.

Fahrrad-Reparaturen
an allen Fabrikaten werden auf das beste und billigste **sofort** ausgeführt.
Oldenb. Fahrrad-Reparaturwerkstatt
Fr. Janssen, Haarenstr. 13.

Sofort zu kaufen gesucht
einige 1000 Pfd. Packstroh.
Cl. Hitzegrad & Co.

Oberlethe. Zu verkaufen ein angekörter **Eber.**
H. Ripken.

Rohr- u. Binsenstühle,
Wirtschaftsstühle und -Tische,
Küchenschränke
von ℳ 35.— an.
Küchenstühle u. -Tische
sowie **sämtliche Küchengeräte,** billigst.
D. B. Hinrichs & Sohn
Langestr. 22. Achternstr. 64.

Die Krone aller
Lebertran-Emulsion
Marke Dr. Schieffer.
Zu haben bei
H. Tiemens, Lamberti-Drogerie.

Neue Kokosnüsse und Feigen, ff. Weintrauben
empfiehlt
H. Tiemens, Lambertistr. Nr. 15.

Akademische Fachschule
in Musterzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden
für **Damen- u. Kindergarderobe,**
auch Einzelstund. Eintritt jederzeit
Frau H. Horrmeyer,
Rosenstr. 12.

Unterzeuge, Handschuhe, Strümpfe, Sweater

— alle Arten —
in besonders großer Auswahl und jeder
— Preislage. —

G. Potthast,

Langestr. 40.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremaphon Sprechmaschine.

— D. R. G. M. 422007. —

Bevor Sie sich eine Sprechmaschine kaufen, lassen Sie sich unsere Bremaphonapparate vorführen!

„Hervorragend in der Wiedergabe, einfach in der Handhabung."

Verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen und Nachweis Ihres nächsten Bremaphonhändlers von

Bremaphon-Werken, Oldenburg i. Gr.

Hegeler & Ehlers, Hofl.

Reklame-Angebot Schuhwaren.

Hervorragend preiswert.

1 Posten **Herren-Zugstiefel** Paar	5.50 M
1 Posten **Herren-Agraffenstiefel** Paar	5.90 M
1 Posten **Boxcalf-Herren-Agraffenstiefel** 9 M u.	8.50 M
1 Posten **Chevro-Herren-Stiefel**, elegant, mit Lack	8.50 M
1 Posten **Damen-Chevro-Stiefel**, eleg. Form, mit Lack, 8 M,	6.75 M
1 Posten **Kinderstiefel**, extra dauerhaft, Nr. 23—26, Paar 3 M,	2.45 M
1 Posten recht solider **Schulstiefel**, Nr. 27—35, Paar 3.75 M,	3.45 M
1 Posten **feinere Knaben- u. Mädchen-Stiefel** aus weichem Leder, Nr. 27—35, Paar 5.50 M,	4.45 M
1 Posten **Kinder-Stiefel** in schwarz u. farbig, 18—22, Paar	1.50 M

Gebr. v. Wien,

Oldenburg, Langestr. 6, Teleph. 809.

Metallbettstellen

für Erwachsene u. Kinder.

Stahldrahtmatratzen, Polster, Waschtische, — Bidets —

empfehlen in reicher Auswahl

D. B. Hinrichs & Sohn,

Langestr. 22. Achternstr. 64.

Akad. Fachschule für Damenschneiderei

von Frau **Anni Meyer, Marienstr. 4.**

Gründliche Ausbildung für Beruf und häuslichen Bedarf. Eintritt am 1. und 16. eines jeden Monats. — Prospekt. **Zuschneidekurse** für Schneiderinnen in ganz kurzer Zeit.

Silberwaren.

Grosse Auswahl in modernen u. praktischen Geschenken.

Hochzeitsgeschenke

Silberne **Bestecke** in neuen, aparten Mustern.

Otto Bardewyck,

Juwelier und Goldschmied, Langestr. 70, Fernspr. 329.

Gegen Hühneraugen

und Hornhaut kaufen Sie das wirksamste Mittel in der

Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Kraft-Emulsion,

d. wirksamste Kräftigungsmittel bei allgemeiner Körperschwäche, engl. Krankheit u. Skrophulose; des angenehmen Geschmacks wegen ein Lieblingsgetränk der Kinder. Fl. 2 M, 3 Fl. 5,25 M.

Victoria-Drogerie. Heiligengeiststr. 4.

1.60 M Rucksack

mit Klappe und einer Faltenaußentasche.

Heinr. Hallerstede, 20 Mottenstr. 20.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. Hans Wolff, Bremen, Hafenstr. 2. Telefon 8926.

Stahldraht-Matratzen

und **Polster-Auflagen** empfiehlt das

Oldenburger Möbelmagazin, Heiligengeiststr. 32.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Heute wurde uns ein prächtiger Junge geboren.

H. Hilbinger und Frau Antonie geb. König.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Jungen

hocherfreut.

Emil Thewke u. Frau.

Wechloy, 26. Okt. 1910.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an

Georg Poppanken und Frau Wechloy.

Die Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an

K. Hecht und Frau Helene geb. Speckmann.

Osternburg, d. 26. Okt. 1910.

Todes-Anzeigen.

(Statt besonderer Meldung.)

Oldenburg, 25. Okt. 1910.

Heute morgen 11½ Uhr starb nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Berend Westing.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Okt., morgens 9½ Uhr, vom Trauerhause, Westerstr. 15, auf dem Gertruden-Kirchhof statt.

Danksagungen.

Bürgerfelde. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**

Familie **Poppanken.**

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten sage hierdurch

meinen herzlichsten Dank

Gottlieb Reinecke.

Für die anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen allen

herzlichen Dank.

G. Seggermann u. Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): J. D. Jürgens, Filsum, Ernst Peters, Westerholt b. Dornum, Carl Poppinga, Norden, E. U. Groeneveld, Borssum, H. A. Reentjes, Stedesdorf.

Verlobt: Erna Tadden, Innhausen, mit Henry Eilers, Bohnenburg. Heding Mathilde Hesse, Neuenkirchen, mit Pastor Daniel Wibbena, Ganderkesum. Maria Folkers mit Friedrich Büsselmann, Norden.

Verheiratet: Klaas Oldenhove mit Wea Sissingh, Oldendorp. G. Eden mit Epke Aits, Visquard.

Gestorben: Cath. v. Seggern geb. Timmermann, Delmenhorst, 66 J. Anna Bruns, Bant, 17 J. Maler Tönnies Schütt, Bant, 70 J. Vizefeldw. der Marine a. D. Aug. Leinig, Wilhelmshaven, 49 J. Sattlermeister Nikolaus Stegemann, Jever, 70 J. Olga Meyer, Synggewarden, 9 J. Schuhmachermeister Hinrich Tooren, Leer, 64 J. Kaufmann Eggo J. Tamling, Leer, 72 J.

Sofas u. Plüschgarnituren

liefert sofort u. fertig an das

Oldenburger Möbelmagazin, Heiligengeiststr. 32.

Enorm großes Stuhllager.

Beachten Sie bitte stets meine Schaufenster und Tagespreise!

Freitag: Prachtvolle helle Angelschellfische (alle Größ.), Steinbutt, 2—4pfd. Heilbutt, Kolzungen, Schollen, Flußhecht, Knurrhahn und Karbonadenfisch, Seelachs im Anschnitt.

Lebende **Karpfen.**

f. Räucherwaren und Marinaden.

Spezialität:

tägl. frisch geräuch. Aale,

alle Größen u. alle Preise.

Bei rechtzeitiger Bestellung frei Haus.

Alle Fischsorten sind von **Donnerstag abend** an vorrätig und mit offenen Preisen ausgestellt.

Joh. Stehnke,

Dänische Fischgroßhandl., Oldenburg, Bant-Wilhelmshaven.

Telephon — 185. — Telephon — 732. —

Residenz-Theater.

Oldenburg, Langestr. 73.

Nantes und Umgebung! Reiseaufn.

Ein schreckliches Alibi! Italienisch. Kunstfilm.

Die Banknote! Hum.

Durch ein Kind geführt! Amerik. Militärdrama.

Elektrische Einlegesohlen! Amerik. Trick.

Die Ehre! Soziales Drama, Kunstschlager.

Mutiger Heiratsbewerber! Hum. Sensation.

Salvator Rosas Liebe! Drama. Erstklassiger Kunstschlager.

So lang ich noch einen Taler hab! Tonbildszene.

Petroleum-Heizöfen

mit neuesten Verbesserungen, absolut dunstfrei.

Torf- u. Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräte, Wärmsteine, Wärmflaschen, billigst.

D. B. Hinrichs & Sohn

Langestr. 22. Achternstr. 64.

Testamentsabfassungen u. Nachlaßregulierungen zuverlässig durch **J. A. Behnke,** Mandatar, Oldenburg, Elisenstr. 6.

Schönste Plättwäsche

erzielt man sicher mit

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig.

in roten Paketen mit Schutzm. „Globus"

überall vorrätig

---

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Stärkt die Nerven!

Ueberraschende Wirkung bei

Jung und Alt.

Hebung der körperl. Kräfte, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetites erzielt man :: durch den Gebrauch von ::

Haematogen.

Stets frisch zu haben in der — Med. Drogen-Handlung —

Erich Sattler Nachf.

Apotheker Th. Storandt

Haarenstraße 44.

Notiz für Damen!

Stoffe zum Zuschneiden werden wieder angen. Marienstr. 4.

Zahn-Arzt Wolfram, Staustr. Nr. 5.

Fr. Töpken,

Rastede.

Eßservice, Kaffeeservice, Waschservice, Blumenvasen, Krystallwaren, weiße Porzellan- und Steingutwaren

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Fracks u. Gehröcke

leihweise. Heiligengeiststr. 24.

Kosmet. Frostbalsam

„Frostfort", bester Schutz gegen Frostbeulen, à 50 ₰. **Schwanen-Drogerie,** Achternstr. 24.

Im Casino:

Donnerstag, 10. Nov., ½8 Uhr:

Lustiger Abend

von Professor

Marcel Salzer.

Vollständig neues Programm.

Karten 3, 2, 1 Mk. in Sprengers Musikhdlg., Tel. 381.

Holle.

Am **Reformationstage,** den 31. Oktober:

Ball f. Herrschaften

Um zahlreichen Besuch bittet

H. Wichmann.

Turn-Verein Wüsting.

Schauturnen u. Ball

Sonntag, den 6. November.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, d. 27. Oktbr. 1910, 19. Vorstellung im Abonnement: **„Comtesse Guckerl".** Lustspiel in 3 Akt. v. F. Schönthan u. F. Koppel-Ellfeld. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Freitag, d. 28. Okt., abends 7½ Uhr: „Der Rodelzigeuner". Sonnabend, den 29. Oktbr., abends 7 Uhr: „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen". Sonntag, d. 30. Okt., abends 7 Uhr: „Tannhäuser".

Heiratsgesuche.

20j. blonde Wienerin, mit vorl. 50000 Mitgift, wät. **bedeut.** Erbe, einz. Tochter e. Großindustriellen, feich u. schön, wünscht **Neigungsheirat.** Nur ernste Bew., wenn a. ohne Vermög., woll. schreib. an **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Junger Lagerist,

18 Jahre alt, evgl., ang. Aeuß., wünscht Bekanntschaft mit geb. Dame gl. Alters. Gefl. Off. u. S. 118 an die Exped. d. Bl.

Reelles Heiratsgesuch!

Junger fixer Geschäftsmann, mit größerem flotten Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks baldiger Heirat. Damen vom Lande od. kleinerer Stadt bevorzugt. Etw. Vermögen erwünscht. Gefl. Off. wolle man unt. H. G. 17 hauptpostlagernd Oldenburg niederl.

Ia Schnittbohnen

à Pfund 20 Pfg. empfiehlt

H. Tiemens, Lambertistr. 15.

Bananen Stück 5 Pfg.

H. Tiemens, Lambertistr. — 15. —

---

ff. Sauerkraut und Halberstädter Würstchen

empfiehlt

H. Tiemens, Lambertistr. 15.

Gestrichene Kleiderschränke

Waschtische, Küchenschränke 2c. stets am Lager im

Oldenburger Möbelmagazin, Heiligengeiststr. 32.

Bei den teueren Kaffee-Preisen empfehlen:

Cacao p. Pfd. 95 Pfg.

1.40, 1.80, 2.00 Mk.

2.40, 2.80, 3.00 Mk.

M. Dreiser, Osternburg, Bremerstraße 32.

Gustav Lohse Nachf., Inh.: Heinrich Eilers, Achternstraße 35.

Aug. Scheelje, Donnerschweerstraße Nr. 28.

Kommoden

von **21—25 Mark** ständig am Lager im

Oldenburger Möbelmagazin, Heiligengeiststr. 32.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 27. Oktober 1910.

Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor.

* **Oldenburg**, 27. Okt.

Zu der gestrigen Versammlung des Bürgervereins vor dem Heiligengeisttor im „Lindenhof“, die unter dem Vorsitz von Barbier Rosenbaum stattfand, hatte sich eine ansehnliche Zahl Herren, auch verschiedene Stadtratsmitglieder, eingefunden. Hauptlehrer Bruns hielt einen interessanten Vortrag über das Thema: „Wünsche inbezug auf Reformen in der städtischen Verwaltung.“

Der Redner gedachte zunächst mit großer Anerkennung all dessen, was in den letzten Jahren hier geleistet worden ist. Er erinnerte an die Erweiterung der Hafen-Anlagen, die Kanalisation, das Wasserwerk, die Erwerbung des Elektrizitätswerkes, die Verbesserung des Straßenpflasters und der Beleuchtung, das Schulbad in der Volksmädchenschule, die Einrichtung der Trinkerfürsorge, die Errichtung einer Hilfsschule u. a. m. Dann fuhr er fort: Aber es gibt auch noch viel zu tun. Zunächst möchte ich schon wiederholt hier ausgesprochener Wunsch uns beschäftigen. Er betrifft

die Aufhebung der Klassenwahl

zum Stadtrat. Vom Stadtmagistrat ist sie auch schon beantragt, vom Stadtrat aber leider abgelehnt worden. Aber wir müssen mit dieser Forderung wiederkommen, bis sie erfüllt ist. Wenn man jetzt fordern wollte, zum Reichstag oder zu unserem Landtage sozusodiele Kaufleute, Beamte usw. zu wählen, so würde jeder sofort sagen, daß das ein Unsinn sei. Warum wollen wir denn diesen Unsinn bei uns bestehen lassen? Es gilt doch, Leute mit Gemeinsinn, mit festem Charakter und weitem Blick zu wählen, ohne Rücksicht darauf, welchem Stande sie angehören. Wie kann man denn nun im voraus festsetzen, daß man 4 Beamte, 4 Kaufleute und 4 andere Bürger wählen soll? Wird dadurch irgendwelche Garantie geboten, daß nun gerade die rechten Leute hineinkommen? Keineswegs. Die Wahl wird nur unnötig beschränkt.

Mit dieser Forderung hängt

die Einführung der Verhältniswahl

eng zusammen. Wo zwei Parteien sich gegenüberstehen und sich fast die Wage halten, wie in Delmenhorst und Osternburg, da ist die Verhältniswahl die einzig richtige Form, damit die Vertretung ein getreues Abbild der wählenden Volksmassen wird. Aber auch da, wo sich nicht zwei fast gleiche Parteien gegenüberstehen, ist diese Wahlform die beste, damit Parteigruppierungen, seien sie politischer, wirtschaftlicher oder auch nur lokaler Bedeutung, Gelegenheit erhalten, sich im Stadtparlament zur Geltung zu bringen. Nur dadurch wird ein gedeihliches Zusammenwirken aller sich regenden und schaffenden Kräfte ermöglicht.

Ein fernerer wichtiger Punkt betrifft

eine Reform der Gaspreise.

Die städtische Gasanstalt liefert zu erfreuliche Ergebnisse. Der Reingewinn betrug nach Abzug der Zinsen für das Anlagekapital und reichlicher Abschreibungen im Jahre 1907/08 63 000 Mk., 1908/09 64 000 Mk. und 1909/10 sogar 86 400 Mk. Von den Ueberschüssen der Gasanstalt sind bis 1906 160 000 Mk. an die Stadtkasse abgeführt zur Tilgung des Anlagekapitals. Das ist ohne Zweifel wohl begründet. Seitdem sind wieder 160 000 Mk. an die Stadtkasse abgeführt und zu allgemeinen städtischen Zwecken verwandt worden. Dabei setzt unsere Kritik ein. Die Stadt ist in diesem Falle der Kaufmann, der seinen Kunden Gas verkauft. Selbstverständlich muß sie so wirtschaften, daß sie mit den Einnahmen gut auskommt. Aber die Stadtverwaltung soll nicht ein Kaufmann sein, der einen möglichst hohen Gewinn aus seiner Ware herausschlägt, sondern die Stadtverwaltung soll vor allem auch darüber wachen, daß die Verteilung der Lasten eine möglichst gerechte ist. Ist das aber nun gerecht, daß der Teil der Bürger, der der Stadt Gas abkauft, über den Preis der Ware hinaus noch Lasten für diejenigen mit aufbringen muß, die kein Gas kaufen? Das ist eine Sondersteuer, die durch nichts gerechtfertigt ist und daher bekämpft werden muß. Wenn umgekehrt die Gasanstalt nicht auskäme mit ihren Einnahmen, würde dann wohl die Gesamtheit einspringen und den Gaskonsumenten helfen? Sicher nicht. Es würde sofort heißen: Die Gaspreise müssen erhöht werden. Wenn nun, wie jetzt, die Gaspreise so sind, daß derartig hohe Ueberschüsse erzielt werden, so ist logisch zu folgern: Dann können und müssen die Gaspreise ermäßigt werden. Für Leuchtgas zahlt man hier 18 Pfg., für Heizgas 12 Pfg., für Kraftgas 10 Pfg. Wie und wo zu ermäßigen ist, würde eingehender Erwägung bedürfen. Wir schlagen vor, Kochgas um 1 Pfg., Leuchtgas um 2 Pfg. zu ermäßigen, und denjenigen Besitzern von Automaten, die ziemlich viel gebrauchen und so in kürzerer Zeit das Anlagekapital abtragen, am Jahresschluß einen Rabatt zu gewähren. Außerdem wird hier für die Gasuhren eine unverhältnismäßig hohe Miete bezahlt, die ruhig auf die Hälfte ermäßigt werden könnte. Wenn man dies anwendet auf die letzte Abrechnung des Gaswerks, so würden abzusetzen sein: auf 924 579 Kubikmeter Leuchtgas à 2 Pfg. = 18 491,58 Mk., auf 1 148 834 Kubikmeter Heizgas à 1 Pfg. = 11 488,34 Mk., Rabatt auf Automatengas rund = 1500 Mk., die Hälfte der Gasuhrenmiete = 7188,91 Mk., Sa. 38 668,83 Mk.

Dies abgezogen von dem Reingewinn von 86 400 Mk., würde sich immerhin noch ein Reingewinn von reichlich 47 000 Mk. ergeben. Und wenn selbst nach Meinung des Gaswerksdirektors, die wir indes nicht ganz teilen, im nächsten Jahre mit einem Minderüberschuß von 20—25 000 Mk. zu rechnen ist, so würde immer noch ein anständiger Ueberschuß verbleiben.

Ein anderer sehr wichtiger Punkt ist die Forderung von

Staffeltarifen für das Schulgeld der höheren Schulen.

Vor kurzem ist das Schulgeld der höheren Schulen von 130 auf 150 *M* erhöht worden, ohne daß im Stadtrat auch nur ein Mitglied sich bewogen gefühlt hätte, auf das Bedenkliche solcher Erhöhung hinzuweisen. Es wird dadurch den Minderbegüterten erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht, ihre Kinder in diese Schulen zu schicken, besonders, wenn mehrere Kinder vorhanden sind. Dadurch werden diese Schulen mehr und mehr zu Standesschulen. Um das zu verhüten, hat man in vielen Städten, u. a. auch in Brake und Delmenhorst, Staffeltarife eingeführt, die sich richten nach dem Einkommen der Eltern und der Zahl der Kinder, die aus einer Familie die Schule besuchen. In Delmenhorst beträgt der niedrigste Satz 40 *M* und in Brake 50 *M*. Bei solchen Sätzen ist es auch dem Handwerker und kleinen Beamten möglich, seinen Kindern eine bessere Bildung zuteil werden zu lassen. Die Sätze steigen dann bei höherem Einkommen bis zu 150 bezw. 180 Mark, doch immer so, daß bei dem zweiten und jedem ferneren Kinde aus einer Familie eine Ermäßigung eintritt. Außerdem sind noch einige Freiplätze vorgesehen. Das sind soziale Gesichtspunkte, deren Durchführung auch bei uns erstrebt werden muß.

Wenn man für die höheren Schulen solche Staffeltarife einführt, würde es sich empfehlen, auch für die Mittelschulen das Schulgeld nach denselben Grundsätzen festzusetzen; nur bei den Vorschulen könnte man vielleicht eine Ausnahme machen, damit nicht von vornherein den höheren Schulen zu viele Elemente zugeführt werden, die nach ihrer Begabung und den ganzen Verhältnissen nicht dahin gehören.

Die Ausführungen, wovon wir morgen den Schluß bringen, wurden schließlich in folgender Resolution zusammengefaßt:

Die Mitglieder-Versammlung des Bürgervereins vor dem Heiligengeisttor stimmt den Forderungen des Redners inbezug auf

die Aufhebung der Klassenwahl,
die Einführung der Verhältniswahl,
die Reform der Gaspreise,
die Einführung von Staffeltarifen für das Schulgeld der höheren und der Mittelschulen,
die Errichtung eines Schul- und Volksbrausebades bei der Volksknabenschule,
die Einrichtung von Kinderspielplätzen,
die Wohnungsfrage und
die Einrichtung einer städtischen Sparkasse

zu und beauftragt den Vorstand, die Wünsche den maßgebenden Behörden zu unterbreiten und nach Kräften zu ihrer Verwirklichung beizutragen.

An der interessanten Debatte beteiligte sich besonders Kaufmann Aug. Willers, der den Ausführungen des Herrn Bruns in einigen Punkten, z. B. über die städtische Sparkasse, entgegentrat. In anderen Fragen wurde ihm zugestimmt, so daß schließlich die Resolution angenommen wurde.

Nach Erledigung dieser Fragen nahm Herr Rosenbaum das Wort zu sehr scharfen Ausführungen wegen der Annahme der Straßenreinigungs-Vorlage. Er meinte, die Stadtratsmitglieder seien durch das Vertrauen der Bürger gewählt worden, und da könne man Vertrauen gegen Vertrauen erwarten, das dadurch zum Ausdruck gekommen wäre, daß man die Vorlage abgelehnt hätte. Weiter wandte er sich scharf gegen die Ausführungen des Oberbürgermeisters, durch die Versammlung des Hausbesitzervereins sei Verwirrung in der Frage eingetreten. Schließlich gab er aber der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Magistrat erhalten bleiben möge. Redner wünscht, daß die Vorlage in zweiter Lesung abgelehnt wird, damit man so lange wartet, bis der Vertrag mit der Eversteuer Abfuhrgesellschaft abgelaufen ist und dann die ganze Reinigung in städtische Regie übernommen werden kann. — Revisor Voigt führte aus, es werde oft behauptet, im Stadtrat würde zu leicht „Ja“ gesagt. — Herr Wallheimer trat Herrn Rosenbaum entgegen; er sagte, wenn er auch anerkenne, daß er durch das Vertrauen der Bürgerschaft gewählt sei, so könne er doch nicht anders handeln, als nach seiner Ueberzeugung abzustimmen. Die Bürgerschaft habe ja, wenn ihr das nicht passe, das Recht, ihn nicht wiederzuwählen, vorausgesetzt, daß er wieder kandidiere. — An der Debatte beteiligten sich noch verschiedene andere Herren.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 27. Oktober.

* **Oldenburgischer Bismarck-Verein.** Der Verein zur Errichtung des Bismarckdenkmals auf dem Bookholzberge (e. V.) richtet zu Beginn des Winters an alle Bismarckfreunde in Stadt und Land die herzliche Bitte, ihn in seinem Bestreben, dem Reichsgründer ein würdiges Denkmal zu errichten, tatkräftig zu unterstützen. In vielen Gemeinden des Landes ist der Bitte des Vereins um Gründung von Ortsgruppen entsprochen worden. Mögen auch die Bezirke, die sich bisher noch zurückhielten, sich bald auf ihre Ehrenpflicht besinnen! Ganz besonders wendet sich der Bismarck-Verein an alle vaterländischen Vereine, die Krieger-, Turn- und Sängervereine, daß sie durch gemeinsame Veranstaltungen der guten Sache Freunde werben und Mittel zusammenbringen. Der 1.

Erster Abend für Kammermusik.

26. Oktober.

Gleich der erste Kammermusikabend war ein Schöpfen aus „vollem Brunnen“ und zeigte unsere einheimischen Quartettkünstler auf der vollen Höhe ihres Künstlertums.

Herzlich begrüßt von den Zuhörern, eröffneten die vier Streichkünstler Düsterbehn, Herbst, Möckel und Kufferath den Reigen mit einem formvollendeten Mendelssohn (op. 44, D-dur). Gleich an den feinen, trippelnden Passagen des ersten Satzes erkannte man den feinsinnigen Komponisten des Sommernachtstraumes wieder. Es ist die entzückendste Elfenmusik voll anmutigen Lebens; die unruhig bewegte Partitur dieses Satzes erfordert jedenfalls seitens der Spieler eine sichere und gewandte Hand. Der zweite Satz, ein Menuetto, läßt mit seinen weich auf- und niedersteigenden und sich ineinander verschlingenden Tonlinien einen Reigen holdester Frauengestalten vor unseren Augen auftauchen. Anmutvolles Schreiten und zarte Glut aus dunklen Augen scheinen hier die dem Komponisten vorschwebenden assoziativen Elemente gewesen zu sein. Im dritten Satze spricht das subjektive Empfinden des Künstlers am reinsten zu uns. Die erste Geige ist hier Hauptträgerin des Stimmungsgehaltes — Herr Düsterbehn wußte dabei seinem Instrumente Töne edelsten Wohllauts zu entlocken — und die anderen unterstützen den lyrischen Gesang in charakteristischen Gängen. Auch der Schlußsatz wurde trefflich profiliert und jede Einzelheit auf das Feinste herausgearbeitet.

In ganz anderes Kolorit getaucht, schon wegen des hinzutretenden und als konzertierendes Instrument im Mittelpunkte stehenden Flügels, nahm sich nach dem feinsinnigen Mendelssohn Schumanns wesentlich breiter und wuchtiger gefaßtes Klavierquintett in Es-Dur, ebenfalls op. 44, aus. Noch klingt unserem Ohr das wundervolle Thema des ersten Satzes, tief, orgelartig, auf den unteren Saiten von Kufferaths Cello angeschlagen, wir hören es gegen Schluß in immer neuer Pracht aufsteigen und in feierlicher Klimax enden. Der zweite Satz, „in modo d'una marcia“, packt uns bei aller Vertrautheit immer von neuem, besonders in dieser Jahreszeit, wo „die Blätter fallen und den Wald des Scheidens Weh durchbraust“. Man merkt sofort, wo Schumann sein Vorbild gesucht, und fühlt voll Bewunderung, daß er sich hier seines großen Vorgängers Beethoven ebenbürtig zeigt. Von der sprechenden Gewalt und dem tiefen Ernst dieses Satzes schienen auch die Zuhörer besonders tief ergriffen zu sein. Aber auch die beiden Schlußsätze, die temperamentvoll und mit hinreißendem Schwunge von sämtlichen Künstlern gespielt wurden, übten auf die Zuhörerschaft eine nicht minder starke Wirkung aus. Auf voller Höhe ihres bei früherer Gelegenheit schon des öfteren gerühmten künstlerischen Klavierspiels zeigte sich bei dieser Gelegenheit Frau Dr. Rumpf, die jeder Seite des Vortrags, sowohl dem Duft frauenhafter Zartheit wie der Kraft männlichen Stürmens, gerecht wurde und als tüchtige Kammerspielerin allseitige Anerkennung erntete. Hoffentlich ist es nicht das letzte Mal, daß wir die ebenso feinsinnige wie temperamentvolle Spielerin in dieser Zusammensetzung hören. *)

Die volle Feinkunst des reinen Quartettspiels bot zum Schluß ein herrlicher Mozart (Streichquartett in C-Dur). Mit vollem künstlerischen Behagen konnte man hier den entzückenden Melodien jedes einzelnen Instrumentes folgen, ohne sich den Genuß des Zusammenklanges und der seelischen Auslösung entgehen zu lassen. Im Andante wäre bei der feinen Akustik des Saales im Forte vielleicht etwas mehr Zurückhaltung angebracht gewesen, um so duftiger und abgetönter klang das Piano, und besonders wohltuend berührte die Wärme, mit welcher gespielt wurde.

Alles in allem genommen, ein verheißungsvoller Anfang! W. V.

*) Es sei aus diesem Anlaß darauf hingewiesen, daß das jetzt von Frau Dr. Rumpf gespielte Schumannsche Quintett es war, mit dem ihr Vater, Prof. Kuhlmann, die Quartettabende nach Albert Dietrichs Scheiden wieder eröffnete. D. R.

Max Reger.

Zum Konzert am 30. Oktober im Kasinosaal.

Den Besuchern des am nächsten Sonntag hier stattfindenden Reger-Konzerts wird es gewiß willkommen sein, etwas Näheres über Reger und seine Kunst zu erfahren. In Brand in der Oberpfalz wurde Reger am 19. März 1873 geboren. Sein Vater war Lehrer daselbst, wurde aber 1874 nach Weiden (ebenfalls in der Oberpfalz) versetzt, wo er an der Präparandenschule als Musiklehrer wirkte. Der größte musikalische Gott in dem stillen, ländlichen Musiklehrerhaus war Bach, und das Instrument, auf dem mehr musiziert wurde, als auf dem Klavier, war das Harmonium. So wurde schon in frühester Jugend die Richtung bestimmt, der Reger in der Hauptsache bis heute treu geblieben ist. Bach wurde sein A und O, dem sich später von selbst und zwanglos Beethoven und Brahms anschlossen. Der väterliche Harmonium- und Orgel-Unterricht ließ bereits die gewaltigen Orgelwerke keimen, mit denen Max Reger dann in der Folge zuerst Raum und Ruhm gewann.

Reger besuchte in Weiden die vierklassige Realschule und die Präparandenschule und bestand 1889 die Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar als Erster. Aber es blieb bei der Prüfung; denn die Freude an der Musik hatte sich bei dem jungen Reger allmählich in eine Liebe fürs Leben verwandelt. Außerdem hatte er im Jahre 1888 zum ersten Male in Bayreuth „Parsival“ und „Meistersinger“ gehört und unter dem Eindruck des Gehörten eine — leider verloren gegangene — symphonische Dichtung für großes Orchester, sowie Klavier- und Kammermusikwerke geschrieben. Diese Arbeiten wurden Dr. Riemann zur Begutachtung vorgelegt, und die Folge dieser sehr günstig ausgefallenen Prüfung war, daß Reger seinen Rubikon überschritt, vom Lehrerberufe Abschied nahm und im April 1890 als Schüler Riemanns in das Konservatorium zu Sondershausen eintrat.

Noch im Herbst des gleichen Jahres siedelte Reger mit Riemann nach Wiesbaden über, und zwar nunmehr bereits als Lehrer für Klavier und Orgel. Sechs Jahre verblieb er in dieser Stellung, und damals erschienen auch seine ersten Kompositionen im Druck. Nachdem er 1896/97 seiner Militärpflicht als Einjähriger genügt hatte, kehrte er wieder nach Weiden zurück, wo er sich rasch entfaltete und den Fachkreisen immer mehr ein Gegenstand der Aufmerksamkeit wurde.

Der breiteren Oeffentlichkeit aber begann er erst bekannt zu werden, als er — im Herbst 1901 — nach München übersiedelte. Er gab hier Konzerte, die zunächst allgemeines Schütteln des Kopfes erregten. Allmählich aber zwang er doch immer mehr Willige und Unwillige in seinen Bann und ging im übrigen unbeirrt weiter seinen einsamen, weit abseits von der lärmenden Heerstraße

Landesbibliothek Oldenburg

April des Jahres 1915 kommt schnell näher. Soll der Oldenburger nicht mehr zurückstehen unter allen deutschen Ländern, so sind unserem Werke noch viele opferwillige Freunde nötig. Unseren Gesangvereinen sei der Vortrag des Mannschen Bismarckliedes empfohlen. Beiträge für das Bismarckdenkmal auf dem Bookholzberge sind an Stadtbaumeister Kühn in Delmenhorst erbeten.

* **Der Vaterländische Frauenverein** veranstaltet auch in diesem Jahre einen sogen. Helferinnen-Kursus. Derselbe wird Anfang November beginnen und von Stabsarzt Dr. Falk geleitet werden. Alles Nähere wird baldigst bekannt gegeben.

* **Als Vorstellung für Auswärtige** wurde gestern Lehars Operette „Das Fürstenkind" bei vollbesetztem Hause und unter lebhaftem Beifall gegeben.

* **Metropoltheater.** Durch ein Versehen ist in dem gestrigen Inserat das abgelaufene Programm veröffentlicht worden. Es findet jedoch jeden Mittwoch und Sonnabend ein Programm-Wechsel statt.

* **Bepflanzung des Haarenufers mit Rot- und Weißdornbäumchen.** Auf Veranlassung des Magistrats werden in den nächsten Tagen am Haarenufer entlang Rot- und Weißdornbäumchen gepflanzt. Die dort stehenden Akazien erhalten an anderen Punkten der Stadt einen Platz.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Brauermärchen.

Die „Wissenschaftliche Zentralstelle zur Bekämpfung der Enthaltsamkeit" legt auch hier ihre Kuckuckseier. Kürzlich versuchte Herr H. uns den Alkohol anzupreisen als bestes Mittel gegen die Cholera, gestern arbeitete er mit einer anderen Unwahrheit.

Vor einiger Zeit setzten die Brenner und Brauer das Märchen in die Welt, in Skandinavien hätte der Parfümverbrauch kolossal zugenommen, weil die infamen Heuchler, die Abstinenten, durch das Trinken von Eau de Cologne sich entschädigten für den edlen Bier- und Schnapsgenuß.

Diesmal erzählt Herr H. uns: „Aus Skandinavien kommt die Nachricht usw.", daß nämlich die Leute dort Aether, Morphium usw. in ungeheuren Mengen verbrauchen, so daß sich bereits Degenerationserscheinungen bemerkbar machen.

Will Herr H. uns nicht einmal verraten: wo und wem das gemeldet wird? Ich will ihm aber schon heute sagen, daß er diese Frage doch nicht beantworten wird, daß diese feine Meldung ebenso kurze Beine hat, wie vor einigen Wochen die vom Eau de Cologne-Konsum und dann die von dem Nutzen des Alkohols in Cholerazeiten.

Oder glaubt Herr H. überhaupt, daß mit solchen Mätzchen die Abstinenzbewegung aufgehalten werden kann? Dazu gehörten sachlich-wahre Gegengründe, aber nicht Lächerlichkeiten.

Ich empfehle Herrn H. und allen Lesern dringend, inbezug auf diese Frage einmal das 10. Kapitel des ganz ausgezeichneten Buches „Hellmut Harringa" von H. Pogert zu lesen, das vom Dürerbund herausgegeben wird und 1,80 *M* kostet. Es ist in allen guten Buchhandlungen hier zu haben. —k.—

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Getreidemarkte. Am Getreidemarkte wartet man allgemein das Ergebnis der kommenden argentinischen Ernte ab. Die Aussichten für diese Ernte sind recht günstig, denn eine veröffentlichte Schätzung der Anbaufläche für Weizen am La Plata wies eine Zahl auf, wie man sie bisher in Argentinien noch nicht gekannt hatte. Gegenüber dem Vorjahre zeigt die neue Zahl eine nicht unbeträchtliche Steigerung. Solange nun über die Ernteaussichten am La Plata nichts Zuverlässiges bekannt ist, beharrt der Getreidehandel in Abwartung, und die Umsätze beschränken sich in der Hauptsache auf die Deckung des Bedarfes. Dieser Bedarf ist in Deutschland gegenwärtig dadurch etwas größer geworden, daß die Landwirte mit der recht umfangreichen Rübenernte, sowie mit der Kartoffelernte und den Feldarbeiten beschäftigt sind und infolgedessen keine Zeit zum Dreschen und Einfahren des Getreides haben. Infolge dieser knappen Inlandszufuhren machte sich nun in der letzten Zeit etwas mehr Bedarf nach greifbarer Ware bemerkbar, der stützend auf das Preisniveau wirkte. Spätere Sichten waren dagegen weniger beachtet. Die Bestellung der Wintersaaten hat den kürzlich veröffentlichten amtlichen Berichten zufolge in den letzten Wochen kräftig Fortschritte gemacht, da sie durch das Wetter sehr begünstigt wurde. Die Bestellung des Winterroggens ist sogar vielfach schon beendet, sie wurde nur in den sehr trockenen Gegenden, wo der Boden zu hart war, etwas verzögert. Der früh gesäte Roggen ist den amtlichen Feststellungen zufolge befriedigend aufgelaufen und zeigt einen guten Stand, dagegen hat spät gesäter Roggen unter der Trockenheit gelitten. Die Bestellung des Weizens ist indes noch im Rückstande, aber sie dürfte bald — dank der vorteilhaften Witterung — kräftig vorwärtsschreiten.

Ebenso wie in Deutschland sind auch in Rußland die Zufuhren von den heimischen Feldern geringer geworden; für Rußland gilt dies sogar in einem erhöhten Maße, weil dort die diesjährige Rübenernte fast doppelt so groß ist wie im vorigen Jahre und daher die Landwirte auch besonders in Anspruch nimmt. Die geringeren Inlandszufuhren hindern aber nicht, daß sich im Innern Rußlands große Mengen Getreide ansammeln, wodurch der Verkehr sehr gestört wird. — Das Gleiche läßt sich von Nordamerika sagen. Die Bradstreetstatistik verzeichnete einen nordamerikanischen Weizenvorrat von 66,7 Mill. Bsh. gegen 49,5 Mill. Bsh. im Vorjahre. Diese großen Bestände, die sich voraussichtlich demnächst noch vermehren dürften, hängen in der Hauptsache mit dem geringen Export der Union zusammen. Erst in der letzten Zeit hat Nordamerika versucht, einen größeren Export durch ein Herabsetzen der hohen Preise herbeizuführen.

Vom Montanmarkt. Die rheinisch-westfälische Bandeisenvereinigung hat den Verkauf für das erste Quartal 1911 zu den kürzlich für Abschlüsse bis Jahresende auf 140 bis 145 *M* per Tonne erhöhten Preisen freigegeben.

Berlin, 26. Okt. Börse heute fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	25. Okt.	26. Okt.
Diskonto	188,62	188,62
Deutsche	256,87	257,—
Handels	166,50	166,62
Bochum	231,87	232,50
Laura	171,25	171,87
Harpen	189,75	190,—
Gelsen	217,—	217,25
Kanada	199,37	199,75
Paket	144,—	144,25
Lloyd	108,—	108,—
4proz. Russen	92,37	92,40
Nordd. Wolle	160,90	161,—
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 27. Okt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Oldenb. konf. Staatsanleihe v. 1909, unkündbar bis 1919	100,70	101,25
3½ pCt. Oldenb. konf. Anleihe m. ganzj. Zins.	90,50	91,—
3½ pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	90,50	91,—
3 pCt. dergleichen	79,45	—,—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Obligat. in pCt.	125,40	126,20
4 pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahl. bis 1922 ausgeschlossen	—,—	101,50
4 pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahl. bis 1917 ausgeschlossen	100,50	101,—
4 pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., Gesamtkünd. zun. a. d. 1. Okt. 1911 zulass.	100,—	100,50
3½ pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., mit halbjährigen Zinsen	92,70	—,—
4 pCt. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	100,—	—,—
4 pCt. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	100,—	—,—
4 pCt. versch. Oldb. Amtsverbands- u. Kommunalanl., Rückzahl. b. 1917/19 ausgeschl.	100,—	100,50
4 pCt. sonstige Oldbg. Kommunalanleihe	99,75	100,25
3½ pCt. Oldenburger Kommunalanleihe	91,—	91,50
4 pCt. gar. Eut.-Lübecker Prior.-Oblig. I. Em.	100,—	—,—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1919, Int.-Scheine	101,60	102,15
	92,20	92,75
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	83,50	84,05
3 pCt. dergleichen	101,90	102,45
4 pCt. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	92,20	92,75
3½ pCt. Preußische konf. Anleihe	83,45	84,—
3 pCt. dergleichen	100,70	101,—
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	100,—	101,30
4 pCt. Westfäl. Prov.-Anl., unkonv. b. 1916	100,—	100,50
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	100,—	100,50
4 pCt. Bremerhavener Stadtanleihe v. 1909, unkonvertierbar bis 1919	—,—	100,50
4 pCt. Lichtenberger Stadtanl. v. 1909, unkonvertierbar bis 1917	99,50	—,—
4 pCt. Eutin-Lüb. Eisenb.-Prior.-Oblig. II. Em.	99,80	100,10
4 pCt. Frankfurt. Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr., unverlosbar und unkündbar bis 1915	100,10	100,40
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1918	100,—	100,30
4 pCt. Preuß. Boden-Creditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99,70	100,—
4 pCt. Hamburger Hypothek.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	99,95	100,25
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1919	98,95	99,25
4 pCt. Rheinisch Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1912	99,10	99,40
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1919	94,—	—,—
4 pCt. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelsi.	92,70	93,25
4 pCt. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündelsi.	91,40	—,—
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	98,50	99,—
4 pCt. Deutsche Eis.-Ges. Oblig., rückz. 105 pCt.	99,50	100,—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99,50	100,—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,20	—,—
4½ pCt. Nordd. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	—,—	100,75
4½ pCt. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk-Schuldverschreib., rückz. a 102 pCt., unk. bis 1911	101,95	—,—
4½ pCt. Malmöer Stadtanl. v. 1901	168,85	169,55
Kurz Amsterdam für fl. 100 i. *M.*	20,45	20,505
Kurz London für 1 Lstr. in *M.*	4,185	4,22
Kurz Newyork für 1 Doll. in *M.*	4,17	—,—
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M.*	16,87	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in *M.*		

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Kündeleicher im ganzen deutschen Reiche.

Bremen, 26. Oktober.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 76 Pfg. (vor. Not. 73,50 Pfg.). — Kaffee ruhig. Am Markt Bahia. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 63,50 Pfg., Doppeleimer 64,25 Pfg.

Berlin, 26. Okt. (Amtliche Notierungen.) Weizen loko, ab Bahn und frei Wagen, 195—197 Mk. — Roggen loko, ab Bahn und frei Wagen 147—147,50 Mk. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 131—145 Mk., schwere do. 146—160 Mk., russische und Donau leichte 114—120 Mk., do. schwere 121—128 Mk. ab Bahn und frei Wagen. — Hafer, märk., meckl., pomm., pos., schles., fein 171 bis 180 Mk., do. mittel 160—170 Mk., do. gering 155 bis 159 Mk., russischer 150—155 Mk. ab Bahn und frei Wagen. — Mais, amerik. mixed 140—143, do. abfall. 136—139 Mk., runder 137—141 Mk. frei Wagen. — Erbsen, inl. Futterware mittel 148—155 Mk., russ. do. mittel 148—155 Mk., feine Taubenerbsen 156—164 Mk., Viktoriaerbsen —,— Mk., kleine Kocherbsen —,— Mk. frei Wagen und ab Bahn. — Weizenmehl 00 loko 24,50 bis 27,75 Mk. — Roggenmehl 0 u. I loko 18,80—21 Mk. — Weizenkleie, grobe 9,90—11 Mk., feine 9,90—11 Mk. — Roggenkleie 9,40—10,25 Mk.

X. **Der gestrige Wochenmarkt** zeigte wiederum ein überaus reges Geschäftsleben. Auf dem Kasinoplatz stand wieder Wagen an Wagen mit Kohl, Steckrüben, Kartoffeln usw. Auch wurden Aepfel, die allerdings von Woche zu Woche weniger und auch teurer werden, in guter Qualität und Auswahl angeboten. Gefordert wurden für die beste Dauerware 5 Mk. der Scheffel. Vereinzelt wurden auch noch Birnen zu annehmbaren Preisen verkauft. Kopfkohl wurde zu mäßigen Preisen angeboten. Kartoffeln wurden durchschnittlich mit 1 Mk. bezahlt. In der Halle ging es ebenfalls recht lebhaft her. Der Wildmarkt, der um diese Jahreszeit immer eine große Anziehung ausübt, bot nur wenig Auswahl in Hasen und Rebhühnern, und die Preise für Meister Lampe haben manchem Feinschmecker den Appetit verdorben, denn unter 4 Mk. war kein guter Hase zu haben. Die Auswahl an geschlachtetem Hausgeflügel war gut; es wurde auch preiswert verkauft. Fleisch- und Wurstwaren, in großen Mengen vorhanden, hielten den üblichen Marktpreis. Der Preis für Butter schwankte zwischen 1,20—1,30 Mk. Frische Eier kosteten 1,20 Mk., für eingelegte Eier wurden 90 Pfg. gefordert. Kronsbeeren, die noch in größeren Mengen angeboten wurden, kosteten 25 Pfg. das Liter. Als Seltenheit um diese Jahreszeit wurden auch noch grüne Bohnen angeboten und für 40 Pfg. das Pfund an den Mann gebracht. Sonstiges Gemüse und Grünwaren hielten mäßige Preise. An Blumen und Kränzen bot die Blumenhalle eine gute Auswahl.

Viehmärkte.

X. **Schweinemarkt.** Der Handel, der bisher immer recht rege war, hat in den letzten Markttagen auffallend nachgelassen. Die Folge ist, daß namentlich die Preise der Ferkel um volle 50 Proz. im Preise gefallen sind. Die fetten Schweine kosten augenblicklich 50 Mk. 100 Pfund Lebendgewicht. Der Preis für Futterschweine schwankt zwischen 20—30 Mk.

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 25. Okt. Auftrieb 4850 Schweine. Handel lebhaft. Uebersand voraussichtlich 50 Stück. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich nebenstehender Tara: Schweine über 200 Pfund, Tara 20 Prozent 68—69, 240—260 Pfund, Tara 20 Prozent 67—68, 200—240 Pfund, Tara 22 Prozent 67—68, unter 200 Pfund, Tara 22 Prozent 67—68,50, geringere Ware, Tara 24 Prozent 60—66, Sauen. 1. Qual., Tara 20 Prozent 60—62, 2. Qual., Tara 22 Prozent 54—60 *M.* Kälbermarkt: Angetrieben 1068 Stück. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Doppellender bis zu vier Monaten alt 121—140, feinste Marktkälber 1. Qual. 113 bis 125, mittlere Marktkälber 2. Qualität 106—117, geringe Marktkälber 3. Qualität 95—105 *M.* Handel anfangs lebhaft, schließlich abflauend. Voraussichtlich kein Ueberstand.

Hannover, 24. Okt. Auf dem hiesigen Viehhofe wurden am 24. Oktober 1910 nach den abgelieferten Verkaufsscheinen folgende Schweine verkauft: 137 Stück zu 70, 131 zu 69, 170 zu 68, 187 zu 67, 80 zu 66, 55 zu 65, 10 zu 64, 6 zu 63, 2 zu 62, 1 zu 61, 2 zu 60, 1 zu 58, 1 zu 55 *M.*

Schiffsnachrichten.

26. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Bülow", Formes, von Ostasien, heute morgen von Southampton. „Friedrich der Große", Dahl, nach Newyork, heute morgen in Newyork. „Greifswald", Ehlert, von Australien, heute nachmittag von Sydney. „Gneisenau", Obenauer, von Australien, gestern abend von Southampton. „Helgoland", Loeser, von Cuba, gestern von Norfolk. „Kaiser Wilhelm der Große", Polack, nach Newyork, gestern morgen Spithead passiert. „Kleist", Pahnke, nach Ostasien, heute vormittag in Suez. „Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, nach Newyork, gestern nachmittag in Newyork. „Königin Luise", Harrassowitz, nach Newyork, gestern nachmittag von Gibraltar. „Kronprinz Wilhelm", Nierich, gestern nachmittag von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Prinzeß Alice", Grosch, nach Ostasien, gestern nachmittag von Tsingtau. „Prinz Eitel Friedrich", Prösch, von Ostasien, gestern nachmittag von Penang. „Prinz Waldemar", Ifeke, nach Japan, heute nachmittag in Kobe. „Roland", Meyer, von Australien, gestern von Las Palmas. „Sigmaringen", Wendig, nach dem La Plata, heute auf dem La Plata. „Thüringen", Meyer, nach Australien, heute morgen von Melbourne. „Wittekind", Denker, von dem La Plata, gestern mittag von Las Palmas. „York", Randermann, von Ostasien, gestern nacht von Nagasaki. „Zieten", Frank, nach Australien, heute morgen Porkum Riff passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Axenfels", Nehls, gestern in Suez. „Braunfels", A. Schmidt, gestern abend einkommend Dover passiert. „Gutenfels", Kloppenburg, heute morgen einkommend Dover passiert. „Neuenfels", Sandstedt, heute in Calcutta. „Sonek", A. Schwarz, heute von Setubal nach Hamburg. „Stahleck", Beyersdorff, heute von Oporto. „Warturm", P. Schmidt, gestern von Port Said.

führenden Weg. Von München begann er dann auch sehr erfolgreiche Konzertreisen durch Deutschland, Oesterreich und die Schweiz zu unternehmen.

Im Jahre 1902 verheiratete sich Reger und gewann dadurch auch äußerlich eine feste Basis für sein Schaffen, umsomehr, als er in dieser Zeit auch Verleger fand, die ihm mit einer nicht alltäglichen Kulanz und Weitsichtigkeit entgegenkamen. Es entstanden nunmehr seine bedeutendsten Werke (etwa von Op. 50 an); heute hält er bereits bei Op. 118. Die Zahl seiner auswärtigen Konzertverpflichtungen ist mittlerweile, besonders da er auch den Ruf eines der allerbesten Begleiter am Klavier gewonnen hat, ins Ungeheuerliche gestiegen, und vor allen in den musikfrohen mittel- und niederrheinischen Städten, in der Schweiz, aber auch in Leipzig, in dem spröden Berlin, in Thüringen und zahllosen anderen Orten bildeten und bilden sich Gemeinden überzeugter Freunde der Regerschen Kunst. Auch aus Holland, Paris und Petersburg sind Berufungen an ihn ergangen, und ganz im Hintergrunde droht — leider! — auch schon das unvermeidliche Amerika, in dem er bereits zahlreiche Anhänger besitzt.

Seit mehreren Jahren nun wohnt Reger in Leipzig, hier ganz seinem Schaffen lebend. Auf allen Gebieten der musikalischen Komposition (die Oper ausgenommen) hat Reger Hervorragendes geleistet. Erwähnt seien die grandiosen Orgelwerke, die unbedingt das bedeutendste sind, was seit Bach für Orgel geschrieben wurde, dann die herrlichen Kammermusikwerke, die hochbedeutenden Orchesterschöpfungen, ferner eine große Zahl Lieder (die meisten derselben sind Perlen der Liederkomposition) usw. Eine Reihe von Orgelwerken hat Hugo Swyarth uns in der hiesigen Garnisonkirche vorgeführt. Auf diese Werke hier näher einzugehen, ist nicht möglich, es würde dies eine stattliche Broschüre erfordern. So steht denn Reger als eine gewaltige Persönlichkeit da; sein Name ist schon jetzt mit goldenen Lettern in die Musikgeschichte eingeschrieben.

Landesbibliothek Oldenburg

Schulkleider, nur eigenes Fabrikat aus besten Stoffen, — solide gearbeitet. — **Echte Kieler Mädchenkleider und Kieler Knabenanzüge,** nur eigenes Fabrikat. **Pyjacks, Paletots und Capes.**

Für Selbstanfertigung empfehle: Marine-Moltons, Marine-Cheviots, Marine-Tuche, alle Abzeichen, Lätze, Kragen, Schlipse, Kieler Band, echten Marine-Köper für Matrosenkragen.

Mädchen- und Knabenmützen in blau und weiß.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.
Rabattmarken oder 5% in bar.

Statt der teuren Naturbutter wird stets meine feine Margarine

„Clever Stolz" Pfund **90** ₰ statt Molkereibutter,
„Vitello" Pfund **80** ₰ statt Meiereibutter,
„Sanella" Pfund **90** ₰ D. P. R. 100 922,

beste Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine,
in allen Verwendungsarten gebraucht. Ein Versuch wird Sie von den vorzüglichen Qualitäten überzeugen.

H. Ostendorf, Ziegelhofstraße Nr. 77.
Fernsprecher 282.

Stadtmagistrat.
Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten wird die Werdachstraße von der Hochhauserstraße bis zum Röwekamp von Freitag, den 28. Oktober d. J., ab bis weiter für den Verkehr gesperrt.

Auktion.
Oldenburg. Für fremde Rechnung werde ich
Sonnabend, den 29. Oktbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,
im Saale des Herrn Janßen (früher Doodts Etablissement) an der Alexanderstraße öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:
2 Kleiderschränke, 1 kl. Schrk., 1 Kommode, 1 Sofa u. 6 Polsterstühle, 2 Sofas, 2 Stubentische, 8 Rohrstühle, 2 Schreibpulte, 1 Trumeaux m. Konsole, 3 gr. Spiegel, 2 Nähmaschinen, 4 Waschtische, 5 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderbettst., 1 Kinderwagen, 1 Küchenschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 2 Küchentische, 1 gr. Tischplatte mit Böcken, 1 Küchenborte, 1 Garderobe, 2 Garderobenständer, div. Garderobenleisten, 2 Handtuchhalt., div. Portieren und Gardinen, 1 Gaskochherd, 1 Petroleummaschine, Küchengeschirr aller Art, div. Taschenuhren, Bilder 2c., 1 Kronleuchter, 1 Reisekoffer, 1 Trittleiter usw. usw.
Wilh. Müller, Auktionator, kl. Kirchenstraße 4a.

Fr. Töpken, Rastede.
Empfing große Auswahl in:
Hausschürzen, Tändelschürzen, Kinderschürzen, weißen Unteröcken, Tuchröcken, Parchendröcken, Beinkleidern und Strümpfen.

Fr. Töpken, Rastede
Kinderkleider
Taufkleider
Kindermäntel
Kinderröckchen
Kinderwagen

Fertige Betten
Bettfedern und Daunen.
— Inletts. —
Um stopfen v. Betten gratis.
Richard Zierrath
Aug. Bruhn Nachf.
Haarenstr. 54. Telef. 556.

Leicht
gelangen Sie in Besitz ein. gut. Fahrrades oder Nähmaschine, wenn Sie nur Ihre Adr. an K. 101 postl. Bremen senden.

Landstelle-Verkauf in Mollberg.
Wiefelstede. Landwirt Johann Logemann in Mollberg beabsichtigt seine zu Mollberg, unweit der Chaussee belegene
Landstelle
mit Antritt zum 1. Mai 1911 oder 1. November 1911 zu verkaufen.
Die Stelle besteht in ganz vorzüglichen neuen und recht geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, als: Wohnhaus mit Bergscheune, Schweinestall, Wagenremise und Hühnerhaus und plm.
14 Hektar
sehr besten Acker- u. Grünländereien, in sehr guter Kultur befindlich.
Die angesäten 50 Scheffelsaat Roggen kann Käufer mit übernehmen. — Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend, 5. November,
nachmittags 4 Uhr,
in Wulfs Gasthause in Mollberg. Kaufliebhaber ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Jak. Karsch.

Kinderwagen
Puppenwagen
Lehnstühle
Rohrsessel

Reizende Neuheiten

Japanische Reisetaschen
in allen Grössen
— ausserordentlich billig. —
Jak. Karsch,
Korbmachermeister,
Achternstr. 11.
Rabattmarken od. 5% bar.

Fr. Töpken, Rastede
Herren-Anzüge
Herren-Joppen
Herren-Ueberzieher
Knaben-Anzüge
in blau Cheviot und Buckskin sind eingetroffen.

Tüdick bei Wardenburg. Zu verkaufen 3 fette Kälber.
Brumund & Funke,

Herm. Kock
36 Achternstr. 36.
Empfehle
Unterzeuge und Arbeits-Garderoben
in bekannt preiswerten und haltbaren Qualitäten.
Reinwoll. Flanellhemde,
blau, grau, braun, zu
6, 6.75, 7.25, 7.50 Mk.
Flanell- u. Boye-Unterhosen
in nur reinwollenen Qualitäten.
Unterhosen
in gestr. Wolle und Baumwolle, von **80 Pfg.** bis **5,50 Mk.**
Unterjacken und gestrickte Jagdwesten
1,50, 2, 2,50—8 Mk.
Normalhemde und Hosen
von **1,25—6,50 Mk.**
Herren-Handschuhe
in allen Preislagen.
Jumper-Kittel und Parchendhemde
in allen Größen u. Preislagen.
Herm. Kock,
36 Achternstr. 36.
Rabattmarken oder 5% in bar.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke H
bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

Halt! Gelegenheitskauf!
Kaufte einen großen Posten
Sprechmaschinen
und gebe dieselben, so lange Vorrat reicht,
in jeder Preislage,
auch auf Teilzahlung,
wieder ab. Platten v. M 1.50 an.
Leon Silber,
Achternstraße 4.

Kaufgesuch.
Im Heiligengeistviertel od. Nähe wird zu Mai 1911 eine hübsche nette Besitzung m. Garten zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten m. Preisangabe unter S. 119 an die Exped. d. Bl. baldgefl. erbeten.

Bei
Leon Silber, Achternstr. 4,
decken Sie auf bequemste Weise, auch gegen Teilzahlung, Ihren Bedarf in:
Möbeln — auch ganzen Wohnungseinrichtungen — Uhren, Spiegeln, Bildern, Teppichen, Stepp- u. Tischdecken, Gardinen, Kinderwagen, Sportwagen &c.,
ferner halte stets größte Auswahl in Herrengarderoben, Damen-Röcken und Blusen.
Leon Silber, Achternstr. 4.

Von Freitag ab kommt wieder ein Waggon
billiger Blumenkohl
(extra feine, weiße, feste Blüte)
zum Verkauf.
Schierenbeck's Obst und Südfrucht-Geschäft
Haarenstraße 19. Telephon 341.

Morgen, Freitag,
komme ich mit einigen
tausend Pfund Fischen,
zum Stau, lebendfr. Ware, welche zu den denkbar bill. Preisen verkaufe. Der Verkauf beginnt um 8 Uhr.

Billigste Preise.
Ihren Bedarf in —
MÖBELN
decken Sie am besten in
Schröder's Möbelfabrik.

Bettstellen . . .	von	11.50 an
Kleiderschrank . .	„	23.00 „
Vertikow	„	36.00 „
Tische, gestrichen, .	„	8.50 „

Waschtische, — Spiegelschränke, — Küchenschränke, Kommoden, — Spiegel, — Stühle u. s. w. zu
konkurrenzlosen billigen Preisen.
Schröder's Möbelfabrik,
Alexanderstraße 4. — Telephon Nr. 869.
Eigene Werkstätten.

Oldenburger Rollschuhbahn Rudelsburg-Oldenburg

Telegramm!
Roller Skating Rink
Oldenburg, Rudelsburg, Ofenerstrasse.
Freitag, d. 28. Okt. 1910, abends 8 Uhr:
Allgemeines Laufen.
Abends 9 Uhr:
Großes Amateur-Kunstlaufen
Auftreten der beliebten Leipziger Amateur-Kunstläufer **Gebr. Betthausen.**
Novität für hier! Abends 10 Uhr: Erstaufführung!
Riesiger Lacherfolg! Wer lachen will, komme!
Grosse Rollschuh-Burleske!
Vagabundenstreiche.
Personen: Alois Mengen, Referendar. Aurelie, seine Braut. Arbeitscheu, Rotnase, zwei Landstreicher. Greif zu, ein Schutzmann. Schnellauf, ein Kellner. Ein Kindermädchen.
Zum Schluß: Allgemeines Laufen!
Eintritt für Herren 40 ₰, für Damen 10 ₰.
Freikarten haben an diesem Abend keine Gültigkeit! Kinder bis 12 Jahren in Begleitung der Eltern frei!
Eigene Hauskapelle! Ständig Konzert!
Indem wir einen hochgenußreichen Abend versprechen, laden wir Freunde und Gönner dieses interessanten Sports ergebenst ein.
Die Direktion.

Umzugsh. gebrauchte **Haushaltungsgegenstände** zu verkaufen. Auguststr. 17.

Billig zu verkaufen 2 gut erhaltene **Oefen.**
Bahnhofsplatz 3, Ecke Kaiserstr.

Gut erhaltene **Petroleum-Zuglampen** billig zu verkaufen.
N. Herzberg, Achternstr. 62.

Gold. **Herr.-Uhr** m. Springdeckel, neu 120, so gut wie neu, verkaufe jetzt für 60 M.
Heiligengeistwall 5.

---

2 guterhaltene **Bettstellen** und eine **Zeugrolle** billig abzugeben.
Rosenstr. 19, Seiteneing., 2. T.

Mehrere junge Herren suchen sofort gut. bürgerl. Mittagstisch im Preise von 70—80 ₰. Gefl. Off. u. S. 117 a. d. Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf eine Marchstelle im Werte von mindestens 100 000 M. zur ersten Hypothek bis zu 40 000 M.
Offerten unter B. 61 an die Filiale, Langestraße 20.

Anzuleihen gesucht z. 1. Nov.
8000 Mk.
auf neues Geschäfts- u. Privathaus. Brandkasse 35 100 Mk., Schätzung 42 000 Mk. Hypothek reicht bis 28 800 Mk. Zinsfuß 5 Prozent.
C. Lübben, Aukt.,
Oldenburg i. Gr., Bergstraße 5.
Fernruf 681.

Welcher Herr od. Dame leiht einer Familie 80 M. g. Sicherh. und gute Zinsen auf kurze Zeit? Offerten erbeten unter S. 121 an die Exped. d. Blattes.

Auf absolut sichere 2. Hypoth. 2000 und 3000 M. innerhalb Brandkassentaxat anzuleihen gesucht. Gefl. Off. postl. Oldenburg unter P. 100.

Suche zum 1. November noch mehrere beste erste Hypotheken in Höhe bis 10 000 M. anzuleihen. Zinsfuß 4—4½ Proz.
F. D. Kapels, Aukt.,
Grundst.- u. Hypothekengeschäft.
Gartenstraße 25.

Gefunden.
2 Regenschirme
in meinem Geschäft stehen geblieben.
Frau Hünicke, Gastfr. 12.

Verloren
Abhand. gekommen 1 schwarz-weiß-gelbe Katze. Gegen Belohnung abzugeben
Nadorsterstraße 26.

Verloren eine **Wagenkapsel** a. dem Wege Bahnhof-Donnerschwee. Abzugeb. Kaiserstr. 11.

Oldenbrok-Niederort. Entlaufen eine schwarzbunte dreij. **Quene,** gebrannt auf den Hörnern HM, Keil- u. Stumpfschnitt in den Ohren. Dem Auskunftgeber eine Belohnung.
H. Meinardus.

Verloren Freitag, d. 7. Okt., wahrsch. in d. Stadt, **Korallenkette mit Kreuz.** Geg. gut. Belohn. abzugeb. Amalienstr. 28.

Entlaufen ein Terrier, linke Kopfseite schwarz und braun gefleckt, hört auf den Namen Fox. Wiederbringer erhält Belohnung.
Langestraße 31.

Entlaufen 2 **Airedale-Terrier** (Polizeihunde). Nachricht erbet. Eversten, Vereinigungsstr. 10.

Miet-Gesuche.

Gesucht per sofort ein größerer, trockener
Keller
oder frostfreier
Unterraum
zum Lagern von **Kartoffeln,** mögl. **Nähe des Abladestrangs** resp. **Güterbahnhofs,** a. liebsten mit **Gleisanschluß.** Offerten m. Preis sofort a. Lange & Dierks, Bremen, erbeten.

Gesucht auf sofort oder später für einen Herrn 2 geräumige **unmöblierte Zimmer** (Stube u. Kammer) in einem besseren Hause. Nähe des Bahnhofs od. Post bevorzugt. Offerten unter S. 71 an die Exped. d. Bl.

Gesucht von einem Beamten zu Mai eine **Wohnung** im Preise bis zu 600 M. Offerten unter S. 97 an die Exped. d. Bl.

Jg. Ehepaar (2 Pers.) sucht z. 1. Mai n. J. frdl. **Oberw.** in Nähe des Pferdemarkts. Pr. b. 400 M. Off. S. 100 Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht z. 1. Nov. möbl. Stube u. Kammer, evtl. Stube mit Bett mit zweimal Kaffee. Off. mit Preisang. erb. unter S. 116 an die Exp. d. Bl.

Herr sucht zum 1. Nov. frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Off. B. 143 Filiale, Langestraße 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Reine Pflanzen-Butter-Margarine.

Kaiser-Sana

Ich schwöre auf

Kaisersana

denn sie ist die einzigste Pflanzen-Butter-Margarine mit dem milden auffartigen Naturbutter-Geschmack

Kaiser-Sana

Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke m. b. H. Duisburg a. Rhein.

Kaiser-Sana

General-Vertreter: B. Weldemann, Oldenburg.

Versetzungshalber eine 4räum. **Wohnung** mit Zub. z. 1. Nov. ges. Off. S. 115 Exped. d. Bl.

Beamter s. z. 1. Mai 4- bis 5-räum. **Wohnung** i. Oldenb. Off. mit Preisangabe unter B. 50 Filiale, Langestraße 20.

4—5 **Zimmer-Wohnung** ges. p. bald, möglichst Achternstraße oder deren Nähe. Offerten sind zu richten an **J. Bohsen**, Oldesloe, Hagenstraße 31.

Für kl. Familie (Erwachs.) zu Apr. o. Mai n. J. **Wohnung** ges. Preis v. 400—500 ℳ. Angeb. u. S. 112 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sof. f. e. j. Ehep. eine **3räum. Wohnung** i. Preise bis zu 180 ℳ. Gefl. Off. unter S. 110 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Frdl. Logis z. v. Jul.-Mosenpl. 1

Stube, Kam. u. Bod., monatl. 8,50 ℳ. Näh. Fil., Langestr. 20.

Zu verm. freundl. möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer.**
Joh. Hunicke, Stau 13.

Frdl. mbl. **Wohn- u. Schlafz.** z. v. f. 2 j. L. **Feldhus,** Haar.str.39

Frdl. Logis. Wallstr. 10, links.

Möbl. Zimmer m. Bett z. verm. Kurwickstraße 27, oben.

Freundl. möbl. **Zimmer** mit **Bett** zu vermieten.
Haarenstraße 16.

Z. v. Z. m. Bett. Baumg.str. 9.

Auf gleich oder später 1—2 **unmöbl. Zimmer** f. ält. Dame bei kinderl. Ehepaar. Off. unt. B. 128 Filiale, Langestraße 20.

Z. verm. frdl. möbl. **Stube** u. **Kammer.** Kurwickstr. 9, oben.

Logis zu vermieten.
Bleicherstraße 6, 1. Etg.

Zu verm. **Stube u. Kammer** z. 1. Nov. Kleinestraße 7.

Eine im Heil.geisttorv. beleg. große schöne **Etage,** 6 Räume, Badez., elektr. Licht usw., zum 1. Mai an ruh. Bew. zu verm. Preis 520 ℳ. Offerten unter S. 68 an die Exped. d. Bl.

Junge Leute erhalten Logis.
Johannisstraße 14.

Logis f. j. Leute. Kurwickstr. 4.

Herrschaftliche Wohnung
zum 1. März oder 1. April zu verm., enth. 8 Zimmer, Küche, Speisekam., Keller, Boden und Garten. Alexanderstr. 19.

Freundl. Logis. Burgstr. 4.

Zum 1. **Nov. zu verm.** geräum. abschließb. **Oberw.** Gas- u. Wassll. 450ℳ. **Zu erfr.** Heiliggststr. 18 prt.

Z. v. m. St. u. K. Humboldtst. 6.

Zu verm. z. 1. Mai 1911 ein **Laden,** in welchem seit ca. 12 J. Barbiergeschäft mit best. Erf. betr., evtl. mit Wohnung, auch pass. für Herrenkleidermacher o. als Filiale für Kaffeegeschäft. Donnerschweerstraße 55c, oben, Ecke Milchstraße.

Zu verm. gut möbl. **Stube u. Kammer.** Baumgartenstr. 12.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** sep. Eingang, z. 1. Nov. z. vm. Ziegelhofstraße 32a.

Möbl. Zimmer, Lindenstr. 5.

Frdl. m. St. u. K. m. g. Pens. Röwekamp 6.

Logis f. j. Leute. Mühlenstr. 6.

Stellen-Gesuche.

Aeltere Frau sucht z. 1. Nov. oder später Stellung in kleiner Familie oder bei einz. Herrn zur Führung des Haushalts, am liebst. in Osternburg o. Umgebg. Off. u. S. 93 a. d. Exp. d. Bl.

Stellung gesucht z. 1. Nov. als
Haushälterin
oder Stütze der Hausfrau. Off. unter H. H. postlagernd Bardenfleth erbeten.

Verkäuferin,
in Kurz-, Woll- u. Galanteriewaren tätig, sucht Stellung auf sofort. Offerten unter S. 95 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen,
18 Jahre, sucht Stellung für Laden und Haushalt, am liebst. in Oldenburg. Gefl. Off. sind unter S. 107 an die Exped. d. Blattes zu richten.

Eine **Haushälterin** s. Stellg. o. z. Aushilfe als Köchin. Zu erfr. Filiale, Langestraße 20.

Tücht. Mädchen sucht umständehalber sofort Stell. Näheres Lindenstr. 26, rechts, oben.

Jg. Mädchen mit gut. Handschrift sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Off. u. G. 31 an **H. Bischoffs A.-E.,** Osternb.

Jg. Frau s. Beschäft. i. Reinmachen. Off. u. **H.** 32 an **H. Bischoffs** Ann.-Exp., Osternbg.

Erfahrene Haushälterin,
welche 7 Jahre auf einer Stelle, sucht umständehalber Anfang Dezember oder Januar **Stellung** im bürgerlichen Haushalt, am liebsten ohne Kinder. Off. unter F. B. 92 **an die** Filiale, Langestraße 20.

Offene Stellen.

Männliche.

Ges. für unsere Buchdruckerei ein jugendlicher
Arbeiter
von 15—17 Jahren.
H. Presuhn & Söhne,
Ziegelhofstraße 16.

Nebenverdienst
f. strebsame Personen aller Berufsklassen durch leichte Tätigkeit im Hause. **Einkommen bis 300 ℳ monatl.** Offerten u. **Nebenverdienst** L. O. 3799 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ges. auf **sofort** ein unverheir.
Krankenpfleger.
Anfangsvergütung 500 ℳ jährl. bei freier Station, nebst 60 ℳ Zuschlag für 1910. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erforderl. Gedient. Milit. bevorz. **Heil- u. Pflegeanstalt Wehnen** bei Bloh.

Maschinenschreiber,
der stenogr. kann, eventl.
Fräulein,
sof. od. später ges. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter S. 122 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Oberrege b. Elsfleth. Suche zum 1. Mai 1910 einen erfahrenen, zuverlässigen
Großknecht.
Franz Meiners.

Gesucht werden:
Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur strebsame Personen, für großartige Massenartikel. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 30—40 ℳ pr. Woche. Off. u. S. K. 110 Bremen postl.

Suche für mein Kolonialw.- und Zigarrengeschäft zu nächsten Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Heinr. Blohm,
Ecke Linden- und Milchstraße.

Betten!

Bettfedern	doppelt gereinigt, per Pfd.	1.10, 1.50, 1.75	Mk.
und **Halbdaunen**	recht füllkräftig, per Pfd.	2.25, 3, 3.50, 4.50	Mk.

I.		II.	
1 Oberbett	ℳ 9.00	1 Oberbett	ℳ 12.65
1 Kissen	„ 2.75	2 Kissen a 2.30	„ 4.60
1 Strohsack	„ 2.00	1 Unterbett	„ 9.75
Vollst. Bett Mk. 13.75		**Vollst. Bett Mk. 27.00**	

III.		IV.	
1 Oberbett	ℳ 18.00	1 Oberbett	ℳ 22.00
2 Kissen a 3.40	„ 6.80	2 Kissen a 4.90	„ 9.80
1 Unterbett	„ 13.20	1 Unterbett	„ 18.20
Vollst. Bett Mk. 38.00		**Vollst. Bett Mk. 50.00**	

V.		VI.	
1 Oberbett	ℳ 28.00	1 Oberbett	ℳ 33.00
2 Kissen a 6.50	„ 13.00	2 Kissen a 7.75	„ 15.50
1 Unterbett	„ 26.00	1 Unterbett	„ 29.50
Vollst. Bett Mk. 67.00		**Vollst. Bett Mk. 78.00**	

VII.		VIII.	
1 Oberbett	ℳ 37.50	1 Oberbett	ℳ 44.00
2 Kissen a 8.25	„ 16.50	2 Kissen a 9.00	„ 18.00
1 Unterbett	„ 26.00	1 Unterbett	„ 30.00
1 Pfühl	„ 8.00	1 Pfühl	„ 10.00
Vollst. Bett Mk. 88.00		**Vollst. Bett Mk. 102.00**	

Ein Posten Bett-Inlette,

ganz leicht fehlerhaft, aber garantiert federdicht,

Enorm billig: einfach-breit **60** u. **70** Pfg., doppelt-breit **100** Pfg.

Gebr. Alsberg.

Ges. a. sof. 1 jüng. **Schuhm.-Geselle. H. Decke,** Osternburg, Bremer Chaussee 13.

Neuenbrok i. Oldbg. Suche sofort einen
Schneidergesellen.
Anton Weser.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe.
H. Hülsebusch.

2—3
Dachdeckergesellen
(ordentliche) sofort gesucht. Dauernde Arbeit.
A. Berghoff, Dachdeckermeister, **Cloppenburg,** Bahnhofstr.

Seefeld. Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Lohn 10 ℳ. **Heinr. Degen.**

Schmalenfleth, Post Golzwarden Gesucht auf **sofort** oder **baldmöglichst** ein **jüngerer, solider**
Bäckergeselle.
H. Freese.

Neuenbrok. Gesucht
2 Zimmergesellen.
A. Stühmer.

Edewecht. Gesucht auf sofort
ein Schneidergeselle,
dauernde Arbeit, hoher Lohn.
D. Janßen.

Zum 1. Nov. kleiner fixer
Hausbursche
(Radfahrer) gesucht.
Haarenstraße 49.

Rastede. Gesucht auf Ostern oder Mai
ein Lehrling
Karl Hüllstede, Schmiedemeister.

Rastede. Gesucht zu Ostern oder 1. Mai ein
Lehrling.
Gerh. Onnen, Brot- und Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.

Eine neue Pflanzenbutterfabrik, die im November in Betrieb kommt und hinsichtlich der modernen und technischen Einrichtung als Mustereinrichtung bezeichnet werden darf, **sucht**
Engros-Abnehmer
oder bei den einschlägigen Geschäften eingeführten
Vertreter.
Offerten unter **S. 102** abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Osternburg. Gesucht
3 Maurer u. 2 Arbeiter.
D. Wichmann,
Bremer Chaussee 64.

Gute Rock- u. einen Westenschneider
stellt ein bei hohem Stücklohn
Barel i. O. W. Koch.

Gesucht zu Ostern
2 Lehrlinge.
F. Lübbers, Zimmermeister.

Osternburg. Ges. zu Ostern 2 Maurerlehrlinge.
D. Wichmann, Brem. Chaussee.

Neustadt. Gesucht sobald als möglich ein
erster tüchtiger Gehilfe
für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei mit Kraftbetrieb.
Georg Bolte

Geschäftsgewandter,
kautionsfähiger junger Mann als
Kassierer u. Reisender
sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter S. 101 an die Exp. d. Bl.

Jaderberg. Gesucht für eine Landwirtschaft hierselbst auf nächsten Mai
ein Knecht,
von 14 bis 18 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht.
Näheres durch
Auktionator **Claus.**

Wilhelmshaven. Ges. auf sof. 2 tücht. **Schneidergesellen b. gut.** Lohn. **W. Kaufholz,** Mühlenstr.

Manufaktur.
Gesucht zum **sofortigen** Antritt für mein Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft jung. tüchtiger Verkäufer und Dekorateur. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station an **M. Dreiser,** Osternburg-Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein
Knecht.
Bloherfelde. Joh. Dirks.

---

250 Mk. monatlich
verdient jedermann. Auch als Nebenverdienst geeignet. Pro Stunde 2 Mk. Näheres gratis und franko. **Glaser, Pforzheim,** Holzgartenstraße 71.

Weibliche.

Rastede. Gesucht z. 1. Mai 1911 ein jüngeres, zweites
Mädchen
(14—16 Jahre).
Frau W. H. Kraatz.

Frau z. Reinmachen gesucht.
Bergstraße 5, oben.

Margarine-Vertretung

für allererste Firma an rührigen, eingeführten Herren zu vergeben.
Offerten unter A. V. 386 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Gesucht auf sofort eine
II. Kassiererin.
A. G. Gehrels & Sohn.

Gesucht für einige Wochen ein älteres erfahrenes
Mädchen od. eine Frau
zur Pflege einer alten Dame.
Anmeldungen erbeten
Auguststraße 33 oben.

Umständehalber z. 1. Dezbr. oder früher ein ordentl.
2. Hausmädchen
von 16—18 Jahren. Näheres: Stau 13. Vorzustellen von 6 bis 8 Uhr abends.

Nordenham. Auf d. 1. Nov. oder später ein kleines fixes
Mädchen
für meinen kleinen Haushalt.
Desgleichen ein zuverlässiger
Knecht
für mein Fuhrgeschäft.
A. Wulf.

Ein junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts, schlicht um schl., per bald gesucht.
Frau Seipke, Ratskeller.

Für eine leicht einzuführende billige Frauenzeitung sofort
Damen und Herren
zum Abonnentensammeln bei hohem Verdienst gesucht. Offert. unter S. 111 a. d. Exp. d. Bl.

Suche auf bald ordentliches
Mädchen
von 16—18 Jahren.
Bremerstraße 13 I.

Sof. e. Stundenfrau. Burgst. 4.

Gesucht z. 1. Dez. ein jung. **Mädch.** f. Haush. u. Laden bei Fam.-Anschl. Geh. n. Uebereink. Off. B. 81 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht per sofort ein
Laufmädchen.
Wehrmeyer & Wichmann,
Innerer Damm 12.

Auf sofort oder 1. November suche ein
Mädchen
von 15—16 Jahren, am liebsten vom Lande.
Heinr. Blohm,
Ecke Linden- u. Milchstraße.

Gesucht zum 1. November für einen kleinen landwirtschaftlich. Haushalt eine
Haushälterin.
Angebote unter S. 120 an die Exped. dieses Blattes.

Südende. Gesucht z. 1. Mai 1911 eine
Magd
in der Landwirtschaft, bei gutem Lohn.
A. Bruns, vorm. Beilken.

Suche auf sofort einen
2. Bäckergesellen.
Eversten. Fritz Struck.

Umständehalber suche per sofort oder zum 1. November ein
Dienstmädchen
und ein
junges Mädchen
gegen hohen Lohn.
H. J. Lübben,
Brauerei Neuende.

Gesucht für **Bremen** auf sofort oder 1. Dezember d. J. ein **geb. Fräulein od. alleinst. Frau** z. selbständ. Führung e. Haush. Selb. m. kinderlieb. f. Hilfe w. gehalten. Näh. Auskunft ert.
Frau Marie Gramberg,
Markt 19.

Zum 1. oder 15. November
ein Fräulein
zur Erlernung des Kochens in der Küche des Kreiskrankenhauses gesucht. Bevorzugt junge Mädchen, welche im Kochen nicht ganz unerfahren sind. Taschengeld je nach Leistung und Vereinbarung. Sofortige Anmeldungen zu richten an **Oberschwester** des Kreiskrankenhauses in Blumenthal (Hann.).

Suche per bald akkurates
Mädchen
von 16—18 Jahren.
Nachzufr. in der Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 27. Oktober 1910.

Das 25jährige Stiftungsfest des Imkervereins Oldenburg.

* **Oldenburg**, 26. Okt.

In der Markthalle beging gestern nachmittag der hiesige Imkerverein das Fest seines 25jährigen Bestehens unter reger Beteiligung seiner Mitglieder, unter denen wir die beiden Ehrenmitglieder, den Gründer, Landwirtschaftsschuldirektor Huntemann-Wildeshausen, und den verdienten Vorsitzenden des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins, Dr. v. Buttel, an erster Stelle nennen. Auch eine Anzahl Mitglieder aus dem Lande waren erschienen, um der guten und nützlichen Sache der Imkerei einige Stunden im Kreise von Berufsgenossen zu widmen. Da die Imker ein gutes Honigjahr hinter sich haben, so stellte sich die Stimmung zum Silberjubiläum von selber ein, umsomehr, als der Vorsitzende, Lehrer Cornelius, für ein reichhaltiges und genußreiches Programm der Sitzung gesorgt hatte.

Nach kurzer Erledigung des Geschäftlichen — Aufnahme neuer Mitglieder, neuer Versicherungsteilnehmer, Anmeldung von Standstöcken zur Versicherung, Einziehung von Versicherungsbeiträgen usw. — begrüßte der Vorsitzende die Mitglieder und die Gäste, unter ihnen den Vorsitzenden des Osnabrücker Vereins, Taubstummenlehrer a. D. Goeken, und die Ehrenmitglieder ganz besonders, und gab einen kurzen Rückblick auf die 25 Vereinsjahre, von der Gründung durch Huntemann an bis auf den heutigen Tag, viele interessante Ereignisse an den Augen der Zuhörer vorüberziehen lassend. Lehrreiche Vorträge, belehrende Ausflüge und Besichtigungen, interessante Vorführungen, Berichte über Studienfahrten und sonstige Ereignisse aus dem Werdegange des Vereins zeigten, wie fleißig der Verein seine Aufgabe, die Bienenzucht und das Wohl der Imker zu fördern, stets erfüllt hat. Nach und nach wurde der Staat für Unterstützungen gewonnen, schlossen sich die Imker und ihre Vereine zusammen, gründeten sich Genossenschaften und führten sich die Honigmärkte ein, sodaß der Verein jetzt als ein wichtiger Faktor für die Bienenwirtschaft auch nach außen hin angesehen dasteht. Der Ueberblick war sehr geeignet, die Hörer eng zur Devise des Vereins zu stellen, die da lautet: „Tätig, tapfer, treu!“

Herr Goeken-Osnabrück, ein alter Herr voll reichen Wissens und mit lebendigem Vortrag, sprach über die Frage „Ist in anbetracht der veränderten Trachtverhältnisse usw. eine Aenderung der Betriebsweise angezeigt?“, eine Frage, die er, wie vorweg bemerkt werden soll, verneinte, oder doch nur mit größter Vorsicht zu bejahen hat. Von drei Bedingungen ist der Erfolg der Imkerei abhängig: Von der Tracht, vom Wetter, von starken Völkern. Die beiden ersten Grundlagen einer einträglichen Imkerei sind nicht zu beeinflussen. Ein alter Spruch heißt: Wir Imker könnten wohl lachen, wenn wir könnten das Wetter machen.

Aber für starke Völker kann der Imker sorgen; die verbürgen den Erfolg, falls sonst die Dinge wohl liegen. Redner führt dafür Aussprüche von berühmten Imkern, z. B. Dathe, Leezen u. a. m., an. Bei dem Vergleiche der Mobil- und der Stabil-Imkerei gab er der letzteren bei weitem den Vorzug. Er sprach begeistert für die Korbimkerei, weil die Kostenwirtschaft nur unter besonderen Umständen und unter Aufwendung größerer Kosten und viel beträchtlicherer Mühe des Imkers mehr Ertrag bringe. Mit mannigfachem Zahlenmaterial belegte er es, daß die Kastenimkerei wieder zurückgehe und der Korb noch auf Jahrzehnte hinaus das Einträglichste sei. Wenn man starke Völker einwintere und das viele Schwärmen verhüte, dann sei bei rationeller Wirtschaft mit den Körben noch das beste Resultat zu erzielen.

Aus der lebhaften Debatte greifen wir nur den Hinweis Dr. v. Buttels auf eine Notiz der „Nachrichten“ heraus, wonach bei dem jetzigen Kulturfortschritte nach 47 Jahren keine Heide mehr im Oldenburger Lande zu finden sei. Und da Heide und Bienenkorb eng zusammenhängen (Heidhonig läßt sich nicht schleudern), so müsse man bei Zeiten, nicht erst dann, wenn die Heide ganz verschwunden sei, andere Wege für den Imkereibetrieb suchen.

Es folgte dann eine rege Debatte, an der sich die Herren Maaß, Goeken, Dr. v. Buttel, Huntemann-Osternburg, Busch u. a. beteiligten. Die Mehrzahl der Redner stand auf dem Standpunkt, daß eine Aenderung der Betriebsweise in absehbarer Zeit erfolgen müsse, wenn die Bienenzucht rentabel bleiben solle, durch Einführung z. B. des Kanistocks oder der beweglichen Wabe in Verbindung mit Honigschleuder.

Den zweiten Vortrag hielt unser Mitarbeiter, Direktor Huntemann-Wildeshausen, der Vereinsgründer, über Vergangenheit und Zukunft der oldenburgischen Imkerei. Wir kommen auf diese interessante Uebersicht über die Entwickelung der Bienenzucht in unserem Lande noch zurück. Auch dieser Vortrag fand sehr großen Beifall. Nun folgte der gemütliche Teil. Herr Seminarlehrer Busch begleitete auf dem Klavier die Lieder. Derselbe brachte auch einen Toast aus auf die beiden Festredner, sowie auf den jetzigen Vorsitzenden. Die Versammlung wird reiche Früchte tragen und dem Verein weitere Freunde gewinnen.

Sparkasse der Stadt Varel.

r. Varel, 27. Okt.

Die Verzinsung der Sparkassen in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Varel, vor allem der Ersparungskasse in Oldenburg, die überall Niederlassungen hat und aus dem ganzen Lande Geld an sich zieht, beträgt 3½ Prozent. Der Vorstand der städtischen Sparkasse glaubt, es sei nicht angängig, in Varel einen anderen Zinsfuß zugrunde zu legen, hält auch die Einführung der täglichen Verzinsung, die bei der Ersparungskasse nicht besteht, wohl aber bei den Sparkassen in Heppens, Delmenhorst, Wilhelmshaven, für geeignet, ausgleichend und fördernd zu wirken. Der geringe Verlust der Sparkasse, der so gegenüber der jetzt bestehenden 14tägigen entsteht, dürfte durch Zunahme des Einlagebestandes aufgewogen werden. Der Vorstand der Sparkasse tritt deshalb mit einem Antrage auf Statutenänderungen an den Stadtrat heran, über den dieser am nächsten Sonnabend zu befinden haben wird. Die Aenderungen laufen hauptsächlich auf die Erhöhung des Zinsfußes auf 3½ Prozent und Verzinsung der Einlagen vom dritten Tage an hinaus. Betreffs der Anlegung der Gelder bemerken wir folgendes: Nach dem ursprünglichen Statut sollen 20 Prozent in mündelsicheren Inhaberpapieren angelegt sein. Dem Vorstande erscheint der Satz zu hoch, er hält 10 Prozent für ausreichend. Auch wünscht er in die Lage gebracht zu sein, Geld auf Bürgschaft zu verleihen. Bislang durften Darlehen nur auf Wechsel oder Schuldschein gegen ausreichendes Faustpfand (mündelsichere Papiere, die höchstens bis zu 80 Prozent des Kurswertes und nicht über ihren Nennwert zu beleihen gestattet war) gegeben werden. Es ist unbedingt erforderlich, so schließt der Vorstand seine Vorlage, der Sparkasse einen größeren Wirkungskreis zu geben und unseren Geschäftsverkehr dem anderer Sparkassen anzuschließen. Darin liegt keineswegs ein Ziel, das über den Rahmen einer Sparkasse hinausgeht. Der eigentliche Zweck, gerade kleinen Sparern zu dienen und eine gemeinnützige Anstalt zu sein, wird dadurch in keiner Weise verschoben.

Die „Wahrheit“ vor Gericht.

Berlin, 25. Okt.

II.

Zu der heutigen zweiten Sitzung im Erpresserprozeß Bruhn und Genossen, der wiederum Berichterstatter und Redaktionsmitglieder der Berliner Presse aller Richtungen beiwohnten, darunter auch der Ehemann der Frau v. Schönebeck, Schriftsteller A. O. Weber, der eine große Anzahl Prozesse mit Berliner und auswärtigen Zeitungen führt, waren die ersten Zeugen erschienen. Zunächst wurde die Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Bruhn über das Zustandekommen einer Reihe weiterer Artikel seiner „Wahrheit“, in denen Angriffe gegen Warenhausbesitzer, Inhaber von Nachtlokalen, Cafétiers und Restaurateure enthalten sind, fortgesetzt. Bruhn bleibt dabei, daß er mit diesen Artikeln Kritik an bestehenden Schäden, nicht aber Revolver-Journalistik üben wollte. Von 104 in der Voruntersuchung vernommenen Zeugen hätte kein einziger behauptet, daß irgend welche Drohungen vor dem Erscheinen solcher Artikel von ihm, Angeklagten, erfolgt seien; ebensowenig hätten die vernommenen Inserenten bekunden können, daß sie die Inserate auf Drohungen hin aufgegeben hätten. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Lampe hält dem Angeklagten darauf vor, daß die Inserate einiger Leute aber doch wohl als Angstprodukte anzusehen seien. — Bruhn bestreitet jedoch, daß für die Betreffenden ein Anlaß vorlag, sich vor ihm zu fürchten. Dem Hinweis darauf, daß auch in Berliner Journalistenkreisen die „Wahrheit“ als Erpresserorgan gelte, das seine Inserate gewissermaßen mit dem Brecheisen hole, begegnet Bruhn mit dem Hinweise darauf, daß die Berliner öffentliche Meinung in der Hauptsache von den Leuten gemacht werde, die er als antisemitischer Reichstagsabgeordneter bekämpfe, nämlich von Juden. Weiter behauptet Bruhn, daß alle Berliner Zeitungen ähnliche Inseratengeschäfte machten wie er, und daß er nur das Opfer der in Berlin allerdings weitverbreiteten aber irrigen Ansicht sei, daß man es bei einer Zeitung gut habe, wenn man recht viel bei ihr inseriere. — Der Verteidiger, R.-A. Brederek, macht dann darauf aufmerksam, daß er in dieser

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Litteratur u. Leben.

Ein Wagnerdenkmal in Venedig. Im Hofe des Palazzo Vendramin-Calergi, wo Richard Wagner einen Teil von Tristan und Isolde schrieb, wo er am 13. Februar 1883 starb, soll jetzt, so schreibt man aus Venedig, ein Denkmal des großen Meisters sein Andenken ehren. International, wie das Leben in Venedig, ist auch die Entstehungsart dieses Denkmals. Es ist einem Komitee zu verdanken, das sich — in Paris bildete und dort mit einem „Herbstfest auf den Lagunen“ den Hauptfonds für die Bestreitung der Kosten zusammenbrachte. An der Spitze dieses Komitees stand Gabriele d'Annunzio, der ja das Wort prägte „Venezias Seele ist herbstlich“, und der in seinem großen Roman „Feuer“ Wagners Tod und Leichenfahrt so groß und ergreifend schilderte. D'Annunzios Name veranlaßte die Pariser Gesellschaft, ansehnliche Summen für das Denkmal zu zeichnen, das auf diese Weise rasch gesichert war. Die Ausführung des Denkmals wurde dem venezianischen, augenblicklich in Paris lebenden Bildhauer Cadorini übertragen und es wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre mit großer Feierlichkeit enthüllt werden. Es soll Wagner in ganzer Figur darstellen. Uebrigens verdankt Wagner auch die einzige Ehrung, die ihm bisher in Venedig zuteil wurde, eine Marmorbüste im Giardino Publico, ebenfalls den Vertretern der eleganten, aus allen Ländern in Venedig zusammenströmenden Gesellschaft. Diese Büste wurde vor zwei Jahren aus dem Ertrage der „Wagner-Konzerte“ gespendet, welche die Fürstin von Polignac jährlich am Todestage Wagners im Palazzo Fondaco dei Turchi, gegenüber dem Palazzo Vendramin, veranstaltete.

Auszeichnung eines deutschen Gelehrten. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die von der ungarischen Akademie der Wissenschaften bestellte Jury den zum zweiten Male zur Verteilung gelangenden mathematischen Bólyai-Preis der ungarischen Akademie der Wissenschaften in der Höhe von 10 000 Kronen dem o. Professor Dr. David Hilbert in Göttingen zugesprochen. Schon bei der ersten vor fünf Jahren erfolgten Preiszuerkennung an Poincaré wurden Hilberts Verdienste besonders hervorgehoben. Der Preis wird in einer im Dezember abzuhaltenden Festsitzung der Akademie Prof. Hilbert persönlich überreicht werden.

Zum Direktor der Wiener Hofoper ist (wie schon gemeldet wurde, Red.) der bisherige Leiter der Berliner Komischen Oper, der sehr talentvolle und überaus tatkräftige Herr Hans Gregor ausersehen. Der Kontrakt ist bereits perfekt. Am 1. April n. J. tritt Herr Gregor seine Stellung an der Wiener Hofoper an. Herr v. Weingartner will fürs erste gar kein festes Engagement mehr annehmen, er will zunächst auf zwei Jahre unter die reisenden Kapellmeister gehen. Wer die Berliner Komische Oper erbt, steht noch nicht fest. Man spricht von Herrn Gura, dem Oberregisseur der Schweriner Hofoper, der im Sommer bei Kroll seit ein paar Jahren Vorführungen zu geben pflegte. Indes ist es auch möglich, daß die Komische Oper ganz ihre Tore schließt.

Mademoiselle Gaby Deslys, die Freundin des Exkönigs Manuel. Der kleine ehemalige Herrscher von Portugal, Dom Manuel II., trauert in Woodnorton um den Verlust seiner Krone, die seinen kraftlosen Händen entfiel. Vielleicht wird es ihn trösten, daß sich ihm Gelegenheit bietet, die Freundin seines Herzens, Fräulein Gaby Deslys, bald wiederzusehen, die ihn in jedem Monat einmal in Lissabon zu besuchen und in einem Hotel in der Nähe des Königspalastes abzusteigen pflegte. Mademoiselle Gaby Deslys wird nämlich, so melden Londoner Blätter, schon im nächsten Januar in einer Singspielhalle der britischen Hauptstadt auftreten, und es ist ihr ein Honorar zugesagt worden, das das jetzige Einkommen ihres entthronten ehemaligen Beschützers wesentlich übersteigen dürfte. Ja, man sagt sogar, es sei einer Brettl-Diva noch niemals eine Gage von derartiger Höhe ausgesetzt worden. Jedenfalls verspricht das Auftreten von Mademoiselle Gaby Deslys unter sotanen Umständen in London die Sensation zu werden, die die Unternehmer davon erhoffen.

Das alte Gebäude der Schack-Galerie verkauft. Der Maler und Kunstgewerbler Franz Nagel, der gegenwärtig den neuen Eispalast in Berlin baut und den großen Neubau des Warenhauses Wertheim leitet, hat in München das Gebäude der alten Schack-Galerie in der Briennerstraße vom deutschen Kaiser zum Preise von 380000 Mark erworben. — Wie bekannt, hat der Graf Schack dem Kaiser sowohl seine Sammlungen wie auch das Gebäude, in dem sie untergebracht waren, testamentarisch vermacht. Der Kaiser hat nach dem Tode des Grafen 1894 bestimmt, daß die Sammlung dauernd in München bleiben solle. Er ließ einen Neubau in Verbindung mit der preußischen Gesandtschaft ausführen, in dem die Galerie der öffentlichen Besichtigung freigegeben ist. Das alte Gebäude der Schack-Galerie hat der Kaiser nunmehr verkauft.

Ein Heilmittel gegen den „Schlucken“. Dr. Petit de Beaumont empfiehlt in der „Nature“ als sicheres (aus bei uns nicht völlig unbekanntes) Heilmittel gegen den sogen. „Schlucken“ Streuzucker, der in einer Menge von ein bis zwei Teelöffeln in den Mund zu bringen und trocken zu verschlucken ist. Von der Wirksamkeit dieses Mittels kann man sich leicht überzeugen. Worauf aber beruht seine Wirkung? Nach der Ansicht des französischen Arztes handelt es sich bei der Heilwirkung um einen Reflex: die Anstrengung beim Verschlucken des trockenen Pulvers verursacht eine sehr kräftige Zusammenziehung aller beteiligten Muskeln und verhindert dadurch die krampfartige Erscheinung des Schluckens. Demnach müßte jedes andere Pulver anstelle des Zuckers gleiche Wirkung tun.

Julia auf der Strickleiter. Das „Agramer Tgbl.“ bringt eine Mitteilung, aus welcher hervorgeht, daß man sich nicht nur Romeo, sondern auch eine liebende Julia auf der Strickleiter denken kann. Ein Agramer Ehepaar, so berichtet das Blatt, hatte ein junges Stubenmädchen, bei dem die Dame des Hauses, als sie gerade in die Küche kam, einen Verehrer traf. Dem wurde nun das Betreten der Wohnung verboten, worauf das Stubenmädchen bei jedem Gange um eine halbe Stunde länger ausblieb; dann kam aber noch dazu, daß das Mädchen auch abends oft auf ungebührlich lange Zeit verschwand. Als sich Herr und Frau eines Abends zu einem Besuch begaben, sperrten sie vorsichtshalber, durch die Erfahrungen gewitzigt, die äußere Wohnungstür ab. Um 12 Uhr nachts kamen die Eheleute nach Hause. Im Finstern betrat die Frau das Schlafzimmer, als sie plötzlich einen Ruf des Entsetzens ausstieß und geggen den ihr nachfolgenden Gatten taumelte. Das Fenster war offen und etwas wie ein dicker Strick, der am Bettfuß angebunden war, hing beim Fenster hinaus. Einbrecher! war der erste Gedanke; die Frau wartete in die Küche, um das Mädchen zu wecken, während der Mann nach einer Waffe suchte. Da, neuer Schrecken: das Mädchen war nicht da. Jetzt machte man Licht, um die Sache aufzuklären. Eine nette Ueberraschung: das Mädchen hatte sämtliche Röcke und Unterröcke der Frau zu einem Strick zusammengeknüpft und sich von dem nicht allzu hohen zweiten Stockwerk in den Hof hinuntergelassen! — Um 1 Uhr nachts läutete das Kätzchen und begehrte Einlaß. Sie habe so und nicht anders handeln müssen, denn sie habe ihrem Bräutigam versprochen, zu kommen, und er verlange militärische Pünktlichkeit!

Vom Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen machte in einer Versammlung von Vertretern aller bürgerlichen Parteien in Mannheim Generalsekretär Peter-Köln einige neue Angaben. Er berichtete, daß schon 700 000 M gesammelt worden seien, davon sind 250 000 M in Landankäufen direkt bei der Elisenhöhe angelegt worden. Das Ausschreiben für ein geeignetes Plakat ist leider gänzlich ergebnislos verlaufen; unter 300 eingesandten Entwürfen war nach Ansicht der Kommission nicht ein einziger zur Ausführung geeignet. Es sind weiter etwa 660 künstlerische Entwürfe für das Denkmal eingegangen. Sie sollen zunächst in Düsseldorf, dann wahrscheinlich in Frankfurt a. M., in München, Dresden, Berlin, Posen oder Breslau, und vermutlich auch in Hamburg ausgestellt werden. Die Schlußausstellung soll in Köln erfolgen, die Enthüllung des Denkmals am 1. April 1915. Am 18. Januar 1911, dem 40. Jahrestage der Kaiserproklamation in Versailles, soll sämtlichen bürgerlichen Blättern ein Postscheck über zwei Mark beigelegt werden; auf diese Weise hofft man, wie der Redner sich ausdrückte, einen „großen Fischzug“ zu tun. Erwähnt sei noch, daß Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben dem Dent-

Landesbibliothek Oldenburg

Beziehung jedenfalls den auch im Saale anwesenden Satiriker A. O. Weber als Zeugen laden werde, weshalb dieser den Saal verlassen muß. Gleichzeitig weist der Verteidiger darauf hin, daß im Inseratenteil der „Vossischen Zeitung", den der als Sachverständige anwesende Inseratenchef Kluge leitet, heute früh nicht weniger als 63 Massensen-Inserate erschienen seien. (Große Heiterkeit.) — Der Sachverständige erwidert, daß er solche Anzeigen mit Genehmigung der Polizei aufnehme. — Vors.: Es gibt doch aber auch wirklich harmlose Massensen. (Heiterkeit.) — Angekl. Bruhn: Aber in der „Voss. Ztg." werden die Vornamen der Damen in fetten Zeilen auffällig hervorgehoben. — Sachverst. Kluge: Ja, Herr Bruhn, wie Sie Ihren Artikeln auffallende Ueberschriften geben, so wollen vielleicht auch die Massensen etwas auffallen. (Stürmische Heiterkeit, in die auch der Gerichtshof mit einstimmt.) Unter abermaliger großer Heiterkeit erklärt dann der Angekl. Bruhn auf eine Bemerkung des Staatsanwalts, daß doch nicht die unsittlichen Inserate der „Voss. Ztg." zur Erörterung ständen: Gewiß, Herr Staatsanwalt, aber es ist ein Sachverständiger berufen, der in seiner eigenen Zeitung dasselbe tut, was in gewissem Sinne mir zur Last gelegt wird. — Weitere Artikel, welche dann zur Verlesung gelangen, beschäftigen sich mit der Kathreinerschen Malzkaffee-Fabrik in München, den Gebrüdern Aschinger als den Begründern der bekannten Aschinger-Quellen, dem Weinhaus „Rheingold", dem Hotel „Fürstenhof", den Terrassen am Halensee (dem jetzigen Berliner Luna-Park), sowie mit einer Grammophonplattenfabrik und den Warenhäusern Tietz und Tack u. Co. — Der Vorsitzende hebt dabei hervor, daß der Artikel gegen Tietz wieder die auffällige Ueberschrift „Der Harem im Warenhaus Tietz" trage und daß der Artikel gegen Konrad Tack u. Co. die Unterschrift „Menteles" trage, was doch recht jüdisch klinge. (Heiterkeit.) — Im Anschluß daran wurde der frühere Operrettensänger Toni Grünfeld als Zeuge vernommen, der jetzt Inhaber einer von der Berliner Lebewelt besuchten Weinstube in der Jägerstraße ist. Er bestreitet, sich durch Bruhn jemals bedroht gefühlt zu haben, erklärt vielmehr, daß dieser ein guter Bekannter von ihm sei. — Zum Schluß der heutigen Sitzung erfolgte die Vernehmung des Geschäftsführers Paul Bruhn von der „Wahrheit", sowie des Redakteurs Weber, die beide jedes Verschulden in Abrede stellen. Aus ihrer Vernehmung ergibt sich, daß der Verfasser der stark nationalistischen Leitartikel der „Wahrheit" der bekannte Berliner demokratische Schriftsteller Eduard Goldbeck war. — Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

Seeamt Bremerhaven.

* Bremerhaven, 25. Okt.

Das Seeamt verhandelte heute über die **Kollision zwischen den deutschen Fischdampfern „Gebr. Jürgens" und „Baldur".**

Die Unfallzeugen des Dampfers „Gebrüder Jürgens" schildern die Kollision wie folgt:

Am Sonntag, den 23. Okt. d. Js., morgens 1 Uhr 20 Minuten, während der Ausreise des Dampfers unter Führung des Kapitäns be Buhr von Geestemünde nach Island, wurde etwa 3 Seemeilen NNW. dreiviertel W. vom Weser-Feuerschiff entfernt das Topplicht und das rote Seitenlicht eines entgegenkommenden Dampfers 1 Strich voraus an Backbord gesichtet. Es war klares und gut feuersichtiges Wetter. Da die Dampfer sich in dieser Lage vollständig frei passieren mußten, wurde auf Dampfer „Gebrüder Jürgens" Kurs und Geschwindigkeit beibehalten. Ungefähr 5 oder 6 Minuten vor der Kollision wurde noch das Topplicht und das rote Seitenlicht des anderen Dampfers gesichtet, dann aber zeigte derselbe plötzlich sein grünes Seitenlicht. Es wurde von dem wachthabenden Steuermann angenommen, daß der andere Dampfer nur giere und derselbe im nächsten Augenblick das rote Seitenlicht wieder zeigen würde, legte jedoch, um den fremden Dampfer gut frei an Backbord zu passieren, das Ruder etwas nach Steuerbord. Der Gegendampfer zeigte jedoch ständig sein grünes Seitenlicht und erschien nunmehr die Kollision unvermeidlich. Um eventl. der Kollision noch aus dem Wege zu gehen und ganz nach Steuerbord herumzudrehen, wurde das Ruder Hart-Steuerbord gelegt. Kurz darauf gab der Gegendampfer 2 Töne mit der Dampfpfeife, worauf vom Dampfer „Gebrüder Jürgens" mit 3 Tönen geantwortet und die Maschine auf „Volle Kraft rückwärts" gestellt wurde, um die Kollision abzuschwächen. Der Gegendampfer wurde schräg von hinten an seiner Steuerbordseite der Back zwischen Steven und Laternenturm in einem Winkel von etwa 60 Grad getroffen.

Dagegen bekunden die Zeugen vom Dampfer „Baldur" folgendes: Der auf der Heimreise von Island nach Geestemünde begriffene Fischdampfer „Baldur" passierte am 23. Oktober d. Js. morgens 1 Uhr 45 Minuten Helgoland in der Kimm am Kompaß S. O. z. O. einhalb O. recht voraus. Darauf wurde der Kurs auf S. O. z. S. geändert und auf das Weser-Feuerschiff gesetzt. Kapitän Duwe hatte zwecks Absetzens des Kurses die Brücke verlassen und dem Steuermann die Wache übertragen. Plötzlich — der Kapitän Duwe gibt an, etwa 4—5 Minuten von der Brücke fortgewesen zu sein — ertönten 2 kurze Töne der Dampfpfeife des Dampfers „Baldur". Kapitän Duwe eilte sofort auf die Brücke. Etwa 4 Strich an Steuerbord in ungefähr anderthalb Schiffslängen Entfernung wurde das rote Seitenlicht eines Gegendampfers gesichtet. Da kein Ausweichen nach Steuerbord mehr möglich war, wurde „Volle Kraft rückwärts" gegeben, jedoch gleich darauf rannte der fremde Dampfer dem „Baldur" in den Steuerbordbug. — Anfangs wurde auf dem „Baldur" 2 Strich an Steuerbord das grüne Seitenlicht des Gegenkommers gesichtet, worauf Kurs und Geschwindigkeit beibehalten wurden. Dann aber zeigte derselbe beide Seitenlichter und wurden hierauf vom „Baldur" 2 kurze Töne mit der Dampfpfeife gegeben und das Ruder Hart-Backbord gelegt. In dieser Zeit zeigte der Gegenkommer das rote Seitenlicht und einige Sekunden später erfolgte die Kollision.

Beide Dampfer boten sich gegenseitig Hilfe an und dampften nach Abdichtung ihrer nur geringen Leckagen nach Geestemünde. Dampfer „Gebrüder Jürgens" wurde durch die Kollision der Steven in einem rechten Winkel nach Steuerbord gebogen und außerdem mehrere Bugplatten gerissen, während dem Dampfer „Baldur" mehrere Platten verbeult wurden. Der Gesamtschaden beider Schiffe beläuft sich auf ca. 10 000 Mark.

Das Seeamt fällte folgenden Spruch:

Die Kollision zwischen den Geestemünder Fischdampfern „Baldur" — K. R. O. F. — und „Gebrüder Jürgens" — K. R. N. M. — am 23. Oktober 1910 gegen 2 Uhr morgens in der Nordsee in der Gegend von Helgoland ist zurückzuführen darauf, daß beide Schiffe auf Grund des Artikels 18 der Seestraßenordnung einander widersprechende Ausweichemanöver gemacht haben, ohne dieselben gemäß Artikel 28 der Seestraßenordnung durch Signale anzuzeigen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Oktober

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Regierungsrat Dr. Groeschel in München das Ehren-Ritterkreuz 1. Kl. verliehen.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Königlichen Professor, Großherzoglich Oldenburgischen Hofpianisten Heinrich Lutter in Hannover die „goldene Medaille für Verdienst um die Kunst" und der Freifrau von Hammerstein in Abentheuer im Fürstentum Birkenfeld die „Roto Kreuz-Medaille" verliehen.

* **Gemeindehaussache.** Am Freitagabend 8½ Uhr wird in der Longierhalle eine öffentliche Versammlung stattfinden, zu der alle Freunde dieser guten Sache zu erscheinen dringend gebeten werden. Pastor Wilkens wird über den gegenwärtigen Stand der Sache berichten und ferner einen Bauplan des auf den Thalenschen Gründen an der Peterstraße zu errichtenden Gemeindehauses vorlegen und erläutern. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich in unserer großen evangelischen Stadtgemeinde viele willige Hände bereit fänden, Bausteine herbeizutragen. Ist doch dieser Bau in erster Linie dazu bestimmt, das evangelische Gemeindeleben zu fördern und daher alle die Vereine und Veranstaltungen aufzunehmen, die diesem Zwecke dienen wollen.

* **Aufgestallt.** Die Temperatur ist in den letzten Tagen sehr zurückgegangen. Namentlich die Nächte sind kalt. Unter dieser Kälte leidet das Vieh auf den Weiden, besonders das Milchvieh. Bei solcher Witterung geht der Milchertrag dann schnell erheblich zurück. Infolgedessen haben viele von dem hiesigen und benachbarten Viehhaltern ihr Milchvieh schon aufgestallt oder holen es wenigstens für die Nächte in ihre Ställe. Das ist in diesem Jahre um so sorglosser möglich, als in allen Viehhaltungen reiche Futtervorräte vorhanden sind.

* **Von dem Nationalitätenkampf an der dänischen Grenze.** Nach einer Meldung des Apenrader Tageblattes hat der bekannte Nordmarkpolitiker Strackerjan, der den Reichstagsabgeordneten Haussen (Dänemark) Landesverräter genannt hatte und deswegen zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden war, ein Gnadengesuch eingereicht, in dem die Tätigkeit Haussens ausführlich geschildert wird. Der König hat jetzt die Strafe von 500 auf 50 M. ermäßigt.

*

de. **Ofen**, 25. Okt. Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, zur Feier des Geburtstages des Großherzogs Sonntag, den 20. November, im Vereinslokale bei J. Willers, „Ofener Krug", einen Ball abzuhalten. Die Weihnachtsfeier soll wieder wie in den Vorjahren durch Tannenbaumfeier, Kinderbescherung und Verlosung gefeiert werden. Zur Verlosung sollen 400 Lose zu 25 ₰ ausgegeben werden. Das vom Verein zu errichtende Kriegerdenkmal wird auf den Gründen des Bäckermeisters Bruns auf der Ecke der Ofener und Metjendorfer Chaussee, direkt gegenüber dem Vereinslokale, seinen Platz finden. Der Grund und Boden wird dem Vereine von Herrn Bruns unentgeltlich zur Verfügung gestellt; das ist ein Platz, wie er nicht passender und schöner in ganz Ofen gedacht werden kann. Das Denkmal wird ganz aus großen Steinblöcken (Findlingen), die hier im Orte und Umgegend gefunden worden sind, erbaut werden nach dem Muster des Denkmals in Friesoythe. Die Steinmetzarbeiten werden ausgeführt werden von der Firma Högl in Oldenburg.

de. **Petersfehn**, 25. Okt. Der hiesige Turnverein „Freiweg" veranstaltete am letzten Sonntage in seinem Vereinslokale bei Heinr. Brüggemann hierselbst zur Feier des fünften Stiftungsfestes ein großartiges Schauturnen mit Ball. Der Verein zeigte hierbei, was er in seinen Uebungsabenden gelernt hatte und auf dem Gebiete der Turnerei zu leisten vermochte. Jede Nummer erntete lebhaften Beifall des überaus zahlreich erschienenen Publikums. Die Ballmusik stellte die bestbekannte Mittwollensche Kapelle von hier.

hs. **Ammerland**, 26. Okt. In Henkens Germaniahalle hielt am verflossenen Sonntage der Ammerländische Radfahrerbund seine diesjährige Herbsttagung ab. Von dem Ueberschusse des Bundesfestes fließt ein Drittel in die Bundeskasse, während zwei Drittel der festgebende Verein erhält. — Die Aenderung der Meisterschaftsfahren führte eine rege Aussprache herbei. Es beteiligten sich daran die Abgeordneten Becken-Westerstede, Gerken-Rastrup, Krüger-Zwischenahn und Lückendiers-Osterscheps. Der Antrag des Vereins „All Heil" (1896)-Westerstede: „Das Meisterschaftsfahren ist Zeitfahren, sämtliche Ehren- und Zuschlagspreise kommen in Fortfall", wurde einstimmig angenommen. Der Antrag des Vereins „Wanderer", Oster- und Westerscheps: „Auf jedem Bundesfeste ist mindestens ein Startfahren (Schaufahren) zu veranstalten", wurde für die nächste Versammlung zurückgestellt. Für jedes Vereinslokal (der zum Bunde gehörenden Vereine) soll ein Schild mit der Aufschrift „Ammerl. Radfahrerbund" angeschafft werden, für alle Bundesmitglieder und fremde Radfahrer, die viel unterwegs sind, ein Fingerzeig, daß sie dort Erholung und Auskunft finden werden. Außerdem sollen die Vereinswirte gehalten sein, Reparaturkasten und Luftpumpen usw. zu führen. — Die Ausführung des Winterfestes wurde dem Verein in Westerstede übertragen. Die Saalmannschaft des Vereins „Radsport" in Zwischenahn übernimmt die sportlichen Aufführungen. — In das Komitee wurden folgende 22 Mitglieder gewählt: 1. vom Bundesvorstande: Guido Oetken-Westerstede, Joh. Lückendiers-Osterscheps, Georg Sieling-Westerstede und Georg Hinrichs-Westerstede; 2. die Mitglieder: Friedr. W. Rüther, Karl Gerlejansen, Gerh. Bruns-Ocholt, Joh.

Überall zu haben.
Echte Salem-Aleikum Cigaretten
No 3½ 3½ Pf.
Ein Hochgenuss!

malsausschuß beigetreten ist, und daß Herr v. Kirdorff dadurch über 50 000 Mk. für den Denkmalsfonds herbeischaffte, daß er die Aufsichtsräte einer Gesellschaft, an der er beteiligt ist, bewog, auf ihre Tantiemen zu verzichten.

Der Faksimile-Druck der 42zeiligen Gutenberg-Bibel, den der Inselverlag zu Leipzig vorbereitet, ist so weit gediehen, daß ein in der Kunstanstalt von Albert Frisch hergestelltes Probeblatt fertiggestellt werden konnte. Schon in diesen vorbereitenden Stadien hat die Arbeit an dieser großen Unternehmung zu Ergebnissen und Erfahrungen geführt, die nicht ohne Interesse sind. Es handelte sich vor allem um die Grundfrage, ob der Wiedergabe ein Pergament- oder ein Papierexemplar dieses klassischen Wiegendruckes zu Grunde gelegt werden sollte. Dem Blicke des Auges bietet das Papierexemplar die Schrift wohl glänzender und schärfer dar, während der photographische Apparat alle Unebenheiten, die durch die Körnung des Papiers veranlaßt sind, mitzeichnet und daher vom Papierexemplare keine besseren Bilder liefert, als vom Pergamentexemplare. Nun hat sich in der Arbeit eine beachtenswerte Erfahrung ergeben. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das unbefriedigende Ergebnis, das z. B. L. Delisle 1900 bei der Benutzung eines Pergamentexemplars erzielt hat, daran liegt, daß man versäumt hat, vor der photographischen Aufnahme den feinen Staub zu beseitigen, der von der Zurichtung des Pergaments herrührt. Da die Veranstalter des Faksimiledruckes selbst erst während der Herstellung der Probeseiten hierauf gekommen sind, so legen sie eine Seite in der Aufnahme vor Entfernung des Staubes, die Rückseite aber nach der Entfernung reproduziert vor. Der Unterschied ist ganz bedeutend, die Schärfe des Druckes hat wesentlich gewonnen und man darf nach dem vorliegenden Drucke von diesem nationalen buchkünstlerischen Unternehmen das Vollendetste erwarten. Der Wiedergabe wird ein besonders vollkommen ausgestaltetes Exemplar, nämlich das Pergamentexemplar der Königlichen Bibliothek zu Berlin, in erster Linie zugrunde gelegt. Als Verfahren kommt nach den bisherigen Erfahrungen nur der farbige Lichtdruck in Frage, der die vollendetste, allerdings auch die kostspieligste Wiedergabe verbürgt. Das Papier wird durch die Firma van Gelder Zonen in Amsterdam tunlichst genau nach der in dem Originale vorzugsweise gebrauchten Sorte mit dem gleichen Wasserzeichen hergestellt werden. Das Exemplar auf Handpapier wird umgebunden 700 in Schweinsleder mit Holzdeckel und Schließen gebunden 850 M, die Ausgabe auf Pergament mit aufgelegtem Golde 3000 M. kosten. Von dieser werden höchstens 20 Exemplare, von jener 300 Exemplare hergestellt werden. Das Werk, dessen Leitung in der Hand von Dr Paul Schwenke liegt, wird im ganzen etwa 1300 Seiten stark werden.

Edisons erster Scheck. In Edisons Lebenserinnerungen, die die „Annales" gegenwärtig veröffentlichen, findet sich eine besonders hübsche Geschichte, nämlich, wie der große Erfinder seinen ersten Scheck verdiente. Eines Tages ließ der Vorsitzende der Telegraphengesellschaft, für die Edison seine Erfindungen ausgearbeitet hatte, ihn zu sich bitten, um auch die geschäftliche Seite zu regeln. Der Vorsitzende, General Lefferts, fragte rund heraus, wieviel Edison verlange. „Ich hatte Furcht, zu sprechen", erzählt Edison, „und fürchtete, wenn ich die Zahl 5000 Dollars nennen würde, könnte ich vielleicht überhaupt nichts bekommen. Es war einer der schrecklichsten Augenblicke meines Lebens. Ich zermarterte meinen Kopf, um eine Antwort zu finden, und sagte schließlich: „Bitte, machen Sie mir ein Angebot." — Meine Kühnheit setzte mich selbst in Erstaunen. Jetzt fürchtete ich mich nicht mehr, jetzt war ich geradezu gelähmt. „Was sagen Sie zu 40 000 Dollars?" fragte General Lefferts. Ich gab mir alle erdenkliche Mühe, um keine Miene zu verziehen und nicht zu zittern. Ich fürchtete, er könne mein Herz schlagen hören. Unter größter Anstrengung sagte ich so ruhig wie möglich: „Das läßt sich hören." Zwei Tage später sollte Edison den unterzeichneten Vertrag abholen und seinerseits unterzeichnen. Er gesteht jedoch, daß er die Geschichte immer noch für einen Traum hielt und in den folgenden zwei Nächten vor Aufregung nicht schlafen konnte. Als er nach zwei Tagen wiederkam, war alles in schönster Ordnung, er unterzeichnete den Vertrag und erhielt einen Scheck über 40 000 Dollars. Wie es ihm mit dieser Anweisung erging, mag er wieder selber erzählen: „Ich eilte zur Bank, wo mir der Scheck ausbezahlt werden sollte, so schnell mich meine Füße nur tragen wollten. Die Sache schien mir immer noch ein Traum zu sein. Es war das erste Mal, daß ich eine Bank betrat. Ich stellte mich an das Ende einer Reihe von Leuten, die ebenfalls warteten, um Geld abzuheben, und als ich an die Reihe kam, legte ich meinen Scheck hin. Natürlich hatte ich ihn nicht unterschrieben, der Kassierer sah ihn an und schob ihn sofort wieder zurück, indem er etwas murmelte, was ich nicht verstehen konnte. Das Herz fiel mir beinahe bis in die Schuhe und meine Beine zitterten. Ich gab ihm noch einmal meinen Scheck, aber er schob ihn von neuem mit einem ähnlichen Ausdruck unverständlicher Worte zurück." Edison verließ voller Verzweiflung die Bank, in dem Glauben, ein Opfer von Wall Street geworden zu sein. Nie, so gesteht er, hat er sich so unglücklich gefühlt. Bald darauf erfuhr er natürlich, weswegen der Scheck nicht angenommen worden war, so daß er bald darauf wirklich zu seinem Gelde kam. Allerdings erlaubten sich die Kassierer der Bank mit dem Neuling in Geldangelegenheiten den Scherz, ihm 40 000 Dollars in kleinen Scheinen auszubezahlen, so daß er sich alle Taschen vollstopfen mußte. Da er nicht wußte, wo er das viele Papiergeld lassen sollte, wandte er sich an General Lefferts um Rat, der denn für ihn das Geld bei einer Bank anbrachte.

Landesbibliothek Oldenburg

Brunken, F. zu Klampen, Joh. Gerken-Rostrup, D. Lückendiers, Friedr. Bruns jun., Joh. Cordes-Zwischenahn, Gerh. Harms, Herm. Bumjes, F. Garnholz-Oster- und Westerscheps, Ad. Steinfeld, G. Schütze, J. Heinrich Struß-Augustfehn, Diedr. Becken, Wilh. Henken und Bernh. Meyer-Westerstede. — Der angekündigte Vortrag über die Entwickelung des Radfahrwesens fiel aus, da der Referent am Erscheinen verhindert war. Das Ersuchen mehrerer Radfahrervereine aus der friesischen Wehde um Anschluß derselben an den Arbeiter-Radfahrer-Bund wurde abgelehnt. Die schönen Diplome (Druck von der Firma E. Ries) fanden allgemeinen Beifall.

hs. **Westerstede**, 26. Okt. Der Radfahrerverein „All Heil" (1896) beging am verflossenen Sonntage die Feier seines 14. Stiftungsfestes. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Hauptfahren über 18 Kilometer ohne Wendepunkt, an dem sich 4 Fahrer beteiligten. Trotz des äußerst scharfen Windes legten die Fahrer die Strecke in 35—37 Minuten zurück. 1. Carl Gertjejanßen-Ocholt, 2. Gerh. Röder-Rostrup, 3. H. Röbeltmanns-Apen. Nach Beendigung der Versammlung des A. R.-B., über die wir an anderer Stelle berichten, nahm der Kommers seinen Anfang, der sehr angeregt verlief. Hieran schloß sich der Ball in der Germaniahalle, während dessen der Vorsitzende die Preisverteilung vornahm. Außerdem wurde den Mitgliedern Joh. Bruns, E. Friedrich, Friedr. Janßen und Gerh. Harms wegen ihrer Teilnahme an den meisten Tourenfahrten je ein schöner Pokal überreicht. — Die Schuhmacher-Zwangsinnung der Gemeinde Westerstede tagte am Montag dieser Woche in Buhrs Gasthof. Sämtliche Mitglieder, 28 an der Zahl, waren erschienen. Der jährliche Beitrag wurde auf 2 M festgesetzt. Die Teilnahme an der in Oldenburg stattfindenden Ausstellung der Gesellen- und Lehrlingsstücke wurde abgelehnt, dagegen soll wegen Abhaltung der Meisterkurse erst Rücksprache mit anderen Innungsvorständen genommen werden. Angeregt wurde, die Rechnungsausstellung auf einem einheitlichen Formular vorzunehmen. Demgemäß wurde beschlossen.

* **Westerstede**, 26. Okt. Der Landmann Diedrich Lamken in Gießelhorst ist zum Erziehungsinspektor für den Bezirk „Amt Westerstede" bestellt worden.

i. **Varel**, 24. Okt. Der Verein der Eisenbahner hielt gestern abend im Vereinslokal (G. Hillers) eine stark besuchte Generalversammlung ab, die von zweiten Vorsitzenden, Stationsassistent Fleßner, geleitet wurde. Es wurde beschlossen, auch dieses Jahr am zweiten Weihnachtsabend im Hotel zum neuen Hause (C. Jochens) eine Familienfeier abzuhalten. Das alljährliche Winterfest der Eisenbahner findet am 20. Januar im Hotel Schütting statt. — Auf komische Art, ohne Feuerwaffe, büßte dieser Tage auf Station Mühlenteich ein Rebhuhn sein Leben ein. Aufgescheucht vom Zuge Varel—Bramloge, flog es mit einer solchen Wucht dem Zugführer an den Kopf, daß es betäubt zu Boden fiel. Damit hatte selbstverständlich seine letzte Stunde geschlagen.

r. **Varel**, 26. Okt. In einer sozialdemokratischen Versammlung am Sonntag sprach ein Bremer Redner über „Die Bedeutung der Konsumentengenossenschaften für die arbeitenden Konsumenten". Im Anschluß daran wurde beschlossen, die Errichtung einer Filiale des Banter Konsumvereins in Varel zu erstreben und durch Agitation Haus bei Haus Mitglieder zu werben. Wenn sich die Herren nur nicht verrechnen! Der letzte Konsumverein und sein trauriges Ende ist noch in zu frischer Erinnerung bei den Leidtragenden. — Ecke Mittel- und Bismarckstraße wächst ein Neubau in die Höhe, der Geschäftsräume im Erdgeschoß enthält. — Neue Fabrikgebäude errichten die Hansa-Automobil-Gesellschaft und das Eisenwerk. Letzteres bebaut das Hofgelände an der Neumühlenstraße.

* **Cloppenburg**, 26. Okt. Dieser Tage hielt der Handelsverein im Zentralhotel eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann B. Sudendorf, erstattete Bericht über die letzte Vollversammlung der Handelskammer und erteilte dann Herrn Töpken-Oldenburg das Wort zu seinem Vortrage: „Der moderne Zahlungsverkehr". Redner sprach eingehend über den Scheck- und Postscheckverkehr und zeigte an einem Beispiel die Organisation und Abrechnung des Hamburger Clearingsystems. Der Hamburger Verrechnungsverkehr stellt fast die vollkommenste Art des modernen Zahlungsverkehrs dar. Der Vorsitzende dankte dem Redner für die interessanten Ausführungen. Der Verein beschloß ferner, im Laufe dieses Winters einen Buchführungskursus für junge Kaufleute einzurichten, und es soll in einer demnächstigen Sitzung des Handelsvereins des Näheren darüber verhandelt werden. Den Unterricht wird Handelslehrer Töpken, der Kleinhandelsbeamte der Handelskammer, erteilen.

H. **Eutin**, 26. Okt. Der Provinzialrat nahm gestern in seiner Schlußsitzung den Voranschlag für 1911 ohne wesentliche Aenderungen an. Einkommen- und Vermögenssteuer sollen nur wieder zu 75 Prozent erhoben werden. Für einen Anbau zum Gymnasialgebäude wurden 45 000 M, für ein neues Amtsgericht 160 000 M bewilligt, ferner für die elektrische Bahn Lübeck—Schwartau 25 000 M und zum Ankauf von Aktien für den Bahnbau Lübeck—Segeberg 75 000 M.

Aus der Zeit der Oldenburger Zünfte.

Das Kunstgewerbemuseum hat in jüngster Zeit als Geschenk einige Zunftsachen des vergangenen Jahrhunderts erhalten, die in dem neueingerichteten, der Erinnerung an unser Handwerk gewidmeten Zunftzimmer einen ehrenvollen Platz einnehmen werden.

Die Oldenburger Tischlergewerkschaft überließ dem Museum das Hausschild der ehemaligen Tischlerherberge. Die vergoldete Inschrift ist zwar im Laufe der Jahrzehnte verblaßt und muß ebenso wie der Untergrund wieder aufgefrischt werden. Verhältnismäßig gut sind aber die beiden Ovalfelder mit den feingeschnitzten und geschmackvoll zusammengesetzten Tischlereimahrzeichen erhalten; das ganze alte Handwerkszeug ist hier zusammengestellt und wird in neuer Vergoldung — das alte Blattgold ist nur schwach vorhanden — im Verein mit Hintergrund, Inschrift und Rahmen ein hübsches Schaustück im Museum bilden.

Die Sammlung alter Handwerkerpetschafte konnte durch ein Geschenk des Herrn Färbermeisters J. M. Janßen vermehrt werden. Es handelt sich um ein schön geschnittenes Messingpetschaft mit zwei Löwen als Schildhalter und mit der Umschrift „Der Schwarz- und Schönfärber zu Oldenburg Insiegel 1833".

Den wertvollsten und am meisten künstlerischen Zuwachs erhielt jedoch unser Museum durch ein Geschenk von den Fräulein A. und W. Feldmeyer zu Oldenburg, die das „Meisterstück" ihres Vaters, des Dekorationsmalers Joh. G. M. Feldmeyer (1817—1888), an unsere Sammlung abgaben.

Es ist ein Wasserfarbenentwurf für ein Deckengemälde, eingerahmt von einem modellierten Rahmen, der schon die typischen Formen des zweiten Rokokos (nach 1830) zeigt. Auch die vielfarbige, mit meisterhafter Feinheit ausgeführte Dekorationsmalerei weist auf die Zeit der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts. Das staunenswerte Können, das sich hier mit großem Geschmack vereinigt, läßt die letzte Entwicklungsstufe des alten, in Ueberlieferung stetig fortlebenden Kunstgewerbes erkennen. Gleich darauf bricht die Entwicklung ab, und die schwankende Periode der Rückgriffskunst, wie sie schon im Rokokorahmen unseres Entwurfes zum Durchbruch kommt, lockert den Boden des alten kraftvollen Handwerks.

Die Malerei ist im Sinne des spätromantischen Geschmacks, den die Maler Schwind und mehr noch Richter typisch vertreten, zierlich und anmutig ausgeführt. Man hielt das Kleinliche, Sorgfältige und Gemütvolle für etwas echt Deutsches, echt Dürerisches. So kommt es, daß man sich absichtlich vom Schwung und von der Kraft oder Leichtigkeit des Barock- und Rokokostiles als etwas Feindlichem, Fremdartigem freimachte und damit gerade der Dekorationsmalerei eine scheinbar unheilbare Wunde geschlagen hat. Bis heute hin ist es nur ausnahmsweise gelungen, die für Dekoration nötige Leichtigkeit und Betonung des Wesentlichen wiederzugewinnen, mit anderen Worten etwas Wirkungsvolles zu schaffen. Wie mächtig die Romantikerzeit mit ihren Anschauungen und ihrem Wollen bis heute im Kunstgewerbe nachwirkt, das wird noch einmal von der Nachwelt beschrieben werden.

In verwandtem Sinne (Romantisches mit Antikem gemischt) waren zu gleicher Zeit die Maler Erwin Speckter und Julius Milde-Lübeck tätig. Ihre entzückenden Wandmalereien feiern gerade jetzt im Hamburgischen Museum ihre Auferstehung.

Der Feldmeyersche Entwurf ist vorläufig im Treppenhause aufgestellt (erster Stock), um ihn sofort den Museumsbesuchern zugänglich zu machen. Die Komposition besteht aus einem Mittelstück, das in Stuckausführung gedacht ist, und in bunter Umrahmung, die allmählich vom Oval zum Rechteck überführt. Mit besonderer Liebe ist der Blumenkranz aus Rosen, Tulpen, Winden, Stiefmütterchen, Astern und vielen anderen Blümchen ausgeführt und mag wohl manchen an die bunten, auf Stramin gestickten Kissen, Borten oder Glockenzüge erinnern, deren blumiges Muster das Biedermeierornament ablöste. Vier Rundfelder sind mit pompejanischen Figuren gefüllt. Die Grundierung der bandartigen Umrahmung ist zart rosa oder hellbraun gehalten, ganz nach dem Rezept der großen Corneliusschule, die mit der Thorwaldsenschule besonders die Frauenwelt das ganze Jahrhundert hindurch beherrscht hat. Vom Grunde heben sich Wellenranken mit bunten Akeleiblüten oder mit allerhand Tieren, Hirschen, Füchsen, Papageien und Kolibris ab. Dieses Motiv stammt aus der Buchmalerei der spätesten Gotik, wo es die schwarze Pergamentschrift lustig umspielte. Die Romantikerschwärmerei brachte es wieder auf — natürlich mußte es erst regelmäßig und ordentlich, heute sagen wir langweilig gemacht werden —, und von Zeitschriften und Vorlagen wanderte es in die Handwerksstuben, wo es allerdings wohl selten so fein und geschmackvoll verarbeitet worden ist, wie an unserem Oldenburger „Meisterstück".

Dr. Raspe.

Vermischtes.

Die Schreckensfahrt des Ballons „Hildebrandt". Vorgestern sind die drei Insassen des Ballons „Hildebrandt", der nach stürmischer Fahrt in der Nordsee niederging, nach Berlin zurückgekehrt. Der eine Teilnehmer an der Fahrt, Hofspediteur Nicolai, gab einem Mitarbeiter des „B. T." folgende Schilderung der Unglücksfahrt: „Für mich war die Fahrt im „Hildebrandt" eine Examenfahrt, da ich bei dieser Gelegenheit mein Führerzeugnis zu erwerben hatte. Nach unserem Aufstiege in Schmargendorf am vorigen Sonnabendnachmittag hatten wir beständig Ostwind, der den Ballon gleichmäßig nach Westen trieb. Wir hielten uns bei klarem Wetter ständig in einer Höhe von etwa 150 Metern und verloren, selbst während der Nacht, keinen Augenblick die Orientierung. Nur als wir den Zuiderzee überflogen und Amsterdam hinter uns hatten, gerieten wir Sonntag früh 9.30 Uhr in starken Nebel, der uns zwang, höher zu steigen, bis zu 1000 Meter. Da wir noch neun Sack Ballast besaßen, hätten wir England ganz gut erreichen können. Allein einer der Mitfahrer wurde angesichts der Nordsee von so heftigem Unwohlsein befallen, daß die sofortige Landung beschlossen wurde. Diese sollte etwa hundert Meter von der Nordsee auf der Düne vor sich gehen, doch trieb der mit kolossaler Geschwindigkeit wehende Sturm den Ballon ins Wasser. Der Korb stieß hierbei heftig auf, so daß wir Mühe hatten, uns an den Stricken festzuhalten. Volle dreiviertel Stunden wurden wir so durch das Wasser getrieben, wobei die Wogen unaufhaltsam über unsern Köpfen zusammenschlugen. Endlich sichteten wir ein Lotsenboot, das, unsere gefahrvolle Lage erkennend, sofort auf uns zuhielt, aber bei dem hohen Seegange nur langsam vorwärts kam. Endlich war es an unserer Seite und nahm uns nach mehrfachen vergeblichen Versuchen auf. Vorher hatte der Führer des Ballons, Ingenieur Berliner, die Reißleine gezogen, wodurch der Ballon am Steigen verhindert wurde. Einstweilen mußte er seinem Schicksale überlassen bleiben. Auf drahtlosem Wege wurde die Reederei „Zur Mühlen" in Ymuiden von dem Vorfalle verständigt, die sofort einen Dampfer zur Bergung des Ballons entsandte. Wir Geretteten wurden einstweilen auf dem Lotsenboote mit frischen Kleidern versehen, mußten aber noch vier Stunden lang mit dem Lotsen auf- und abfahren, da dieser seinen Dienst zu versehen hatte. Erst um 4 Uhr nachmittags wurden wir in Ymuiden an Land gesetzt und dort von dem deutschen Konsul empfangen. Später begaben wir uns zu dem Reeder, um ihm für seine Hilfeleistung zu danken. Er lehnte es ab, irgend eine Entschädigung von uns anzunehmen."

Der jüngste Leipziger Erpresser. Am Freitag wurde in Leipzig ein Erpresser verhaftet, der sich wiederum den Inhaber der Firma J. J. Weber zum Objekt ausgesucht hatte. Er hat sich der Polizei gegenüber als Friseur ausgegeben, es ist aber festgestellt, daß er der etwa 18 Jahre alte Sohn eines hochgeachteten Leipziger Professors ist. Der Bursche hatte in den bekannten Typen mehrere Briefe an Weber geschrieben und zuletzt verlangt, W. möge bei einem Adreßbuchautomaten in der Nähe der Petersstraße 300 Mark in einer Streichholzschachtel in das Adreßbuch stecken und sich entfernen. Bei dem Versuche, sich dem Automaten zu nähern, wurde der junge Herr, der noch ein höheres Institut besucht, festgenommen. Er gibt an, er habe sich nur einen Spaß machen und event. W. photographieren wollen. Dem widerspricht aber die Tatsache, daß er auch an andere Personen ähnliche Briefe geschrieben, und, als er seinen Zweck nicht erreicht hat, nicht nur sie auf offenen Postkarten beleidigt, sondern, offenbar um sich zu rächen, in einem Falle auch eine Anzahl Waren auf den Namen einer der von ihm belästigten Personen bestellte, die dieser dann zugingen.

Lustiges Allerlei.

Ich wollte mich an einer preußischen Universität als Privatdozent für Aesthetik habilitieren. Um die üblichen Formalitäten kennen zu lernen, ließ ich mich bei Seiner Magnifizenz melden. Der Rektor, ein angesehener Jurist, erkundigte sich eingehend nach meinen Verhältnissen und schloß mit der Frage: „Sie sind doch katholisch?". Glücklicherweise konnte ich diese Frage bejahen. „Um so besser," schloß Magnifizenz, „wir haben nämlich einen evangelischen Literaturprofessor, der bisweilen über Gegenstände Ihres Faches liest. Sie würden also eine empfindliche Lücke ausfüllen; die katholische Aesthetik ist bei uns unbesetzt."

Ein frommer Regensburger Kalender erzählt aus dem Leben des heiligen Philippi Neri: „... Hier lebte er fast nur von Wasser und Brot, Oliven und Kräutern; bei Tag besuchte er die sieben Hauptkirchen Roms, bei Nacht die Grüfte der heiligen Märtyrer. Die übrige Zeit widmete er dem Studium der Philosophie und Theologie ..." Durch eine so eigenartige Zeiteinteilung wird die christliche Einfalt auf eine harte Probe gestellt.

Krokodilstränen. „Ach, mein lieber Freund ... wenn Sie wüßten ... ich kenne nichts Schrecklicheres, als um Geld bitten zu müssen." — „Ja, armer Freund ... aber noch härter ist es, wenn man, wie ich, die Bitte abschlagen muß."

Korpserziehung. „Die Kellnerin liebt mich. Hast Du gehört, Leibfuchs, wie ihre Stimme zitterte, als sie zu mir sagte: Herr Doktor, es macht schon achtunddreißig Mark und siebenundneunzig Pfennig?" (Jugend.)

Sport.

Schadebrodt-Memorial. Dieses 25 Kilometer-Rennen hinter Motorschrittmachern wurde am Sonntag in Brandenburg a. H. von A. Schulze auf Brennabor vor Rosenlöcher und Bäumler gewonnen.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen
Gesichtsausschlag. Schon nach 3tägig. Gebrauch v. Zucker's **Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die Pickel trockne tenein u. es bildeten sich keine neue mehr. Nach Verbr. v. 2 Stck. war meine Haut vollst. rein. P. N. in C." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Dazugeh. **Zucker's Creme** 75 Pf. u. 2 Mk. in sämtl. **Apoth., Drog. u. Parf.**

„Meine Tochter war hochgradig
blutarm. Durch eine Kur mit **Altbuchhorstes Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben u. der Appetit wurde in hoh. Maße angeregt. Innigsten Dank. Frau Berta A." „Der **Mark-Sprudel** leistet mir großart. Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau M." „Seit ca. 4 Wochen trinke ich Ihren **Mark-Sprudel**, fühle mich jetzt bedeutend wohler u. kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- u. Schaffenslust. Werde die Kur fortsetzen. Fr. E. H." Aerztl. warm empf. **Literfl.** 95 Pf. bei **Th. Storandt, L. Fasch** u. **Hans Wempe**, Droghdlgn.

Die Osram-Lampe erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung die höchste Auszeichnung - den Grand-Prix!

Durch die Elektrizitäts-Werke und Installations-Geschäfte zu beziehen
Auergesellschaft, Berlin C. 17

Landesbibliothek Oldenburg

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar:

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER Nähmaschinen

Echt nur zu haben bei der

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Oldenburg i. Gr., Staustr. 18,

Fernruf 1391.

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

Echt holländische Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen 2c.

Gustav Wiemken, Hoflieferant, Langestr. 71.

1910er

Oldenburger Gemüsekonserven.

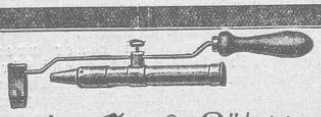
Braunschweiger Spargelkonserven
Metzer Fruchtkonserven u. Marmeladen
Stralsunder Fischkonserven

von nur ersten Firmen, billigst, preislisten gerne zur Verfügung.

Ed. Schmidt,

Roggemannstr. 15.

Ueber 100 Stück hier verkauft. Lötkraft per Meter nur 25 Pfg.



Benzin-Haus-Lötapparat.

Mit demselben kann jeder Laie sämtliche Lötungen im Haushalt, in der Werkstätte ohne jede Vorbereitung und Vorkenntnisse vornehmen. Die gebrauchsfertige Lötmasse bedarf keiner Zutaten wie Lötwasser 2c. Preis des kompl. Apparates inkl. Lötmasse **nur 4 Mark.** Prospekt gratis und frei. Wiederverkäufer gesucht.

Vertreter Aug. Müller, Masch.-Techniker.

Empfehle gleichzeitig meine an Leistungsfähigkeit unübertroffene Werkstätte feinster mechanischer Arbeiten wie Reparaturen an **Näh- und Schreibmaschinen, Fahr- und Motorrädern, Zahlkassen, Rechenmaschinen, Strickmaschinen, Automaten, besseren Spielzeugen, Patentausarbeitung usw.**

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Neu eingetroffen:
Eine Partie

Teppiche

M 4.50, M 6.50, M 8.50, M 13.50, M 18.50.

Tischdecken

in Tuch M 1.25, M 1.95, M 3.50, M 4.50 2c., in Plüsch M 5.75, M 7.50, M 9.50, M 11.50.

Läuferstoffe,

Mtr. 50 ₰, 55 ₰, 65 ₰, 75 ₰, 85 ₰ 2c.

L. Trommer

Achternstr. 46.

Hebung von Gemeindeabgaben

am **Sonnabend, 29. Oktober,** in

Hahn

bei **Schlange** 9—12 Uhr vorm.; in

Delfshausen

bei **Hinrichs** 2—5 Uhr nachm.; am **Montag, 31. Oktober,** in

Loy

bei **Oltmanns** 2—5 Uhr nachm.

Ehlers, Rechnungsführer.
Rastede.

Zu verk. ein **Kachelofen, Sofa** und **runder Tisch.**
C. Willerding, Restaurant, Heiligengeiststr. 16.

Achtung! Sonnabend schöne **Hennekiken** a. dem **Wochenmarkt** zu verkaufen.

Z. verk. 1 Paar schneew. Reissinken, 1 Kardinal, Stieglitze u. Zeisige, billig. Rebenstr. 17.

Täglich eintreffend, empfehle ich in feinster frischer Ware alle Arten

Seefische

zu allerbilligsten Tagespreisen.
Seelachs und Kabliau Pfd. 20 Pfg., wenn Fang, auch große Weserstinte.

Ferner **feinste Räucherwaren**
Schellfische, Bücklinge, Seelachs, Lachsheringe, Sprotten, Heilbutt, Zwischenahner Aale, sowie feinster rotfleischiger Lachs in ganz. Seiten, auch im Anschnitt.
Salzheringe in jed. Preislage, Dtzd. von 50 Pfg. an.
Thüringer Salzgurken Stück 5 Pfg.
ff. Sauerkohl Pfd. 10 Pfg.
Harzer Zwiebeln, alle Arten Gemüse, hiesige Kartoffeln, weiße Moor-, sowie Junker-Kartoffeln
zu Marktpreis, stets prompt lieferb.

Paul Nutsch,

Fisch-, Obst- u. Gemüsehdlg., Donnerschweerstr. 21. Teleph. 647

Freitag morgen alle Sorten Seefische Frau Harder,

Johannisstr. 12.

Bill. z. verk. e. gut. Winterüberzieher, e. blauer Rockanzug und ein schwarzer Gehrock mit Weste. Katharinenstr. 12.

Zu kaufen gesucht e. gebrauchtes

Dreirad.

Off. mit Preis an die Exp. d. Bl. unter S. 114 erbeten.

Trinkt keinen Kaffee!

1. Weil Saman Tee ausserordentlich viel billiger ist als Kaffee.
   1 Pfd. Saman Tee zu M. 3 ergibt in seinen zwei Aufgüssen 1500 Tassen à 1/10 Liter, also kosten 10 Tassen Saman Tee 2 Pf.
   1 Pfd. Kaffe zu M. 1,10 ergibt 50—60 Tassen à 1/10 Liter, also kostet 1 Tasse Kaffee 2 Pf.
2. Weil Kaffee bekanntlich nur in starken Aufgüssen gut schmeck und bei regelmässigem Genuss daher gesundheitshädlich ist. Saman Tee dagegen ist noch in sehr verdünnten Aufgüssen von vorzüglichem Geschmack und Aroma.
3. Kaffee täuscht ein Sättigungsgefühl vor und verleitet dadurch, mehr Kräfte auszugeben, als zuträglich ist. Saman Tee dagegen regt wohl den Geist und die Arbeitskraft an, ohne jedoch zu Uebertreibungen zu verleiten.
4. Der hohe Gerbstoffgehalt des Saman Tees ist von vorzüglicher Wirkung für empfindlichen Magen.
5. Beim Kauf von Saman Tee ist dem Publikum die beste Gewähr für gute, unverfälschte und gleichmässige Qualität geboten dadurch, dass Saman Tee der ständigen Kontrolle des bekannten vereidigten Chemikers Dr. Paul Jeserich untersteht.
6. Saman Tee ist in derselben unerreicht vorzüglichen Qualität sowohl in eleganten 1/2-Pfd.-Blechbüchsen als auch in 1/4-, 1/8-, 20-Pf.- und in der kleinsten 10-Pf.-Packung (die in zwei Aufgüssen ca. 30 Tassen à 1/10 Liter ergibt) zu haben, also für jedermann erreichbar.

Trinkt Saman Tee!

Allgemeine Teeimport Gesellschaft (A.T.G.) G.m.b.H.
BERLIN SO 36.

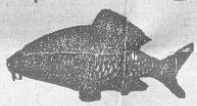
Ausfert. von Damenjnsektion nach **neuester Method.** Junge Mädchen, die d. **Nähen** u. **Schnittzeichnen** erlernen wollen, können am Kursus 1. **Nov.** teilnehmen.
Chr. Ellers, Wardenburg.

Suche Collis od. Dibermann-Hündin, bis 1 Jahr, zu kaufen. Off. mit Preis u. Alter unter **V. 35** Filiale Langestr. 20.

Gutgehende **Wirtschaft** mit od. ohne Handl. zum 1. April evtl. früh. bei **hoher** Anz. **u** kauf. od. zu pachten gesucht. Ausführl. Off. unt. S. 2312 a. d. **Broner Ann.-Exp. Joh. Holm, Bremen.** erbet.

Bill. zu verk. ein kl. **Hermannsofen** m. R. Ludwigstr. 1.

Osternburg.



Empf. Freitag:
Lebendfr. große, mittel u. kl. Stellfische, Backschollen billigst.
Sämtliche Marinaden und Räucherwaren täglich frisch.
Bakenhus, Fischhandl.

Zwischenahner Verschönerungsverein.

Verein für Heimatpflege.

Sonnabend, den 29. Oktbr., nachm. 4 Uhr pünktlich, sollen im Bäarenhause die nicht abgeholten Gewinne versteigert werden. — Barzahlung. — Es kommer zum Verkauf: 1 Gemälde von Rotholt: Mühlen, mehrere Radierungen von Bakenhus Schumacher u. a., 15 Gravüren, 5 Lithographien, Reproduktionen nach Gemälden v. Winter, Rubens u. a., 1 Blakette d. Seekamp, Bücher, Prachtwerke, auch Klassiker der Malerei, Meisterwerke d. Holzschneidekunst 2c. — Ferner: ein jap. Teeservice, 32teilig, 1 Jardinere, 2 Holzschnitzereien, chinesche Arbeit, 1 Pokal, 1 Löffelkorb, 3 Tafelaufsätze, 1 Tischdecke, 3 schöne Stehlampen, 1 Münzsammlung, weiter 100 Flaschen Rotwein 2c.
Der Vorstand.

Schützenverein Tweelbäke.

Am **Sonntag,** den **6. Novbr.:**
Vereins-, Preis- und Schlußschießen
mit nachfolgendem
Ball.
Anfang des Schießens um 1 Uhr.
Es laden freundl. ein
Der Vorstand. Emil Mehrens.
NB. Anmeldungen z. Schießen werden bis zum 3. November von E. Mehrens, H. Brüggemann und H. Schröder entgegengenommen. D. O.

Wiefelstede.

Männergesangverein „Liedertafel".

Am Sonntag, den 6. November, in **Tapken's** Saal:

Stiftungsfest,

bestehend in **Lieder- u. Musik-Vorträgen** und

Ball

Beginn der Liedervorträge pünktlich 7 Uhr abends.
Dazu ladet hierdurch ergebenst ein Der Vorstand.

Bad Zwischenahn,

Von Sonntag, den 30. Oktober, bis Montag, den 7. Nov.:
Großes

Preiskegeln.

1. Preis garantiert 100 M.
2. Preis garantiert 60 M usw.

Tagespreis 5 M.
Es ladet ergebenst ein
Ad. Schönherr,
Oltmanns Hotel.

Kaihausermoor.

Sonntag, den 6. Nov.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Heinr. zur Brügge.

Turn-Verein Ohmstede.

Freitag, den 28. Oktober 1910:
Versammlung
im Vereinslokal.
Um allseitige Beteiligung bittet Der Turnrat.

Turn-Verein Huntlosen.

Die regelmäßigen Turnübungen finden jeden **Freitag** statt und beginnen pünktlich abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Tweelbäke.

Am **Reformationstage:**

Großer Ball

Es laden freundl. ein
Der Vorstand. Emil Mehrens.

Fischhandlung Eversten.

Freitag frische **Seefische** sowie lebendfrische **Stinte** Pfd. 15 ₰, 5 Pfd. 70 ₰. **Dicke Granat.** Vorherige Bestellungen werden auf Wunsch ins Haus gebracht.

CaféCentral

Bremen, Inhaber: Chr. Harms,
Schüsselkorb 11. **Fernspr. 722.**
— Tag und Nacht geöffnet. —
Treffpunkt aller Fremden.

Während des Bremer Freimarkts täglich

2 grosse Konzerte

des beliebten **Salon-Orchesters Willy Hofstedt.**
Nachmittags-Konzert: Anfang 4 Uhr.
Abend-Konzert: „ 8½ „

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

Bremen-New-York, zweimal wöchentl. direkt oder über Southampton-Cherbourg
Bremen-Baltimore
Bremen-Canada
Genua-New-York
Bremen-Philadelphia
Bremen-Galveston
Bremen-Cuba
Bremen-Brasilien
Bremen-La-Plata Reichspostdampfer-Linien
Bremen-Ostasien
Bremen-Australien

Nähere Auskunft erteilen
Norddeutscher Lloyd Bremen
oder dessen Agenturen. In Oldenburg: Frau Edo Meiners. In Wardenburg: D. Wachtendorf.

Dalsper.

Am 31. d. Mts.
—(Reformationsfest):—

Grosser Volksball.

Es ladet freundlichst ein
J. F. Kuck.

Zu pachten gesucht eine

Gastwirtschaft,

verbunden mit

Kolonialwarenhandlung

auf dem Lande, wo 1—2 Kühe gehalten werden können.
Offerten unter S. 113 an die Exped. d. Bl.

Bremen.

Liebfrauen-Restaurant,
Sögestraße 23.
Sammelplatz der Fremden.
Frühstück und **Abendessen** von der Pfanne in kleinen Portionen zum sofortigen Servieren.
Reichhaltige Tageskarte und **Delikatessen** der **Saison. Diner** von 1—3 Uhr in jeder Preislage.
Ausschank von Münchener Hofbräu, Pilsner Urquell und Herforder Felsenkeller-Pilsner.
Joh. Würdemann.

Hurreler Schützenverein.

Am Sonntag, 30. Oktober:

BALL

bei Gastwirt **C. Busch,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Gemischter Chor Rastede.

Unterhaltungs-Abend

mit nachfolgendem

Ball

am **Sonntag,** d. 30. Okt. 1910, abends 7½ Uhr, im **Parkhause.**
Hierzu laden freundl. ein
Der Vorstand.
G. Bültmann.

Dalsper.

Am 30. Oktober:

Ball für jedermann,

wozu freundlichst einladet
J. Fr. Kuck.
— Entree frei! —

Landesbibliothek Oldenburg

№ 43. Oldenburg, Donnerstag, den 27. Oktober 1910. VI. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ueber Anlage von Wiesen und Weiden. — Kartoffelverfütterung an Pferde als vollständiger Ersatz für Körner. — Die Oldenburger Geflügelzüchter in Hannover. — Kleine Mitteilungen. — Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 25. Okt.

Die Witterung der letzten Woche

schloß sich ihren Vorgängerinnen an und war ohne Niederschläge, jedoch waren von Freitag ab die Tage bei östlichen Luftströmungen ganz erheblich kälter, sodaß der Wind besonders unangenehm empfunden wurde. Der trockene Wind trocknet das Land noch mehr aus, und namentlich auf dem Moore wünscht man stellenweise Regen, damit der Roggen zum Auflaufen kommen kann. Andererseits ist es Tatsache, daß in letzter Zeit der Torf wunderbar gut getrocknet ist und diejenigen Käufer desselben sich am besten stehen, die jetzt ihren Torf liefern lassen. Im ganzen genommen kann man behaupten, daß das Wetter der letzten sechs Wochen wunderbar gut gewesen ist. Man sieht es auch zu deutlich am Aussehen des Viehes und der Weiden, daß Trockenheit im Herbste durchweg von den allerbesten Folgen begleitet ist. Wenn das Wetter noch etwas so bleibt, dann ist überall noch Gras genug, damit das Vieh draußen geweidet werden kann, und die Ernährung des Viehes durch Grünfutter bleibt doch stets die naturgemäßeste und gesundeste und ist durchweg auch am allerbilligsten. Was machen für einen größeren Viehstapel schon 14 Tage längere Weidezeit aus. Das kostete an Stallfutter schon ungemein viel Geld. Für das Jungvieh schadet es nicht, wenn es des Nachts auch etwas kälter ist, dagegen sind Milchkühe, namentlich gute Milchkühe, empfindlicher und verlangen beim Weiden um diese Zeit nachts Schutz durch eine Decke. Die jungen Fohlen halten es am wenigsten aus, wenn es des Nachts reift, und man sieht es am ersten an den dicken Augenlidern und den Augenabsonderungen, daß es hohe Zeit ist, die Pferde nachts aufzustallen. Des Tags kann ja, soweit es angängig ist, auch noch fürder für diese Tiere die Weide benutzt werden. Aeltere Pferde sind unempfindlicher. Man kann auch hier den Grundsatz aufstellen: Je länger die Weidezeit dauert, desto gesünder bleiben die Tiere, vorausgesetzt, daß die Witterung möglichst trocken bleibt.

Die Aberntung der Hackfrüchte

geht nun ständig weiter vor sich. Viele Leute sind der Meinung, daß es noch lange so bleiben wird, und haben durchaus keine Eile mit dem Einheimsen. Andere dagegen sind sehr besorgt und haben schon alles eingekuhlt und warm vermahrt, und dies ist ebenfalls nicht gutzuheißen. Das Schlimmste aber ist, daß viele Landwirte meinen, jetzt ihren Tieren einen leckeren Braten zu bieten, indem sie die Blätterabfälle, die sich bei der Aberntung ergeben, nun möglichst bald verfüttern. Das Vieh greift in seiner Gier freudig zu. Auf der Geest gibt es durchweg mehr solche Abfälle als in der Marsch, weil auf ersterer mehr Hackfrüchte gebaut werden. Dann sind schlechte Folgen unausbleiblich, und der Durchfall der Tiere, der so unendlich viel Fleisch kostet und die Tiere in schlechte Verfassung bringt, macht sich überall bemerkbar. Geiz und Unkenntnis sind die Wurzel alles Uebels, und so ist es auch hier. Wenn in vielen Fällen die Blätter auf dem Felde blieben oder auf den Komposthaufen kämen, so hätte man riesigen Gewinn gegenüber dieser unsinnigen Ueberfütterungsmethode. Man sollte doch bedenken, wieviel ein Pfund Fleisch zu erzeugen kostet. Aber die Sache ist einfach. Vater und Großvater machten es auch so. Warum soll der Sohn da nicht in seine Fußstapfen treten? Wenn Blattabfälle verfüttert werden, dann muß man ganz ungeheuer Maß halten und stets nur soviel füttern, daß kein Durchfall kommen kann, denn wenn dies Ereignis eintritt, dann hat man nichts erreicht, sondern man hat Schaden von der Verfütterung der Abfälle. Allenfalls spare man und mache à la Sauerkohl auch Sauerfutter in Gruben davon, um den Tieren späterhin gewissermaßen einen Ersatz für das Weidegrün geben zu können, wenn die Hackfrüchte verzehrt sind.

Wir machen jetzt einen Futtervoranschlag für den Winter.

Das ist doch großer Blödsinn, wird jetzt mancher Leser denken. Wir haben in diesem Jahre so furchtbar viel an Masse geerntet, es steht uns soviel Rauhfutter zur Verfügung, daß wir es kaum alle bekommen können, die Weidezeit zieht sich solange hinaus, was soll jetzt eine solche Mahnung? „Dat sünd Bookweetenansläge", sagt der Plattdeutsche. Das ist aber nicht der Fall. Wir haben schon Jahre erlebt, worin das Futter verhältnismäßig knapp war, wie z. B. 1893, und kamen bei richtiger Einteilung des Rauhfutters noch mit verhältnismäßig großen Mengen bis zum Beginn der Weidezeit, ja, manche Leute behielten noch viel Heu, das sie teuer an den Mann bringen wollten, als unverkäuflich übrig. Und andererseits sieht man häufig genug, wie mit dem Rauhfutter herumgeschleudert wird in Jahren, wenn viel gewachsen ist, und wie man dann bei einem späten Frühjahre auch einmal die schmerzliche Entdeckung macht, daß man sehr knapp auskommt oder noch zukaufen muß. Hat man in letzterem Falle also bei großer Vergeudung des Rauhfutters nun irgend etwas erreicht, z. B. sichere Milcherträge oder einen besonders hohen Zuwachs an Körpergewicht während der Stallperiode? Leider beantwortet die Erfahrung diese Frage mit „nein". Also man erreicht nichts, die großen Massen Rauhfutter sind futsch, die uns event. im nächsten Jahre so wertvollen Beistand leisten könnten bei knapper oder schlechter Ernte. Dann muß eine richtige Zuteilung gesunden Futters doch das Beste sein, und somit wäre die Mahnung: Mache einen Futtervoranschlag für die Stallfütterung! doch nicht so verkehrt. „Aber der Vater tat ja nicht und war doch so'n tüchtiger Bauer", so lautet der Einwand. Das mag richtig sein. Was gewesen ist, kehrt nicht wieder, heißt es mit Recht. Wir dürfen nicht immer alte Zeiten als Muster heranziehen. Wir wollen unsere Landwirte zu kaufmännisch denkenden Leuten heranziehen, und daher kann es ja niemals schaden, wenn wir etwas verlangen, was jeder sorgsame Familienvater macht, nämlich einen Ueberschlag, was verzehrt werden darf. Man kann in den Jahren, worin viel gewachsen ist, sparen mit Heu und dieses für das nächste Jahr noch gut verwerten. Futternotjahre haben wir dann nicht mehr, und der Viehstapel kann auf gleicher Höhe erhalten bleiben, sodaß Fleischnotzeiten nicht mehr eintreten könnten. Das Stroh ist nicht gut mehrere Jahre aufzubewahren, schon allein des Platzmangels wegen.

Die Rauhfutterpreise

können kaum hohe werden, da genug vorhanden ist. Stroh wird billig, trotzdem weniger Vorrat im Süden ist als im Vorjahre. Hafer wird wieder mehr angeboten. Die Futtergerste wird jetzt vielfach in schlechten Qualitäten an den Markt gebracht. Wir raten unseren Landwirten, sich nicht durch billige Angebote beirren zu lassen und bei 3 bis 5 ℳ mehr pro Tonne es nicht zu verschmähen, bessere Ware anzukaufen. Die Spelzen (Boßeln) bezahlt man doch nicht, sondern was inwendig ist. Darum ist der Ankauf von Gerstenmehl reine Vertrauens- und Erfahrungssache.

Die Preise für Fettvieh

sind nicht gestiegen, stellenweise gefallen. Immer mehr Schweine rollen an die Hauptmärkte heran, doch scheint fürs erste noch feste Stimmung zu sein. Die Schafe sind etwas weniger begehrt, wurden aber noch gut bezahlt, gute Marschlämmer mit 30 ℳ pro 100 Pfund Lebendgewicht. Die Schafe haben sich in diesem Jahre mit seltenem Herbste gut gemacht. Hochtragende Kühe und Quenen in guter Ware haben nie gekannte Preise.

Die Bestellungen auf Kunstdünger

für nächste Zeit sollten jetzt gemacht werden. Man hat jetzt Zeit und kann mit dem Ausstreuen bald beginnen.

Ueber Anlage von Wiesen und Weiden.

Für die Anlage von Wiesen und Weiden eignen sich in Hannover, Oldenburg und Westfalen besonders zahlreiche anmoorige Böden, Niederungsmoorböden und nicht zu hoch gelegene, frische Heideböden, besonders die Doppheideböden. Während sich in den ersten Jahren die anmoorigen und Niederungsmoorböden, so lange diese noch zu weich und feucht sind, besser für Wiesen eignen, liefern die Doppheideböden neben guten Mähewiesen auch sofort vorzügliches Weideland. Ist eine Entwässerung des Bodens angezeigt, so muß diese sorgfältig angelegt und ausgeführt werden; ohne sie machen sich Ansaat und Düngung sonst sehr oft nicht bezahlt. Doch hüte man sich auch vor zu tiefer Entwässerung des Bodens und vor dadurch bedingter zu starker Austrocknung, welche die Wiesenerträge gleichfalls ungünstig beeinflußt. In der Mehrzahl der Fälle ist neben Entwässerung auch noch Verebnung des Bodens, Beseitigung des darauf wachsenden Gehölzes, Ausrodung der Stucken usw. erforderlich. Das nicht so kostspielige und kürzere Verfahren des einfachen Abbrennens der Heide ohne Umbruch der Narbe und mit direkter Einsaat der Kleegrasgemenge läßt sich bekanntlich nicht auf allen Böden erfolgreich ausführen. In der Regel muß nach Entfernung der Heide, am besten durch Abbrennen, der Boden flach umgepflügt werden und der umgebrochene Boden mindestens einen Winter hindurch liegen bleiben, damit durch Einwirkung des Luftsauerstoffs, der Niederschläge und des Winterfrostes die Zersetzung des Rohhumus rasch eingeleitet und der rohe Boden aufgeschlossen wird. Zweckmäßig gibt man dann schon im zeitigen Herbst auf den umgebrochenen Heideboden eine nicht zu starke Kalkdüngung, am besten in Form feinstgemahlenen, hochprozentigen Kalkmergels und etwas später noch eine gute Vorratsdüngung mit Thomasmehl zur Versorgung mit der nötigen Phosphorsäure. Für die Moor- und Heideböden ist auch eine entsprechende Kaligabe in Form von Kainit im Herbst gleichfalls schon mit vorzusehen. Man gebe als erste Grund- und Vorratsdüngung mindestens 800—1200 Kilogramm Thomasmehl pro 1 Hektar und auch 600—800 Kilogramm Kainit, eventuell noch etwas mehr. Im zeitigen Frühjahr muß mit Flügelegge, Telleregge und Wiesenegge für die folgende Einsaat ein gutes Keimbett vorbereitet werden. Gutes Walzen des Bodens mit schwerer Walze und darauffolgendes leichtes Eggen sind empfehlenswert. Bei der Neuansaat ist darauf zu sehen, daß durch gute Gras- und Kleesorten sofort ein möglichst lückenloser, dichter Bestand erreicht wird. Nur bei einem solchen wird von vornherein das Auftreten aller lästigen Unkräuter durch Ersticken derselben verhindert. Auf trockneren Mähewiesen empfiehlt sich zur Ansaat ein Kleegrasgemenge folgender Zusammensetzung pro 1 Hektar: 3 Kilogr. Knaulgras, 1 Kilogr. Wiesenrispengras, 1½ Kilogr. Kammgras, 4 Kilogr. englisches Raygras, 2—3 Kilogr. Weißklee, 3—5 Kilogr. Timotheegras, 1 Kilogr. Schradenklee, 3—4 Kilogr. gehörnter Schotenklee und 2—3 Kilogr. italienisches Raygras.

Für Mähwiesen auf frischem Boden dürfte sich besser folgende Kleegrasmischung bewähren, von welcher pro 1 Hektar zu geben sind: 4 Kilogr. Wiesenschwingel, 4—5 Kilogr. Hopfenluzerne (Medicagolupalina), 2—3 Kilogr. Knaulgras, 2 Kilogr. Kammgras, 2—3 Kilogr. Weißklee, 5—6 Kilogr. Timotheegras, 2—3 Kilogr. italienisches Raygras, 5—6 Kilogr. englisches Raygras.

Für Dauerweiden auf Moorboden und Sandboden ist ein Gemisch folgender Zusammensetzung empfehlenswert: pro ein Hektar 4—5 Kilogr. Wiesenrispengras, 3—4 Kilogr. Timotheegras, 4—5 Kilogr. gemischtes Rispengras, 8 Kilogr. Weißklee, 1—2 Kilogr. Sumpfschotenklee, 1—2 Kilogr. Kammgras. Auch bei der ferneren Behandlung der Wiesen und Weiden benutze man öfter die Walze, namentlich auf moorigem Boden, der zum Auffrieren neigt. Die weitere Düngung der Wiesen und Weiden sollte dann regelmäßig alljährlich, am besten im Herbst, erfolgen, und zwar lohnend mit mindestens 600—800 Kilogramm Thomasmehl und etwa der gleichen Menge Kainit.

Dr. E. Kröber, Hannover.

Kartoffelverfütterung an Pferde als vollständiger Ersatz für Körner.

In Nr. 101, Jahrg. 1909 der Deutschen landw. Presse, veröffentlichte Rittergutsbesitzer Alfred Weißermel, Schloßgut bei Malken, Kr. Strasburg, Westpr., einen längeren Artikel, in dem er ausführte, daß er bereits seit drei Jahren seine sämtlichen Arbeitspferde den größten Teil des Jahres ausschließlich mit Kartoffeln, ohne jede Körner- oder Kuchenbeilage, füttere, daß seine Pferde bei diesem Futter nicht allein in bestem Futterzustande, gesund und munter seien, sondern auch, daß sie — ohne zu schwitzen — andauernd die schwerste Arbeit leisten.

Verfasser hat bis heute diese Futtermethode fortgesetzt — seine Erfahrung ist also noch um fast ein Jahr älter geworden — und aus dem Grunde dürften seine Erfolge auch erneut Beachtung beanspruchen.

„Ich schütte," schreibt er jetzt in der „Ztschr. f. Spiritusindustrie", „die in einem Viehfutterdämpfer gedämpften Kartoffeln — so wie sie den Dämpfer verlassen haben, nicht zerkleinert — in eine alte, mit einem verschließbaren Deckel versehene Petroleumtonne, lasse kaltes Wasser darauf gießen, Wasser und Kartoffeln mit einer Schaufel oder einem Spaten umrühren und diesen Brei auf Roggenhäckfel in die Futterkrippe gießen, wo der Knecht alles mit der Hand durchrührt. Pro Pferd gebe ich im Winter 30, Frühjahr, Sommer und Herbst 40 Pfd. rohe Kartoffeln gedämpft. In den Futterkasten dürfen die gedämpften Kartoffeln nicht getan werden, da es dort leicht Pilz- und Schimmelbildungen gibt, die bei den Pferden Krankheiten verursachen. Ein schädliches Sauerwerden des Kartoffelbreies in der Futtertonne ist nicht zu befürchten, weil die Ration alle 24 Stunden aufgefüttert wird. Auch ist ein leichtes Ansäuern des Futters nicht nur nicht schädlich, sondern sehr gesund. Man füttert ja drusekranke Pferde mit Sauerteig. Ganz unerläßlich ist bei dieser Futtermethode das sehr sorgfältige Waschen der rohen Kartoffeln vor dem Dämpfen, weil der Sand und die Erde den Boden des Dämpfers leicht durchbrennen lassen und bei den Pferden die sehr gefährliche Sandkolik verursachen. Andererseits sind Koliken bei ausschließlicher Kartoffelfütterung, ohne jede Körnerbeigabe, vollkommen ausgeschlossen. Schon aus diesem Grunde empfehle ich, die Kartoffeln stets ohne jede Körnerbeigabe zu verfüttern, — dann aber auch, weil die Pferde nach meinen langjährigen, auf den eingehendsten Versuchen beruhenden Erfahrungen gerade bei einem Kartoffelfutter ganz außerordentlich leistungsfähig sind, so wie bei keinem einzigen Körnerfutter — nicht einmal bei Hafer.

Das ist meine Erfahrung, wenn sie auch noch so sehr der Wissenschaft widerspricht. So hat der Verwalter meiner Königl. Domäne den dortigen Pferden heimlich und gegen meinen Wil-

Landesbibliothek Oldenburg

len außer Kartoffeln auch Gemengeschrot gegeben. Die Pferde waren bei diesem Futter bedeutend schlechter als di hiesigen, die nur Kartoffeln fraßen, und meine Domänenpferde haben sich sehr gebessert, nachdem ich die Körnerbeigabe strengstens verboten hatte.

Ich muß also auf Grund meiner Erfahrung direkt vor der Körnerbeigabe jeglicher Art warnen und rate, das Futtergetreide für die Zeit aufzusparen, in der sich die rohen Kartoffeln nicht mehr aufbewahren lassen, oder in der man keine mehr hat.

Auch muß ich davor warnen, Stroh oder Häcksel von Hülsenfrüchten mit gedämpften Kartoffeln zu füttern, weil dies ebenso wie Bohnen- oder Erbsenschrot in Verbindung mit Kartoffeln sehr stark blähend, also Kolik verursachend, wirkt.

Mehrere Berufsgenossen, sogar aus Mecklenburg und Pommern, haben mich besucht und sich durch den Augenschein davon überzeugt, daß meine Pferde bei meiner Fütterung mit gedämpften Kartoffeln ohne jede Körnerbeigabe trotz geringer Rauhfuttergabe nicht nur in gutem, sondern in vorzüglichem Futterzustande sind und daß meine Gelände- und Bodenverhältnisse ganz außerordentlich hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Pferde stellen. Also die Kartoffel enthält einen Nährwert, wie ihn die Wissenschaft nicht nachzuweisen vermag. Einen besonderen Beweis dafür liefern mir meine jungen Pferde, die ich dreijährig einspanne und die sich, trotzdem ich keine Rücksicht auf ihre Jugend nehme, kolossal auslegen, muskulös und breit werden. Ich ziehe meine Ackerpferde fast ausschließlich selbst und gebe ihnen nur im ersten Lebensjahre Hafer.

Es werden ja heute schon viel Trockenkartoffeln in Form von Schnitzeln und Flocken an Pferde gefüttert. Ich selbst habe Flocken im Sommer an meine Pferde mit demselben Erfolge verfüttert wie gedämpfte Kartoffeln, rate jedoch dazu, so lange als möglich gedämpfte Kartoffeln zu verfüttern, weil diese bedeutend billiger sind. Der Zentner zu dämpfen kostet höchstens 15 ₰, wenn ich schon Verzinsung der Waschmaschine, des Dämpfers, Dämpferraumes, Betriebslöhne und Brennmaterial rechne. Waschmaschinen à 100 ℳ und Dämpfer in verschiedenen Größen habe ich aus der Maschinenfabrik A. Wentzki, Graudenz, bezogen und bin damit außerordentlich zufrieden.

Im hiesigen Kreise füttern mehrere Herren nach meiner Methode, unter anderen mein Schwager, Landschaftsrat Abramowski, Hohenek. Verfüttert man Kartoffelflocken, so müssen diese, ebenso wie die gedämpften Kartoffeln, in Wasser aufgeweicht werden, weil den Pferden die Trockenkartoffeln zwischen den Zähnen kleben bleiben und daher nicht gerne gefressen werden. Aufgeweicht sind sie ein sehr gerne gefressenes Futter.

Nun noch ein Wort über Trockenkartoffeln. Ich habe in diesem Sommer mit bestem Erfolge Rindvieh und Schweine mit Kartoffelflocken, Schrot und Grünfutter gemästet, was doch sonst im Sommer ohne Kartoffeln, die man zu dieser Jahreszeit nicht aufbewahren kann, fast unmöglich ist. Dem Kälbern habe ich statt Haferschrot oder Leinkuchen zur Milch Kartoffelflocken gegeben und mich davon überzeugt, daß sie bei diesem Futter mindestens ebenso gut gedeihen, wie bei Milch und Kuchen oder Hafermehl; ja, sie sind bei Flocken runder und glatter im Haar.

Dieses sind meine Erfahrungen, die ich veröffentliche für diejenigen meiner Berufsgenossen, die sie sich zunutze machen wollen. Welchen Vorteil meine Fütterungsmethode bringt, kann sich jeder selbst ausrechnen; der diätetische Vorteil ist ein außerordentlich großer.

Wer sich durch den Augenschein überzeugen will, den lade ich freundlich zu mir ein."

Die Oldenburger Geflügelzüchter in Hannover.

* Oldenburg, 25. Okt.

Hannover! Die dortige Herbst-Junggeflügelschau, die jetzt vom 22. bis 24. Oktober zum 44. Male stattfand, ist die größte derartige Schau in Deutschland. Alljährlich wird dort das Elite-Junggeflügel der deutschen Geflügelzucht zur Konkurrenz gebracht, und alljährlich versammeln sich dort die Geflügelzüchter, teils um zu kaufen und zu verkaufen, teils um Erfahrungen auszutauschen in den Versammlungen, welche die meisten deutschen Spezialklubs dort abhalten, und noch, um die Zuchtleistungen anderer Züchter mit den eigenen zu vergleichen. Die Stadt Hannover weiß die Bedeutung der dortigen Junggeflügelschauen ebenfalls zu schätzen und unterstützt dieselben alljährlich bedeutend. Dieses Jahr standen der Ausstellungsleitung 27 Ehrenpreise der Stadt Hannover zur Verfügung. Von Jahr zu Jahr mehrt sich auch die Beteiligung der oldenburgischen Züchter an dieser Schau, und in Hannover waren sehr viele unserer bekanntesten Züchter persönlich anzutreffen. Als Preisrichter waren aus dem Oldenburgischen die Herren: Walther-Oldenburg, Kassens-Delmenhorst und Schmidt-Bockhorn zugezogen. Ausgestellt hatten 43 Züchter aus dem Herzogtum Oldenburg im ganzen 315 Nummern Geflügel; allein Schofeld-Delmenhorst war mit 63 Nummern vertreten. Wir müssen es uns versagen, alle Auszeichnungen zu bringen; aber die höchsten Preise, welche unsere heimischen Züchter auf ihre ausgestellten Tiere erhielten, lassen wir hier folgen: Heinr. Behnke-Lohne, 2. Pr. auf schwarze Italiener; Adalbert de Boer-Oldenburg, 2. Pr. auf rebhuhnf. Italiener; Wilh. Böning senr.-Delmenhorst, drei 1. Pr. auf desgl.; Dr. Beckmann-Lohne, Anerkennung auf schwarze Italiener; Nikolaus Brinkmann-Schönemoor, 1. Pr. auf weiße Wyandottes; Aug. Brüggemann-Rastede, 1. Pr. auf Plymouth-Rocks; H. Brandes-Oldenburg, 2. Pr. auf rebhuhnf. Italiener; B. Burghard-Oldenburg, 1. Pr. auf Japanesen; Heinr. Carsten-Jever, drei 1. Pr. auf deutsche Kröpfer-Tauben; D. Diers-Oldenburg, 2. Pr. auf rebhuhnf. Italiener; B. Drieling-Kathausen, Reservepreis auf schwarze Minorka; Ludw. Drewes-Bant, 1. Pr. auf französische Kröpfer-Tauben; Fr. Fährmann-Delmenhorst, zwei 1. Pr. auf gelbe Orpington; Joh. Götke-Schellohne, 1. Pr. auf Bräkel; Th. Grell-Brake, 1. Pr. auf gesperberte Mechelner; Jos. Jacoby-Schellohne, 2. Pr. auf Bräkel; Fr. Joseph-Oldenburg, 1. Pr. und silberne Ehrenmünze; H. Knoblauch-Oldenburg, 1. Pr. auf gelbe Italiener; Friedr. Kohnen-Oldenburg, Anerkennung auf silberhalsige Italiener; Wilh. Kramer-Jever, 2. Pr. auf schwarze Italiener; Jos. Lampe-Oldenburg, 1. Pr. auf gesperberte Mechelner; Otto Lange-Elmeloh, 2. Pr. auf gelbe Orpington; H. Lüschen-Bant, 1. Pr. und silb. Ehrenmünze auf Malteser-Tauben; Emil Meiners-Oldenburg, 2. Pr. auf weiße Italiener; C. Moran-Oldenburg, 1. Pr. auf Japanesen; Heinr. Möhle-Varel, 3. Pr. auf helle Brahma; Th. Neuhaus-Varel, 1. Pr. auf schwarze Thüringer Bauschacken; Frdr. Plate-Delmenhorst, 1. Pr. auf weiße Italiener; Heinr. Rawe-Loy, 3. Pr. auf rebhuhnf. Italiener; Karl Reinke-Oldenburg, Ehrenpreis der Stadt Hannover auf schwarze Italiener; H. Riege-Varel, 3. Pr. auf schwarze Hamburger; E. H. Riesebieter-Schwoewarden, 2. Pr. auf weiße Ramelsloher; Karl Röpken-Oldenburg, 3. Pr. auf Bräkel; Joh. Sommer-Rastede, 1. Pr. auf gesperberte Italiener; B. Schofeld-Delmenhorst, 1. Pr. und Siegerpreis auf schwarze Langshan, fünf 1. Pr. und silb. Ehrenmünze auf gelbe Orpington, zwei 1. Pr. und Ehrenpreis auf schwarze Orpington, vier 1. Pr. auf Faverolles, Stadtehrenpreis und vier 1. Pr. auf rebhuhnf. Italiener; W. Stahn-Oldenburg, 1. Pr. auf Hamburger Silberlack; Heinr. G. Stöver-Oldenburg, 2. Pr. auf gelbe Orpington; Jakob Tantzen-Oldenburg, Reservepreis auf schwarze Orpington; H. Voigt-Oldenburg, Reservepreis auf Faverolles; Wilh. Walther-Oldenburg, lobende Anerkennung auf Lakenfelder; H. Zschach-Delmenhorst, 2. Pr. auf rebhuhnf. Wyandottes.

Wetteraussichten vom 2.—10. November.

Die Luftwelle äquatorialer Herkunft und das durch sie bedingte warme milde Herbstwetter hielt auch über den 10. Oktober, den Tag der tiefsten Deklination, hinaus noch einige Tage stand. Wohl zeigten die amtlichen Wetterkarten in jenen Tagen der tiefsten Deklination und des ersten Viertels im äußersten Nordosten — Haparanda Kuopio usw. — ein Vordringen der Kälte und ließen das Ringen der beiden gegensätzlichen großen Luftströmungen um die Vorherrschaft deutlich genug erkennen; noch aber war der Vorstoß von Norden her nicht kräftig genug, um auch in unseren Breitengraden seine Wirkung geltend zu machen. Noch am 13. Oktober hatten wir tagsüber eine für die jetzige Jahreszeit sehr hohe Temperatur, 17 bis 18 Grad Celsius, und der Himmel war mit regendrohenden Wolken bedeckt. Bei einer solchen Wetterlage kann nur die richtige Bewertung des Mondeinflusses das sichere Vertrauen geben, daß der durch die jeweilige Stellung des Mondes bedingte Witterungsumschlag doch noch zur Geltung kommen müsse. Das hat sich auch dieses Mal bestätigt. Am 13. Oktober setzte gegen Abend ein heftiger kalter Wind zunächst aus Nordwest, dann schnell nach Norden und nach Nordost drehend ein und trieb alles Gewölk zurück, so daß die Nacht mond- und sternenklar war. Die Temperatur ging rasch zurück und näherte sich in der Nacht fast dem Gefrierpunkt. Seitdem stehen wir völlig unter dem Einfluß der polaren Luftströmung. Die Kälte ist eingekehrt und die winterliche Heizperiode hat endgültig die Herrschaft angetreten. An windgeschützten Stellen ist es dagegen in den Strahlen der Sonne noch angenehm warm.

In den Tagen vom 18. zum 20. Oktober muß es sich zeigen, ob auch der Vollmond den von mir in meinen früheren Voraussagen vom 26. September und 3. und 10. Oktober in Aussicht gestellten Witterungsumschlag bringen wird.

Am Schlusse meines letzten Wetterberichts habe ich schon darauf hingewiesen, daß der auf den 2. November fallende Neumond wieder trübes, regnerisches Wetter in Aussicht stelle, das zugleich in seiner Temperatur mehr den winterlich-herbstlichen Charakter an sich tragen werde. Mit der Annäherung an das erste Viertel, das der mit — 27° 6' auf den 7. November fallenden tiefsten südlichen Deklination des Mondes am 10. November mit einer Neigung von noch — 19° 53' folgt, ist das Ende dieser aller Wahrscheinlichkeit nach auch recht stürmischen Periode des sogen. Schlackerwetters zu erwarten, und wir können für einige Tage auf eine mehr trockene Witterung hoffen, die uns auch schon größere Kälte bringen kann. Noch ist es jedoch zu früh, um auf eine längere Dauer dieser Kälteperiode zu rechnen, da schon wenige Tage danach, am 14. November, der Mond wieder den Aequator nordwärts überschreitet und der Herrschaft der kalten polaren Luftströmung sehr bald ein Ende bereiten wird.

(Hann. Land- und Forstw. Ztg.)

Kleine Mitteilungen.

Zur Kenntnis der Schweinepest. Der Direktor im Berliner Reichs-Gesundheitsamt, Geheimrat Uhlenhuth, teilte auf der Naturforscher-Versammlung in Königsberg mit, daß die Schweinepest nicht, wie bisher angenommen wurde, durch einen Bazillus, sondern durch einen Virus, der filtrierbar ist, hervorgerufen werde. In den Augensekreten der Schweine wurden winzig kleine Körperchen gefunden, die den bei der ägyptischen Augenkrankheit des Menschen vorkommenden ähnlich sind. Es gelang, mit solchen Körperchen gesunde Schweine zu infizieren, wonach es nicht unwahrscheinlich ist, daß man damit dem Verbreiter der Schweinepest nunmehr auf der richtigen Spur ist. Von großer praktischer Bedeutung ist es, daß es dem Vortragenden nach den „Mitteilungen der D. L.-G." gelang, eine Schutzimpfung in der Weise vorzunehmen, daß er mit virulenten Augensekreten infizierte Schweine gleichzeitig mit dem von ihm und Händel seit mehreren Jahren hergestellten Immunserum impfte. Solche Tiere blieben gesund und waren immun. Man darf weiteren Versuchen auf diesem Gebiete mit Interesse entgegensehen.

Grundlagen zur Hebung des dörflichen Lebens. Auf dem 9. Niedersachsentage zu Braunschweig am Dienstag, dem 11. Oktober d. J., behandelte ein Vortrag von Dr. Bödefer, Lehrte, die Grundlagen zur Hebung des dörflichen Lebens in Ausführungen, die auf die Vererbung des bäuerlichen Grund und Bodens eingingen. Die beiden Extreme: Realteilung (die für Niedersachsen ausscheidet) und geschlossene Hofes-Vererbung auf ein Kind, führen zur Landflucht, d. h. sie führen das Fehlen der eigentlichen Landbevölkerung, der Bauern, herbei mit der Begleiterscheinung der Landarbeiternot, die den Zustrom fremder Volksbestandteile bedingt. Das Fehlen zahlreicher heimischer Bauern und der Zustrom fremder Volksbestandteile in unsere Dörfer sind die Ursachen einer Verödung des dörflichen Lebens, das allein von heimischen Bauern hochgehalten und ausgestaltet werden kann. Das Leben der Bauern macht das dörfliche Leben aus, bei welchem andere, auch die übrigen Landbewohner, nur Förderer sein können. Das Fehlen zahlreicher heimischer Bauern bewies der Vortragende an statistischen Zahlen und Einzelbeispielen. Die Schilderung von Beispielen aus dem dörflichen Leben wirkte vor allen Dingen anschaulich. Für die Hebung dörflichen Lebens, die der Vortragende also in erster Linie gleichbedeutend mit der Vermehrung der Zahl der Bauern bezeichnete, verwies der Vortragende auf eine Abkehr von der extremen geschlossenen Hofes-Vererbung. Er forderte die Anteilnahme mehrerer Bauernkinder als nur des einen Anerben am Erbe von Grund und Boden — möglich da, wo noch viel Oedland vorhanden ist und nahe großer Wirtschaftszentren auf Grund der Ertragssteigerungen. Zwischen Realteilung und geschlossener Hofeserbung kam nur der angedeutete Mittelweg zur Vermehrung heimischer Bauern, zur Hebung dörflichen Lebens, zur Abhilfe der Landarbeiternot führen.

Eine große Schweinemästerei auf genossenschaftlicher Grundlage in Verbindung mit einer Molkerei besteht in Neudorf bei Cuxhaven. Zwölf Landwirte haben sich zu einer freien Genossenschaft vereinigt. Da solche Anlagen kürzlich von einer landwirtschaftlichen Autorität als vorbildlich bezeichnet wurden, dürfte aus den einzelnen Jahresberichten folgendes weitere Kreise interessieren. Zur Erzeugung von einem Pfund Butter wurden gebraucht im Jahre 1908—09 14,1 Kg., 1909—10 14,15 Kg. Milch. Zur Auszahlung kamen pro Kilogramm Milch im Jahre 1908—09 11,34 ₰, im Jahre 1909—10 13,09 ₰. Diese große Schwankung erklärt sich durch die Verbindung der Molkerei mit einer Schweinemastanstalt. Der Ertrag aus letzterer ist natürlich größeren Schwankungen unterworfen. Die Magermilch wird verfüttert und in den beiden Berichtsjahren pro Kilogramm Milch verwertet mit 3,68 ₰ bezw. 3,78 ₰. Gemästet werden jährlich 1200—1400 Schweine zur Hauptsache aus eigener Zucht. Zu diesem Zwecke stehen etwa 100 Sauen des großen weißen Edelschweines in den Stallungen. Die Muttersauen haben einen Auslauf, der mit einer Schutzhütte verbunden und mit einem kleinen Teich versehen ist. Die Sauen werden im Sommer an den Wegen und im Wald geweidet, und nach der Ernte gehen sie auf die Stoppelfelder. Zugekauft werden jährlich Gerste, Mais, etwas Kleie und Fischmehl und in jüngster Zeit Kartoffelflocken. — Wir berichteten im vorigen Jahre eingehend über diese Einrichtung.

Der Dichter Peter Rosegger über die sogenannte Fleischteuerung. Verständige Worte sind es, womit dieser aus dem Bauernstande hervorgegangene Mann die Berechtigung des allmählich steigenden Preisniveaus unserer Fleischnahrungsmittel begründet hat. „Ich wundere mich über die Leute," schreibt er, „daß sie sich über die Teuerung wundern. Wenn niemand mehr Bauer sein will, so ist die Teuerung der Lebensmittel selbstverständlich. Wenn die Lebensmittel schaffenden Leute immer weniger werden, wenn andererseits die Bevölkerung immer wächst, wenn die Leute alle essen und trinken wollen, wieso sollen da die Nahrungsmittel nicht teurer werden? Die Industrie schafft Geld, aber nährt niemanden, im besten Falle kann sie nur Nahrungsmittel in andere Form bringen. Der Handel und Verkehr, auf den jetzt so viel Wert gelegt wird, bringt ebenfalls Geld und ernährt auch niemanden. Er verteuert die Sachen."

Klage gegen amerikanische Fleischtrustmagnaten. Die zehn hervorragenden Mitglieder des Fleischtrusts, darunter Ogden, Armour, Louis Swift, Edward Morris, Edward Tilden, wurden von der Anklagebehörde in Chicago wegen mehrfacher Verletzungen des Antitrustgesetzes angeklagt und es wurden zugleich Haftbefehle gegen sie ausgestellt. Dieses Verfahren ist insofern verschieden von anderen bisherigen Trustprozessen, als diesmal physische Personen belangt werden; bisher sind nur Gesellschaften angeklagt worden, denen natürlich bloß Geldbußen auferlegt werden konnten, während Armour und Genossen zu dreijähriger Gefängnisstrafe sowie 15 000 Dollars Geldstrafe verurteilt werden können.

Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

(Originalbericht der „Nachrichten der Zentrale für Viehverwertung (Viehzentrale)".

1. Nutzvieh. Auch in den letzten acht Tagen haben sich die Verhältnisse auf den Großviehmärkten kaum geändert, jedenfalls nicht gebessert, wodurch unsere Voraussage im Bericht der vorigen Woche ihre Bestätigung erhält. Im Handel machte sich eine große Unsicherheit bemerkbar, die durch die noch immer herrschende, nach Westen und Süden allmählich weitergreifende Maul- und Klauenseuche hauptsächlich verursacht ist. Die Zufuhren zu den Märkten ließen dies deutlich erkennen. Natürlich erleiden sowohl Landwirte wie Händler infolge der veterinärpolizeilich nicht zu vermeidenden Maßregeln ganz erhebliche Verluste, und es dürfte selbst nach Aufhebung aller Einschränkungen noch einige Zeit vergehen, ehe das Viehgeschäft in den besonders betroffenen Gegenden wieder seinen gewohnten Gang nimmt. Auf die Märkte in den seuchefreien Landesteilen bleiben diese Dinge ebenfalls nicht ohne Einfluß, da viele Käufer von auswärts fehlen. Die Seuche hat eben den Verkehr nach den verseuchten oder verdächtigen Absatzgebieten mehr oder weniger lahmgelegt. Meldungen aus Hannover und Oldenburg klagen besonders darüber. Dort, wo sich der Viehverkehr ungehindert vollziehen kann, wie z. B. in Bayern, Württemberg, Baden und in der Rheinprovinz, war die Geschäftslage nicht ungünstig, hier und da sogar recht zufriedenstellend, doch trat verschiedentlich Mangel an Auswahl zutage. Letzterer dürfte vielleicht in gewissem Maße auf die erst in voriger Berichtswoche beendeten israelitischen Feiertage zurückzuführen sein. Die Preisforderungen waren nichtsdestoweniger recht bestimmte. Dieser Umstand trug auch, wie uns aus Schleswig-Holstein berichtet wird, teilweise die Schuld daran, daß der letzte von der Landwirtschaftskammer in Neumünster veranstaltete Magerviehmarkt sich nur mäßig belebt zeigte und nicht geräumt werden konnte. — Die Schweinemärkte vollzogen sich ziemlich unverändert. Das Angebot war wieder reichlich genug, und die Preise behielten ihren niedrigen Stand oder wichen noch weiter. Einzelne Märkte notierten aber auch etwas höher.

2. Schlachtvieh. Auf einer größeren Anzahl von Rindermärkten hat sich eine rückläufige Tendenz bemerkbar gemacht. Die Preise fielen für alle Sorten in Dortmund, Köln und Chemnitz, für einzelne in Berlin, Essen, Zwickau, Nürnberg und Mannheim; sie stiegen nur in Elberfeld, Dresden und teilweise in Posen und Hannover. An den übrigen Märkten blieb die Notiz unverändert. — Auf den meisten Schafmärkten war die Geschäftslage unverändert. Höher wurde in Berlin (beste Sorte), Plauen und Chemnitz, niedriger in Danzig, Frankfurt a. M., Leipzig und München gehandelt. — Auf den Schweinemärkten war die Tendenz keine einheitliche. Auf den großen Märkten in Köln, Essen, sowie in Breslau, Leipzig, Zwickau und Stuttgart fielen die Preise, während sie in Berlin (nur Klassen d—f), Danzig, Posen, Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Dresden und Nürnberg stiegen. An den übrigen Märkten erfuhr die Notiz keine Aenderung.

Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Die wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche über den Viehhof verhängte Sperre konnte noch nicht

Landesbibliothek Oldenburg

aufgehoben werden. Rinder und Schweinemärkte fanden deshalb nicht statt.

Wochenbericht vom Geflügelmarkt für die Zeit vom 14. bis 20. Okt. 1910. Frische Zufuhren: Freitag 12 100, Sonnabend 12 100, Sonntag 11 000, Montag 20 900, Dienstag 12 100, Mittwoch 20 900, Donnerstag 18 500 Stück Gänse; Sonnabend 2400, Dienstag 1400, Mittwoch 1900, Donnerstag 400 Stück Enten; Gesamtauftrieb: 107 600 Gänse, 6100 Enten. Verlauf des Marktes: Geschäft flott. Es wurden gezahlt in Posten nicht unter 300 Stück pro Gans 3,60—4,30 Mk., Prima-Gänse bis 4,80 Mk., kleine Gänse 3,20 Mk., pro Ente 1,80 bis 2,20 Mk.

Geschäftliche Mitteilungen.

In den Tierhaltungen füttert man heutzutage reichlich Wirtschafts- und Fabrikationsabfälle, weil nur hierdurch Ueberschüsse erzielt werden können. Zu berücksichtigen ist dabei, daß derartigem Abfallfutter wichtige Nährsalze und ferner Reiz- oder Würzstoffe fehlen, durch welche einerseits der Wohlgeschmack des Futters bedingt ist, andererseits die wichtigsten Lebensvorgänge, wie Nahrungsaufnahme, Verdauung, Ernährung, Wachstum gefördert, teilweise sogar erst ermöglicht werden. Dieser Mangel an Stoffen, die für die Entwickelung des Tierkörpers so außerordentlich wertvoll sind, läßt sich am besten durch die tägliche Beigabe von M. Brockmanns Zwerg-Marke, dem echten Nährsalz-Futterkalk mit Drogen zum Futter ausgleichen. Durch ihren Gehalt an Nährsalzen und Würzstoffen erster Qualität bewirkt sie Steigerung der Freßlust, Förderung der Verdauung in hervorragender Weise und bei den verschiedenen Nutztieren Kräftigung des Knochengerüstes, Beschleunigung des Fleisch- und Fettansatzes, Erhöhung der Milch- und Eierproduktion. — Eine praktisch geleitete Tierhaltung, die bestrebt ist, das Gute zu nehmen, wo sie es findet, kann durch die Verwendung der Zwerg-Marke als Futterbeigabe in ihren Erträgen den weitesten Vorsprung vor anderen gewinnen. Ueberzeugende Belege für diese Behauptungen und eingehende Aufklärung in diesen Fragen bringt die vielgelesene Broschüre: „Aus der Praxis, Für die Praxis". Auch sei noch darauf hingewiesen, daß M. Brockmanns Kalender für Tierhalter und Züchter für das Jahr 1911, welcher eine Menge von Anregung und Belehrung bietet, bereits erschienen ist. Wir legen es jedem Interessenten nahe, sich dieses Büchlein kommen zu lassen. Beide Schriften versendet die Fabrik zu Leipzig-Eutritzsch gratis.

An die rechtzeitige Bestellung
von
Thomasmehl
zur Düngung der
Herbstsaaten und Futterfelder, Wiesen und Weiden sei hiermit erinnert.
Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Stern Marke — Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35. — Stern Marke
Sonnen Marke — Schüchtermann & Kremer Dortmund. — Sonnen Marke
P.W. — Act.-Ges. Peiner Walzwerk Peine (Hannover). — P.W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Cement-Rohre
in allen Weiten u. Formen,
garantiert höchste Druckfestigkeit bei billigster Preisstellung.
Trockene Kellerräume etc.
erhält man sicher bei Verwendung von „Terbacca".
Bestes Mittel gegen feuchte Wände
ist ein Anstrich mit
„Lacterol".
Auskünfte, Preise etc. durch
F. Absolon, G. m. b. H., Oldenburg i. Gr.
D. R.-P. : : : Fernruf Nr. 496. : : : A.-P.

M. Brockmann's Kalender

M. Brockmann's Kalender 1911 für Tierhalter und Züchter
Kostenfrei zu beziehen von M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr.
Niederlage: Kurt Wiedemann, Germania-Drogerie Heiligengeiststr 15

Benzin
Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rh.
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg
Benzol, Motoröl, Carbid — nicht im Ring der Vereinigten Benzin-Fabriken, liefern — alle Sorten Benzin, Ia Qualität
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Schachts O.-K.
Schachts Obstbaum-Karbolineum
5 Jahre erfolgreiche Schädlingsbekämpfung und Baumpflege
mit Schachts Obstbaumkarbolineum werden belegt durch zahllose behördliche und private Zeugnisse. Sie beweisen den grossen Wert dieses Präparats für den Obst-, Garten- u. Weinbau usw.
Unübertroffene Wirkung. Billige Preise. Frankolieferung. 100% Konzentration.
Preise: Fässer v. 150 bis 250 kg M 28.— per 100 kg, Blechfl. von 5 kg M 3,—, 20 kg M 8,—, 50 kg M 19,—, 100 kg M 35,—. Alles brutto für netto inkl. Emb. franko in Deutschland gegen bar.
Man verlange gratis ausführliche Schriften Nr. 71, illustr. Gebr.-Anw. usw.
F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig.

Mäuseplage!
Sicherste und vollkommenste Vernichtung nur durch
Schmidt's Mäuse-Bazillus (V. C. L.)
Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Röhre 75 Pfg., bei 12 Röhren franko.
Vereinigte Chemische Laboratorien Kötzschenbroda-Dresden 43.

Sämtliche moderne Ziegeleimaschinen. Kataloge gratis
Kollergänge :: :: ::
Falzziegelpressen :: :: ::
Abschneide-Apparate
Fahrstühle u. Ablässe

Gebrauchte, gut erhaltene Rohre,
für Einfriedigungen, Bleichenpfähle, Rosenstöcke 2c. verwendbar, auf Wunsch nach Maß geschnitten, offeriere preiswert, lagernd
Oldenburg, Emden, Augustfehn,
Tel 196 u. 189. Tel. 125. Tel. 7.
V. F. Wallheimer.

Kenner reinigen ihr Vieh nur mit dem millionenfach bewährten
Angeler oder Satruper Viehwaschpulver.
Dieses Pulver wirkt schon trocken in die Haut gerieben, vorzüglich, aber es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Waschen das unbedingt Beste, das wirklich Sicherste bleibt. Wie man es aber auch mache . . ob trocken oder naß . . man mache es treu und gewissenhaft. Dann wird der Segen nicht ausbleiben. —
Zu haben in allen Apotheken.

Landwirte,
die ihre Viehhaltung wirklich gewinnbringend gestalten wollen, verkaufen ihr
Mastvieh
jeder Gattung nur durch die Zentrale für Viehverwertung (Viehzentrale) in Berlin W. 9, Köthenerstraße Nr. 28/29.
Die Viehzentrale bietet vermöge ihrer langjährigen, reichen Erfahrungen die vorteilhafteste, direkte Verwertung jeder Art Vieh unter günstigsten Bedingungen. Sie besitzt Vertretungen an allen bedeutenderen Viehmärkten Deutschlands. Sie unterrichtet schnell und zuverlässig über alle Marktangelegenheiten und Vorgänge im Viehverkehr entweder direkt auf schriftlichem oder telegraphischem Wege oder durch ihre Zeitschrift „Nachrichten der Zentrale für Viehverwertung" (Bezugspreis 1,25 M vierteljährlich durch die Post). — Zahlreiche Anerkennungen.
Verlangen Sie mit Beziehung auf diese Zeitung Statut und Prospekt.

Kalkmergel,
garantiert hochprozentig bei kostenfreier Nachuntersuchung, absolut trocken und mehlfein gemahlen, lose und in Säcken, sowie
Gemahlenen Aetzkalk
in Säcken, liefern prompt und billigst
Lengerichter Portland-Cement- u. Kalkwerke Lengerich i. W. 2.

HAMBURGER BENZIN-WERKE m. b. H., Hamburg, Friedrichshof
Fabrik u. Tankanlagen in Brunsbüttelkoog
Produktionsfähigkeit pro Jahr 30 Millionen Kilo
BENZIN
nicht im Syndikat, liefern: alle Sorten
BENZIN • BENZOL • AUTO-OEL etc.
Man wende sich direkt an das Hamburger Kontor.

Lehranstalt f. landwirtsch. Buchführung
E. Dieterichs Nachfolger, Hannover, Leopoldstr. 2.
Altrenommiertes Institut.
Unterrichtserteilung in einfacher und doppelter landwirtschaftlicher Buchführung, Amts- und Gutsvorsteher-Geschäften, Feldmessen und Nivellieren. — Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer und Rentmeister.
Eintritt jederzeit. Prospekte frei.

Um meine neuen Modelle in
Flüssigkeitsmotoren
für Benzin, Benzol, Autin 2c. möglichst schnell einzuführen, liefere ich nach allen Orten, wo dieselben noch nicht bekannt sind, die erste Maschine zu einem außergewöhnlich billigen Vorzugspreis. Reflektanten wollen unter Angabe der gewünschten Größe äußerste Offerte einholen.
Weitgehendste Garantie! Unübertroffene Zuverlässigkeit! Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Goldenstedt i. O.

Pa. Misburger
Kalkdüngemergel
Marke „Pferd"
aus der
Hannoverschen Portland-Zementfabrik Aktien-Ges.
(Aelteste Misburger Kalkdüngemergelfabrik)
Misburg Hannover.
Hannoversche Portland-Cementfabrik Aktien-Gesellschaft Hannover · Pagemahlener Misburger Kalkdüngemergel · Marke Pferd · Misburg
Bestes Kalkdüngemittel von grösster Ergiebigkeit für leichten und Moorboden. Gehaltsgarantie: 90% kohlensaurer Kalk. Verl dnng lose und in Säcken.
Kostenlose Analyse für Verbraucher bei der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Oldenburg i. Gr.

Bremer Feldbahngesellschaft
—:: m. b. H. ::—
Oldenburg
Feldbahnfabrik
Tel. 189 u. 196 — Aeusserer Damm 22.

Feldbahnen
zu den kulantesten Bedingungen zu Miete u. Kauf
sofort lieferbar.
Ausführung kompletter Anschlußgleise.
Kostenanschläge gratis.
Aufträge auf Ersatzteile können prompt ausgeführt werden.

Knochenmehl
Angabe nächster Bezugsquelle
durch
Verkaufs-Vereinigung
deutscher Leim- u. Knochenmehl-Fabrikanten, G. m. b. H.,
Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 43-44.

Landesbibliothek Oldenburg

Wagenfabrik W. Lühr senr.,

Heiligengeiststraße 7.

Größter und ältester Wagenbau des Herzogtums

(mehrfach prämiiert)

bringt den geehrten Herrschaften seine große Auswahl in

Luxuswagen (ca. 50 elegante Gefährte)

in empfehlende Erinnerung.

Sierkatinschrot,

gesetzlich geschützt **frei von Eosinfärbung.**

Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, womit die Fütterung gleich von jung an aufgenommen wird. Sierkatinschrot besteht aus 85 % extra gereinigtem Gerstenschrot von bester russischer Gerste und aus Maisschrot, ferner als Beimengung Fleisch-Nutrat und sonst für die Schweinemästung erforderlichen Stoffen. Garantierte Analyse:

Proteïn	15,20%	Kohlehydrat	58,16%	Mineralstoffe	5,84%
Fett	4,00%	Rohfaser	3,66%	Feuchtigkeit	13,14%

Die Säcke sind auf 75 kg brutto abgewogen und mit Etikette und Plombe versehen. Der Preis ist ziemlich derselbe wie für Gerstenschrot.

Fleisch-Nutrat. Gesetzlich geschützt.

Empfehle zur Schweinemast dasselbe denjenigen, die es vorziehen, sich ihre Mischung selbst herzustellen. Fleisch-Nutrat ist ebenfalls für die Geflügelzucht und Mast ein vorzügliches Futter und genügt schon in kleinen Mengen als Beigabe. Garantierte Analyse:

Protein	46,86%	Phosphorsaurer Kalk	16,22%	Chlornatrium	3,89%
Fett	11,38%	Kohlensaurer Kalk	4,75%	Rohfaser	1,17%
Kohlehydrat u. Stärke	7,59%	Sonstige Mineralien	0,16%	Feuchtigkeit	7,98%

Der Preis ist ℳ **10,50** für 50 kg und wird in Säcken à 75 kg Brutto mit Etikette u. Plombe verabfolgt.

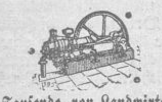
ff. Gerstenschrot. Frei von Eosinfärbung.

Garantiert rein, hergestellt aus bester, extra gereinigter russischer Gerste. Der Versand erfolgt ebenfalls in 75 kg Brutto-Säcken und sind die Säcke mit entsprechenden Etiketten unter Plombenverschluß versehen. Der Preis wird mit einem Aufschlag von 50 ₰ für 100 kg Mahllohn den Gerstenpreisen entsprechend äußerst notiert, außerdem Anrechnung für Reinigungsverlust und für Säcke.

Nachkontrolle bei der Landwirtschaftl. Versuchsstation in Hildesheim.

H. H. Sierk, Mühlenwerke,

Harburg a. d. Elbe.



Tausende von Landwirten und Gewerbetreibenden benutzen heute zu ihrem großen Vorteil einen

Deutzer Motor

und denken nicht daran, ihn wieder abzuschaffen oder durch elektr. Kraft zu ersetzen. Der Deutzer Motor ist der **meist verbreitetste**, er ist 90000 mal ausgeführt und 400 mal prämiiert.

Preislisten u. Kostenanschläge erhält man kostenlos durch

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Filiale Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Im Juni dieses Jahres wurden allein 559 Deutzer Motoren mit 8684 PS. verkauft; unter anderen geliefert an:
G. Wenke, Ohmstede, 20 PS.
Ww. Horst, Etzhorn, 20 PS.
Ww. Eilers, Lehmden, 40 PS.
J. Egberts, Wilhelmshaven, 30 PS.
D. Punke, Oldenburg, 30 PS.
H. Ripken, Oberlethe, 25 PS.
Engelau, Ovelgönne, 35 PS.
G. Harbers, Jade, 25 PS.
W. Toel, Wildeshaus., 30 PS.
H. Holtemöller, Witzmühlen, 2×10 PS.
G. Meyer Nachf., Cloppenburg, 25 PS.
Wehebrink, Dinklage, 18 PS.

D.R.G.M. № 328335.
Wasserreinigungs-Apparate von Cement und Eisen. Unverwüstlich!

(sogen. Filtrierfaß)

Wasserreinigungsapparate-Fabrik

Arnold Ahlers,

Elsfleth i. Oldenb.

Prospekte gratis u. franko.

Dr. Zellners

Geflügelfutter

ist unerreicht in seinen Erfolgen bei Kükenaufzucht u. Eierproduktion.

Generalvertreter:

Hermann Frerichs, Oldenburg.

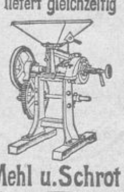
Bettnässen

Verhütung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Prospekt verschl. geg. 20 ₰ Porto in Marken von **Dr. med. Heusmann & Co., Regensburg A 56.**

Schrotmühle

Veraklit

liefert gleichzeitig



Mehl u. Schrot!

Aug. Gruse,

Schneidemühl 12

Avenarius-

Baumspritzmittel

Erstklassiges sog. wasserlösliches Carbolineum.

R. AVENARIUS & Co.
Stuttgart, Hamburg, Berlin u. Köln.

Ueber

Blutlaus

Bekämpfung durch „ANTISUAL“ ging folgend. **Gutachten ein:** Habe das **„Antisual“** im **vorigen Jahre** gegen die Blutlaus **ausprobiert** und **kann es jedermann als ein Radikalmittel empfehlen.**

gez. H. Lindecke, Baum- u. Rosenschule.
Remagen, 3. August 1910.

AGRARIA, DRESDEN, Wintergartenstr. 73—81.

Verkaufsstellen:
Joh. Mehrens, Samenhdl., **Oldenburg,** Langestr.
W. H. Kraatz, Samenhdl., **Rastede.**

Kaufe jederzeit **Pferde u. Füllen** zum Schlachten. Eig. Transportwag. Frnsp. 333.
Oldenburg. **J. Spiekermann.**

Waagen.

Eisenbahn-Gleis- u. Fuhrwerkswaagen, sow. schwere Dezimalw. jd. Art u. Grösse.
August Böhmer & Co., Magdeburg-Neustadt 14

Eisenvitriol,

kristallisiert u. calciniert, liefern franko jeder deutschen Bahnstation **billigst und vorteilhaft**

Carl Dicke & Co.,
chem. Fabrik,
Barmen, Odenkirchen, Bocholt.

Seit 1904

hat sich vielfach bewährt mein Mittel gegen **Umrindern der Kühe.** Einmal. Anwendung! Preis pro Portion 1 Mk.
Prospekte u. Anerk. grat. u. frk.
Brunstpulver für Kühe, die nicht rindern 0,50 Mk.
Brunstpulver f. Schweine 0,30 M.
Pulver gegen Durchfall der Ferkel u. Kälber pro Dose 1 M.
Ferner empfehle alle and. Tierarzneimittel.
Apotheke in Fallingbostel (Hann.) 10.

Bettnässen

Garantiert unschädl. sichere Abhilfe. für Kinder u. Erwachsene.-Auskunft umsonst.
Institut Aesculap № 275 Stadtamhof (Bay).

Land-Verpachtung in Wehnen.

Hausmann Herm. Ahlers in Wehnen beabsichtigt seine

abgeholzte Buschfläche

in Wehnerfeld, bei Hollmanns Hause, auf mehrere Jahre geteilt oder im ganzen unter günstigen Bedingungen zu **verpachten.**

Pachtlustige wollen sich an Ahlers oder an mich wenden.
Rastede. J. Degen, amtl. Aukt.

Neuenbrok. Landbriefträger **Knüppel** daselbst läßt versetzungshalber

Sonnabend, 29. Oktbr. cr.,

nachm. 3 Uhr anf.:
ca. 1000 Pfd. bestes Kuhheu, 2 Fuder Backtorf, mehrere Nrn. Brennholz, Kleiderschrk., Sofa, Vertikow, Tische und Stühle, Bettstelle m. Matr., Küchenschrank, **gut erhaltenen Sparherd,** Filtrierfaß, Waschbalje und sonstiges Haus- u. Küchengerät,
ferner: Schüppen, Hacken, Harken, Forken und was sich sonst vorfindet
öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. C. & K. Haake.

Moorhausen b. Wüsting. Zu verk. 1 schöner 4jähr. **Zugochse.**
J. H. Osterloh.

Osternburg. Die Ehefrau des Gendarm.-Wachtmeisters **Kollmeyer** in **Damme** beabsichtigt umständehalber ihr hierselbst belegenes

Wohnhaus,

enthaltend mehrere Wohnungen nebst geräumiger **Werkstätte, Stall** und **Garten,** namentlich für Handwerker passend, mit Antritt zum 1. Mai k. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist zweiter Verkaufstermin auf

Sonnabend,
d. 29. Okt. d. J.,

nachm. 6 Uhr, in **Neumanns Gasthause „Zur Harmonie“** hierselbst angesetzt.

Das Haus liefert **hohen Mietertrag** und soll eventl. mit einer Anzahlung von 1000 ℳ verkauft werden.

Auf ein annehmbares Gebot wird sofort der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber laden hiermit ein
A. Bischoff & Grimm.

Zur jetzigen Pflanzzeit bringe meine

Baumschule

in **empfehlende Erinnerung. Neuestes Preisverzeichnis gratis.**

G. D. Böhlje,

Baumschulen,

Westerstede.

Ständiger Lieferant vieler in- u. ausländ. Hofgärten u. städtisch. Gartenverwaltungen.

Baumschul-Areal 16 ha.

Gut i. d. Altmark

v. 570 **Morg. Größe** will d. Bes. weg. Uebernahme d. väterl. Gut. sof. preisw. verk. Weizen-, Roggen-, Rübenbod. u. Weidewirtschaft. Herrschaftl. Gebäud., 15 Pferde, 57 Rindvieh, Schweine usw. Tot. Inv. kompl. **Preis** ca. 200 000 ℳ, b. ca. 60 000 ℳ Anz. Käufer erhalten kostenfr. Auskunft d. **Otto Langemann, Hamburg,** Wallhof.

Ein in der Mitte der **Ziegelhofstraße** belegenes, in vorzüglichem Stande befindliches

Haus

mit Souterrain (ohne Schrägkammern) habe ich im Auftrag mit Antritt zu Herbst 1911 unter günstig. Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Beim Hause befindet sich ein kleiner, hübscher, mit Obstbäumen bepflanzter Garten.

Heinrich Westing,
Langestraße 57.

Eversten III. Zu verkauf. ein **Bullenkalb.** **Gerh. Brand.**

Zu verkaufen **Speisekürbisse,** Pfund 4 ₰.
Ehnernweg 7.

Oberlethe b. Wardenburg. Zu kaufen gesucht wachsamer deutscher **Schäferhund.**
Aug. John.

Schweiburg. Zur Hebung von **Auktions-** und **Heuergeldern** bin ich

Sonnabend,
den 29. Oktbr. d. J.,

nachm. 2—5 Uhr,
in **Heines Gasthof** zu **Jaderberg** u. von 6—7½ **Uhr** in **Brumunds Gasthof** zu **Jade** anwesend.
Stechmann, Aukt.

Einladung.

Popkenhöge. Zu meiner am Sonnabend, den 29. Oktober, stattfindenden

Auktion

lade ich alle Verwandten, Freunde und Gönner freundlichst ein.

Dietrich Blanke.

Holz-Auktion in Gristede.

Rastede. Gutsbesitzer **D. Ovie** auf **Gut Horn** läßt am

Sonnabend, 12. Novbr.,

nachm. präz. 1 Uhr aufgd., in **Busch „Hähtje“** an der **Gristeder Chaussee:**

150 Fuhren, zu Rammpfählen, Bau- und Dielenholz passend, Stämme bis zu 25 Mtr. Länge,
10 sehr starke Lärchen,
50 Eichen, Schiffs-, Siel-, Bau- und Wagenholz, und
50 Buchen, Nutz- und Brennholz,

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung um 12½ **Uhr** in **Siessjediers Gasthause.**
Degen, Aukt.

Neusüdende. Zu verk. ein **Bullenkalb. Herm. Klockgether.**

Bürgerfelde. Zu verk. 5 junge **Laufenten.** Diedrichsweg 16.

Zu verk. ein Haufen **Dünger.** Hundsmühler Chaussee 20.

Petersfehn. Zu verk. ein **Bullenkalb.** **G. Dohrmann.**

Ofen b. Bloh. Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener **alter Ofen.**
Hilljegerdes, Schmiedem.

Zu kauf. ges. 3000 Pf. R.-Stroh. Ad. Pollmann, Efeustr. 8b.

Astrup, Stat. Sandkrug. Z. vk. e. n. a. Kalb. st. **Kuh.** **Logemann.**

Eversten. Kaufe frische **Schinken J. Willers,** „Petersfehner Hof“.

Bürgerfelde. Zu verk. eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.** **F. Diers,** Hackenweg.

Zu verk. e. schönes schweres Bullenkalb. **G. Schumacher,** Etzhorn III, b. schiefen Stiefel.

Z. v. 1,5 reinr. gesp. Italiener. Alexanderstraße 25.

Pferdedüng. z. v. Nadorsterst. 19

Barghorn bei Loy. Z. verk. **zwei Bullenkälber.**
Eilert Koopmann.

Zu verk. 1 **Sofa.** Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Zu verkaufen:
Chaiselonguedecke, Tafeluhr, Pelze.
Frau Louise Zorn, Schifferstr. 6.

Bill. zu verk.: 1 Kleiderschrk., Bettstelle, Knaben-Mäntel.
Blumenstraße 59.

Fahrrad billig zu verkaufen. Heiligengeistwall 5.

Immobilverkauf in Munderloh.

Brinksitzer und Musiker **Wilh. Brüers** daselbst beabsichtigt wegen anderweitiger Unternehmens seine in Munderloh, direkt an der in Bau stehenden Chaussee Hatten-Munderloh-Moorhausen belegene

Besitzung,

bestehend aus neugebauten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden (Wohnhaus mit Berg), sowie ca. 12 Hektar (ca. 144 Sch.-S.) Garten-, Acker-, Weiden- und Heuländereien, größtenteils direkt beim Wohnhause belegen, mit Antritt 1. Mai 1911 **zu** verkaufen.

Bemerkt wird, daß das Weideland, Moorweiden u. Ackerland anmooriger Boden ist. Außer Jungvieh können fünf Milchkühe gehalten werden. Die Ländereien sind ertragreich, auch ist Torfmoor vorhanden. Der Antritt dieser Besitzung ist sehr zu empfehlen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag,
den 7. Novbr. 1910,

nachmittags 4 Uhr, in **Deykes Wirtshause** in Munderloh, und soll der Zuschlag möglichst schon in diesem Termin erteilt werden.

H. Ripken, amtl. Aukt.

Hahn. Im Auftrage habe ich eine in hiesiger Gegend sehr schön belegene

Landstelle

mit **allerbesten Gebäuden u. ca. 100 S.-S. Acker- u. Grünland,** bester Bonität und in sehr guter Kultur befindlich, mit Antritt zum 1. Mai 1911 zu **verkaufen.**

H. Neumann,
Auktionator u. Rechnungssteller.

Landstelle-Verpachtung.

Seefeld. Landwirt J. Tantzen u. Teilh. beabsichtigen ihre zu **Sillenserwisch** belegene, von **Aug. Witte** daselbst angekaufte

Landstelle

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und **25,7699 Hektar ertragreichen Ländereien,** größtenteils im Grünen, auf 3 Jahre, mit Antritt zu Mai k. J. zu verpachten.

Oeffentlicher Verpachtungstermin:

Mittwoch,
den 2. Novbr. d. J.,

nachm. 3½ Uhr,
in **Aug. Büsings** Gasthause **zu Stollhammer-Mitteldeich.**

Die Landstelle wird durch einen **Schlackenweg** mit der Chaussee verbunden werden, auch soll die Erbauung eines Jauchkellers ꝛc. u. d. **Zulieferung von Kunstdünger** erfolgen. Die jetzt erforderlichen **Pflugarbeiten** sind beschafft.

Pachtliebhaber ladet frdl. ein

H. von Nethen,
Auktionator.

Oberrege. Zu verkaufen 2 farbige **Bullenkälber.**
Franz Meiners.

Ohmstede. Zu verkaufen eine wieder belegte Kuh.
G. Brünjes.

Lehmden b. Hahn. Vergebe das
Ausheben von Grüppen
zu einer Drainagenanlage.
G. Müller.

Kaufe frische **Schinken.** **F. Diers, Bürgerfelde**

10 Waggon

schöne gesunde

Steckrüben

zu verkaufen, Zentner 80 ₰ frei Heidmühle.

J. Marcus,
Kloster Östringfelde,
Post Heidmühle.

4. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 27. Oktober 1910.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck aller mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Oktober.

* **Freimarkenhefte.** Die Reichspostverwaltung gibt vom 1. November ab Freimarkenheftchen aus, die 12 Freimarken zu 10 ₰ sowie 16 Freimarken zu 5 ₰ enthalten und zum Preise von je 2 ℳ, dem Nennwerte des Markeninhalts, an den Postschaltern zum Verkauf bereitgestellt werden. Die Heftchen sind zum Teil mit roten, zum Teil mit grünen Umschlägen versehen. Mit Ausschluß der Titelseite sind alle Seiten des Umschlags, ferner die zum Schutze der einzelnen Markenblätter eingefügten Zwischenblätter mit Geschäftsanzeigen bedruckt, deren Annahme durch die Firma Haasenstein u. Vogler A.-G. in Berlin W. 8 (Leipzigerstr. 31/32) und deren Zweigstellen erfolgt.

(:) **Die Vereinigung der Saalbesitzer** hat sich in letzter Zeit in einer Eingabe an den Kommandeur der hiesigen Garnison gewandt, um die Genehmigung zu erhalten, ihre Lokalitäten bei den Reichstags- und Landtagswahlen allen politischen Parteien zur Verfügung zu stellen. Zweck der Eingabe ist, dem Militärverbot aus dem Wege zu gehen, das jedesmal dann verhängt wurde, wenn die Saalbesitzer ihre Lokale auch der sozialdemokratischen Partei freigaben. Da die Wirte so oder so doch immer den Schaden zu tragen haben, hat man versucht, die Militärbehörde davon zu überzeugen, daß die Freigabe zu Versammlungen keinen Einfluß auf das Militär ausüben könne. Der jetzt ergangene Bescheid seitens der Militärbehörde an die Wirte stützt sich auf eine Verfügung des Kriegsministeriums, daß aus Gründen der Disziplin eine Freigabe nicht möglich sei. Seitens der Vereinigung der Saalbesitzer soll jetzt Material gesammelt werden zwecks Erneuerung der Eingabe, da z. B. in Verden die hier gewünschte Einrichtung schon besteht.

* **Der Wirtevercin für Oldenburg und Umgegend** hielt am Montagnachmittag eine Versammlung ab. Die Abrechnung des letzten Stiftungsfestes wurde von der Versammlung als richtig anerkannt. Dem Festausschuß und dessen Obmann, Restaurateur Blohm, sprach der Vorsitzende im Namen des Vereins den Dank für das vorzügliche Arrangement aus. Hierauf beschloß die Versammlung, am 22. Dezember im Edentheater bei Herrn Janßen eine Weihnachts-Bescheerung für hilfsbedürftige Kinder zu veranstalten und nun die zu diesem Zwecke vorzunehmende Verlosung am 15. Dezember in der „Markthalle“ abzuhalten. Gegründet wurde sodann eine Reisekasse zum Besuch des Zonentages in Eutin. Die sich beteiligenden Mitglieder können Beträge in beliebiger Höhe in die Kasse einzahlen. Der Vorsitzende teilte mit daß das Gesuch um Stundung der Hälfte der Wirtschaftsrekognition bis zum Frühjahr 1911 genehmigt worden sei, wenn die Rekognition über 30 Mk. betrage. Die Rekognition unter 30 Mk., sowie die Hälfte der übrigen pflichtigen Abgaben seien im Monat November zu entrichten. Die nächste Versammlung findet bei dem Gastwirt Meyer, Donnerschweerstraße, statt. Dann soll ein neuer Bierausschankapparat vorgeführt werden.

* **Eversten**, 27. Okt. Am nächsten Sonntag findet nach Beendigung des Gottesdienstes im „Grünen Jäger“ hierselbst von 11½ bis 12½ Uhr die Wahl von je 6 Kirchenältesten und Kirchenausschußmitgliedern statt. Es scheiden aus: die Aeltesten D. Meyer, H. Engelbart, H. Hotes, H. Röbken und F. Hüttemann, und die Ausschußmitglieder B. Schwarting, H. Behrens, H. Kayser, F. Brand und J. Meyer. Dieselben können wiedergewählt werden. Es sind je 3 Kirchenälteste und Kirchenausschußmitglieder für Eversten I, je 1 für Eversten III und Bloherfelde, sowie 1 Aeltester für Eversten II und 1 Ausschußmitglied für Hundsmühlen oder Eversten IV zu wählen. Wahlberechtigt sind alle Gemeindebürger, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, gewählt werden können nur solche Einwohner, die das 30. Lebensjahr vollendet haben.

* **Etzhorn**, 26. Okt. Der Schlachtermeister K. Bartholomäus kaufte von dem Landwirt Heinrich Hillen die gegenüber dem Etzhorner Kruge gelegene Wiese in Größe von 4 Scheffelsaat für 7500 ℳ. Ob hier auf dem größeren Grundstück ein Privathaus oder ein Geschäftshaus gebaut werden soll, steht noch dahin.

* **Etzhorn**, 26. Okt. Der Brennereibesitzer und Hefefabrikant Joh. Hilbers unternimmt augenblicklich eine umfangreiche Vergrößerung seiner Betriebsanlagen, da die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr genügten.

es. **Rastede**, 26. Okt. Am letzten Sonntag fand im „Grafen Anton Günther“ eine Versammlung der hiesigen Handwerkerinnung statt. Es wurde über die von der Handwerkskammer aufgehobene Befugnis zur Abhaltung von Gesellenprüfungen für das hiesige Maurergewerbe verhandelt. Der Sachverhalt ist kurz folgender. Die Handwerkskammer hat vor einigen Jahren den hiesigen Schmiede-, Tischler- und Maurermeistern die Befugnis zur Abhaltung von Gesellenprüfungen erteilt, wenn zehn Mitglieder von jedem Gewerbe der Innung angehörten. Da diese drei Gewerbe die Mitgliederzahl stellen konnten, wurde ihnen das Recht erteilt, die Gesellenprüfungen hier vorzunehmen. In diesem Frühjahr legte der Vorsitzende der Prüfungskommission für das Maurergewerbe sein Amt nieder und brachte an seiner Stelle einen anderen Herrn in Vorschlag. Hiervon nahm die Handwerkskammer jedoch keine Notiz und teilte der Innung mit, daß die Gesellenprüfungen für das Maurergewerbe künftig in Oldenburg abgehalten werden müßten. Die hiesigen Maurermeister sind darob sehr ungehalten und haben den Antrag gestellt, in allernächster Zeit eine Versammlung einzuberufen und zu dieser den Syndikus Dr. Kaersten einzuladen.

\# **Vechta**, 26. Okt. Durch verschiedene Neubauten ist unsere Stadt kürzlich verschönert worden. Die Möbelhandlung B. Klövekorn hat vor dem Bremer Tore ein neues geräumiges Haus mit Werkstätten errichten lassen. Aus dem früheren Niermannschen Haus an der Hauptstraße ist ein Warenhaus geworden (Besitzer Hinrichsmeyer). In dem Holzenkampschen Hause an der Hauptstraße ist ein Putz- und Modewarengeschäft entstanden (Besitzerin Frieda Janßen). Aufseher Stolle hat ein neues Haus an der Marschstraße und Gebr. Langhorst hinter ihrem Wohnhause eine große Werkstatt gebaut. Auf dem früher Gärtner Schultesschen Grundstück werden zurzeit drei Wohnhäuser gebaut (Besitzer Joh. Meyer). Letzterer verkaufte eins von diesen zum Teil fertigen Häusern vor einigen Tagen zum Preise von 10 000 Mk. an Witwe Brumund hierselbst. J. Debring beabsichtigt auf seinem von Carl Salen gekauften Grundstück ein Wohnhaus zu bauen, ferner auch der Schneidermeister Knipper in der Scheunenstraße ein Wohnhaus; letzterer verkaufte sein an der Mühlenstraße belegenes Wohnhaus zum Preise von 3000 Mk. an den Maurer B. Gevers hierselbst.

Größer, lockerer, leichter verdaulich

werden Kuchen und Mehlspeisen mit **Dr. Oetker's Backpulver.**

Man versuche folgendes Rezept.

Dr. Oetker's Püfferchen.

Zutaten: 3—4 Eßlöffel (100 g) Zucker, 4 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, ¼ Liter Milch, ¼ Pfd. Rosinen oder Korinthen.

Zubereitung: Man nimmt 1 Pfund Mehl, mischt dieses mit dem Backpulver, fügt Eier, Zucker, Milch und Rosinen oder Korinthen hinzu und rührt, bis man einen glatten Teig erhält. Hiervon formt man kleine Püfferchen, die man in Nierenfett, Butter oder Palmin hellgelb bäckt.

Diese Püfferchen kann man warm essen oder auch kalt, mit Zucker bestreut, zum Kaffee geben.

Ein sehr wohlschmeckendes, leicht herzustellendes und billiges Gebäck.

Die Kommandostimme

erschallt laut und frei und sie war am Tage vorher so überanstrengt worden, dass am Abend kein Ton mehr heraus kam. Ein paar Wybert-Tabletten haben die Stimme wieder rein, den Hals frei gemacht. Sie sind für niemanden zu entbehren, der viel und laut zu sprechen hat. Eine Schachtel mit ca. 400 Tabletten kostet in allen Apotheken nur 1 Mark. Niederlage in Oldenburg: Rats-Apotheke.

Irmengard.

Roman von **Georg Hartwig.**

17) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Und wenn ich Dich wiedersehe, Gaetannina, wirst Du nicht anders sprechen? Strenge Pflichterfüllung, Mühewaltung und Verantwortlichkeit füllen die nächsten Jahre meines Daseins aus. Bis jetzt lernte ich nur die Annehmlichkeiten meiner Geburt kennen, jetzt will ich diese zu verdienen suchen. Wirst Du bereit sein, Gaetannina, mich darin zu unterstützen, wenn der Tag gekommen ist, wo ich noch einmal um Dich werben darf?“

Sie nickte leise. Ihr Antlitz lag wieder lauschend auf seiner Schulter, wie an dem mondbestrahlten Ufer des Arno, und die leuchtenden Augen, welche vor kurzem noch entsagungsschwer gen Himmel geschaut, strahlten jetzt in unumwölktem Glanze zu ihm empor.

Noch flüsterten beide, aber bald erstarb auch dieser letzte Laut. Wortlos hielten sie einander umfangen, Brust an Brust, Lippe an Lippe.

Die rote Glut im Kamin war längst verglommen, nur die Ampel ergoß noch ihr träumerisches Flimmern über ein weltentrücktes, glückliches Paar. . . .

Niemals hatte Frau von Passevini eine so schreckhafte Ueberraschung empfunden, als bei dem Krankenbesuch, welchen sie ihrer Nichte im Verlauf des Abends teilnehmend abstattete.

Gaetannina lächelnd, rosig, vor dem Spiegel ihre wundervollen Flechten ordnend, alle Fenstervorhänge zurückgeschlagen, die Kerzen hell flackernd — es war zu viel für die Legationsrätin.

„Gaetannina, meine Teuere, ich kam, Sie für die Nacht — Sie fiebern doch nicht, meine Liebe? Was haben Sie denn vor? Ich sehe Blumen! Ihre Wangen glühen!“

Die stockende Sprechweise verriet Gaetannina deutlich, daß Frau von Passevini starke Zweifel in ihre Zurechnungsfähigkeit setzte. Sie eilte deshalb der verwirrten Dame entgegen und reichte ihr dankend beide Hände.

„Mir geht es so gut, wie ich es seit Jahren nicht mehr empfunden habe. Der heutige Schreck hat meine Lebenskräfte für alle Zeiten und Vorkommnisse gestählt. Ich segne den Tag, meine teuere Tante, da ich Ihr Haus betrat.“

Frau von Passevini, obwohl keines dieser ausdrucksvollen Worte verstehend, nickte dennoch höchst befriedigt. „Das zu hören, freut mich von Herzen. Herr von Passevini ist ein Mann, der stets Recht zu behalten pflegt, er sagte —“ Sie fürchtete zu viel zu verraten, deshalb griff sie ablenkend nach ihrem Fächer. „Meine Teuere, Sie probieren eine neue Robe an, wie ich sehe — rosa ist Ihre Farbe. Ah, das erinnert mich an den langweiligen Rout bei der Gräfin Eberstein! Erlauben Sie, daß ich Ihnen jetzt bereits die beste Nachtruhe wünsche und dann an meine eigene Toilette denke — Laura wird schon ungeduldig warten. Meine liebe Gaetannina, der Himmel gebe Ihnen Schlaf!“ Sie wollte die Marchesa auf die Wange küssen, aber diese schüttelte lächelnd das Haupt.

„Nicht doch, meine teuere Tante, es ist mein Wunsch, Sie zu diesem Rout zu begleiten. In einer Stunde werde ich mich Ihnen unten anschließen.“

Die runden Augen der Legationsrätin öffneten sich weit vor Staunen. Dann faßte sie sich und schlug Gaetannina mit der Fächerspitze schelmisch auf die Achsel:

„Wenn ich nicht etwas errate!“ und verließ scheunigst das Zimmer, um ihren Gemahl darauf aufmerksam zu machen, daß die Marchesa gegen die Huldigungen des Prinzen nicht unempfindlich zu sein scheine. — — —

Zu derselben Stunde, da Freiberg mit seinem Vater die Residenz verließ und Gaetannina den Handkuß des Prinzen in den überfüllten Räumen der Palastdame Gräfin Eberstein empfing, betrat Garda Menari das Festlokal des „Russischen Hofes“, in welchem ein glänzendes Bankett veranstaltet war.

An der Spitze der Vorstandsmitglieder des Klubs begrüßte Herr von Erleben den schönen Gast, dessen heutiges Mißgeschick das Interesse des Präsidenten nur erhöhte. Aber auch nicht die leiseste Unsicherheit in Irmengards Haltung bewies, was sie durchzukämpfen gehabt, bevor diese Maske vollkommenster Gelassenheit ihr zu eigen geworden. Strahlend in Jugendschönheit schlug sie die leichte Verlegenheit der Gastgeber mit einem Scherzwort siegreich zu Boden und berief sich lächelnd auf die uralten verbrieften Erfahrungen des Undankes und der vernunftlosen Kritik.

„Herr von Erleben beeilte sich, dieser philosophischen Auffassung der Dinge seine tiefste Bewunderung zu zollen, indem er zugleich ein Gesetz aufstellte, nach welchem keine Künstlerin von Gottes Gnaden überhaupt das Recht habe, einen einzelnen aus der Gesammtmenge ihrer Anbeter zu begünstigen. Frei wie das Himmelslicht und ungeteilt sollten Talent und Gunst die Herzen aller erquicken.

„Das ist mein Entschluß!“ sagte Irmengard. „Nur nicht diesen Undankbaren gegenüber!“

„Was nennen Sie undankbar?“ fragte Herr von Erleben, sein geistvolles Gesicht zu ihr herabbeugend. „Die Aermsten glaubten einen Makel an ihrer Göttin entdeckt zu haben und vergaßen darüber, daß die Liebe der Göttinnen den Sterblichen von jeher Leben und Verstand geraubt, weil sie ein Uebermaß des Glückes spenden, dem wir erliegen müssen.“

Sie zwang sich ein schelmisches Lächeln ab. „Herr von Erleben plaidiert dafür, daß die Gaben des Genies allen ohne Bevorzugung gehören sollen, und bemüht sich nebenbei, meine Aufmerksamkeit ausschließlich auf seine Person zu richten.“ Einen Moment schaute sie unschlüssig vor sich nieder, dann glitten ihre Augen gebieterisch im Kreise der Herren umher. „Sie haben ein Recht zu erfahren, weshalb Botho Freiberg den Tod suchte. Treten Sie näher! Der Graf —“ sie preßte ihre Hand auf den Arm des Präsidenten, „ist —“

„Guten Abend! Ich bitte um Verzeihung, wenn ich mich verspätete!“ Leutnant von Weirachs elegante Figur erschien auf der Schwelle.

Allgemeines Stirnrunzeln über diese unliebsame Störung empfing ihn. Er bemerkte es nicht. Vor Irmengard blieb er aufatmend stehen.

„Wissen Sie es schon? Es ist unerhört! Man hat Sie ungerecht gekränkt!“

„Lieber Weirach,“ bemerkte Herr von Erleben sehr verbindlich, „Sie zerstören einen magischen Kreis.“

„Es mag sein, Herr Präsident, aber diese unglaubliche Mystifikation —“ sein hübsches Antlitz war lebhaft gerötet und heftig drehte er an seinem Bärtchen. „Der heutige Theaterskandal —“

„Sie sind Homöopath geworden, lieber Weirach,“ schaltete Herr von Erleben etwas schärfer ein, „und wollen Gift mit Gegengift vertreiben. Freibergs Tod —“

„Wer in aller Welt hat nur dieses alberne Märchen ausposaunt!“ rief der junge Offizier ärgerlich. „Graf Freiberg ist soeben abgereist.“

Garda Menari stieß einen schlecht unterdrückten Schrei aus. „Er lebt?“

Sämtliche Herren gaben ihrem Zweifel lebhaften Ausdruck, aber Weirach rief hitzig dagegen: „Nicht möglich? Nun, meine Herren, ich geleitete soeben meinen Vetter zur Bahn und stand mit dem Grafen Seite an Seite, obwohl er mich nicht erkannte. Ein alter, gelähmter Herr im Rollstuhl —“

„Sein Vater!“ rief Irmengard erschüttert. Sie wußte plötzlich, weshalb die Antwort auf Freibergs Brief nicht eingetroffen war. Die tiefe Wunde, welche ihrem Stolz bereits geschlagen war, schmerzte bei dieser Erkenntnis nahezu unerträglich, sie biß sich auf die Lippen, um durch ein körperliches Leid die Seelenfolter zu betäuben.

„Das ist der würdigste Schluß dieser interessanten Episode!“ rief sie mit beißendem Selbsthohn. „Unter dem Mitgefühl der Menge fährt der Graf zum Tore hinaus, und ich —“ Das Wort erstarb ihr im Munde. Auch sie war einstmals einem besseren Glauben zum Trotz zum Tore hinausgefahren. Ach, alles, was bis jetzt auf sie hereingestürmt, war nur eine schwache Wiedervergeltung eigener Sünden gewesen! Im goldsunkelnden Festsaal, inmitten der Elite der Großstadt, überkam sie die Erinnerung an jene Wintermorgenstunde mit so packender Gewalt, daß ihr der Maiglöckchenstrauß in den Händen zu zittern begann. (Forts. folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Hausmannsstelle
und
Mühlenbesitzung
in
Höven b. Sandkrug.

Der Hausmann u. Mühlenbes. **Hinr. Mönnich** das. beabsichtigt wegen anderweitiger Unternehmung seine zu Höven belegene

Besitzung,

bestehend aus:

1. einer stark gebauten holländ. Windmühle nebst anliegender Sauggasanlage,
2. der Hausmannsstelle, bestehend aus den neuen geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. plm. 34 Hekt. Garten-, Acker-, Wiesen- u. unkult. Ländereien,

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt verkauf. zu lassen.

Die Mühle hat einen sehr guten Kundenkreis und einen bedeutenden Umsatz, die Ländereien, von denen ein großer Teil in der Nähe der Gebäude liegt, sind fast sämtlich erstklassiger Bonität und im besten Kulturzustande. Die Besitzung liegt sehr günstig, ca. 3 Kilometer von Station Sandkrug, ganz in der Nähe der Wardenburg-Westerburger Chaussee i. Dorfe Höven.

Die Besitzung kommt wie folgt zum Ausschlag:

1. die Mühle mit beliebig hinzugelegten Ländereien,
2. der Rumpf der Stelle mit ca. 14 Hektar dabei liegenden Ländereien,
3. Nr. 1 u. 2 zusammen (diese würden sich auch ausgezeichnet zur Anlegung einer Schweinemastanstalt eignen),
4. ca. 20 Hektar bei Tüdick belegener Ländereien, im ganzen u. in einzelnen Parzellen,
5. die ganze Besitzung zusammen, oder je nach Wunsch der Käufer in beliebigen anderen Zusammenlegungen.

1. Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 29. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Paradies Wirtshause in Höven, wozu Käufer freundlichst einladet

Wardenburg.
W. Gloystein, Aukt.

Verkaufe oder vertausche weiße Wyandottes-Hähne von höchst prämiierter Abstammung. Ackerstraße 22.

Südbäke b. Rastede. Empfehle meinen echten angekörten **Schweizer-Ziegenbock** zum Decken. Deckgeld 1 Mark.
D. Gloystein.

Verkauf schöner Baustellen bei Oldenburg.

Rastede. Landwirt Gerh. Hilbers in Etzhorn beabsichtigt seinen daselbst fast unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Rastede belegenen

Kamp

bei Röbens Hause, groß ca. 27 Sch.-S., mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich vorzugsweise zu einer oder zwei Baustellen.

Kauflustige wollen sich an mich wenden.

J. Degen, amtl. Aukt.

Rastede. Zu verpachten eine unweit Oldenburg belegene

Landstelle,

schöne Gebäude und beste Acker- und Grünländereien. — Ferner eine schöne Köterei.

Degen, Aukt.

Nachgebote

auf die Stelle des Landmanns **H. Janßen** hierf. am Scheideweg (schönes Wohnhaus mit 24 Sch.-S. Ländereien) werden noch vom Unterzeichneten entgegengenommen.

Nadorst. D. G. Dierks, Aukt.

Haben Sie schon Marke West getragen?

wenn nicht, so machen Sie bitte einen Versuch.

Marke West.

Ein hervorragender Herrenstiefel, ist zu haben in den Preislagen von

8.50, 10.50 und 12.50

bei

Joh. Ehlers, Baumgartenstr. 10.

Zur gefälligen Beachtung!
Anfertigung fein. Schuhwaren. Alle Reparaturen in kurz. Zeit.
A. Jüchter, Schumachermstr., Stedingerstr. 9.

Alte Oldenburger

Briefmarken sowie **Stempelmarken** u. ganze Sammlungen kauft
K. Lambrecht, Staustraße 22.

Schüttingstr. 4.
Donnerschweeerstr. 11/12.

Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten, **Kronen u. Plomben aus** Porzellan, ganz zahnähnlich, und aus **Gold.**
Brinkmanns Zahnatelier,
— **Oldenburg,** Langestr. 78. —

Ausschneiden! Aufbewahren!

Frauen!

Wo andere, ähnliche Mittel versagen, wirken bei Periodenstörung usw. mit **überraschendem Erfolg** meine bestbewährten, garantiert unschädl., vorzl.

Menstropfen Regola.

Preis: Stärke 1 4.50 M. Stärke 2 6.50 M. **Diskr. Versand** per Nachnahme durch **Chem. Laborat. Apoth. Lehmann, Berlin-Schöneberg 8, Königsweg 7.**

Speisekartoffeln

p. Ztr. 3 M, Scheffel 1.10 M.

F. Fuge,
Kurwickstr. 36.

Bill. z. verk.: Rollwand, Portieren, Kronleuchter, Petroleummasch., gestr. Kleider u. a. Sach. Nachzufr. in der Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen: 1 großer **Kleiderschrank, 1 Schließkorb, Blumentisch, Gartenbank, Regentonne.** Nadorsterstr. 26.

Paris Passage Vendôme 10 O. **Carini,** Spezial-Frauenarzt. Verlangen Sie mein Gratisbüchlein und sagen Sie ausdrücklich dabei, ob Sie zu klagen haben.

Ein im Bau befindliches

Wohnhaus

an guter Lage der Werbachstraße (direkt vor der Hochhauserstr.) zu verkaufen.
L. Sievers, Baugeschäft, Westkampstraße.

Peterfehn. Zu verkaufen 3000 Pfd. Junker-Kartoffeln.
H. Helmers.

Osternburgermoor. Empfehle mich zum

Hausschlachten,

a. Schwein 1.50 M.
Johann Bogel, Südweg Nr. 3.

Empfehle mich für **Damengarderobe** jeder Art.
H. Würdemann,
Scheideweg 38, Ecke Stiftsweg.

Lemmel bei Wüsting. Z. verkaufen ein **junger fetter Stier.**
Joh. Goraß.

Passend für Schmiede und Schlosser: 1 gut erhalt. Stauchmaschine Nr. 1, 1 fast neuer Spitzblasebalg und 1 gut erhaltener Kastenblasebalg, doppelt, haben billig abzugeben
Gebr. Bieritz,
Kirchweyhe, Bez. Bremen.

---

2 Getreide-Schrotmühlen,

so gut wie neu, Marke Gloria und Rapid, wenig gebraucht, geben billig ab
Gebr. Bieritz,
Kirchweyhe, Bez. Bremen.

Pelzreparaturen,

Umarbeitungen u. Neuanfertigungen, in kürzester Zeit.
Wilh. Blensdorf,
Langestr. 38.

Kirchhatten.

Empfehle schönen hellen
Scheibenhonig Pfd. 80 ₰
Preßhonig Pfd. 50 ₰
Heinr. Rüdebusch.

Bauschule Rastede.

Meister- u. Polierkurse. Erfolgreiche Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Schulbeginn: 2. Nov. Progr. fr.

E. Springer
Rastede.

Empfehle alle Arten Uhren in großer Auswahl **in allen Preislagen.**

Rathenower Brillen,
Barometer, Thermometer.

Reparaturen aller Art prompt und billig.

Rastede. Habe noch mehrere tausend Pfund schön geräucherten

Speck,

beste Winterware, abzugeben.
Heinr. Dierks.

Gummiwaren.

Hygienische Bedarfsartikel für Damen u. Herren, gesetzl. gesch. Illustr. Katalog geg. 20 ₰-Marke.
Frau Stelzer, Hannover, Schlägerstraße 11, part.

Gut gearbeitete **Divangestelle** aus prima Buchenholz lief. billig
Fritz Weiss, — — fabrik, — — Holzbearbeitungs-
Sonnenstr. 25.

Bühnen-Verkauf.

Eine gebrauchte Bühnen-Einrichtung (Podium, Kulissen, Prospekte, Beleuchtungs-Einrichtung) zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt A. Westerholt, Osternburg, Ulmenstraße.

Prof. Dr. Backhaus Kindermilch.

Bester Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmenden Portionsflaschen v. ersten Lebenstage an zu verabreichen. Bei Hunderttausenden von Kindern mit Erfolg bewährt. Höchste Auszeichnungen.

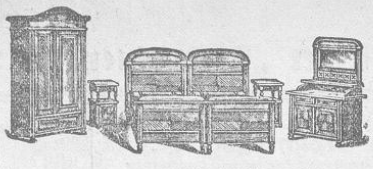
Stedinger Molkerei,
Berne i. Oldbg.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg.
Vertreter: **Aug. Schmidt,** Donnerschw. Chaussee Nr. 24, Fernsprecher Nr. 637.

Hämorrhoiden!

Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden etc. kann man sich **selbst** heilen. Auskunft giebt **kostenlos** gerne an jedermann **Krankenschwester Marie,** Nicolaistr 6 in Wiesbaden. A 129.

Einfamilienhaus m. gr. schön. Garten im Dobbenviert. zu verk. Näh. **Hausbesitz.-Verein,** Gaststr. 7.

Salons
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen-
einrichtungen
Einzelmöbel



in einfachster und elegantester Ausführung sowie jeder Preislage.

Polster-Möbel in reichster Auswahl liefert und fertigt an das

Oldenburger Möbelmagazin

Fernspr. 504. (Aktiengesellschaft) Fernspr. 504.

Spezial-Werkstätten für
Moderne Wohnungs-Einrichtungen.
Heiligengeiststr. 32, Ecke Grünestr.

Ständige Ausstellung von ca. 40—50 Zimmern ausser im Laden in 3 Etagen.
Besichtigung frei und erbeten.
Grösstes und ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

Wringmaschinen, Ersatzwalzen dazu, für Heiß- u. Kaltwasser, stets am Lager, Zimmerklosetts, Gummischläuche, Gummi-Flaschenringe, Wärmflaschen, Korkmaschinen in Messing, Messing-Mörser, Milchtransportkannen, Wasserkessel i. Messing u. Kupfer
Hormann, G. m. b. H.,
Oldenburg i. Gr.

---

1 neues Sofa sowie mehrere Rohrstühle soll. äuß. bill. verk. werd. Achternstr. 46, 1. Et.

---

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) soll zu jedem nur annehmb. Preise verkauft werd. Achternstr. 46, 1. Et.

Mehr. Spiegel in verschied. Größen sollen zu jed. nur annehmbar. Preise verk. werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

---

1 Plüschgarnitur mit gewebt. Plüsch, Vertikow, Spiegel und Tisch sollen zu jedem nur annehmbar. Preise verk. werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

Keine Hausfrau versäume
das seit 20 Jahren bewährte
Ludewigs Seifenpulver

Vollschiff

zu kaufen.
Preis 15 Pfg.
Bei Rückgabe von 25 leeren Hülsen als Prämie 1 Karton Blumenfettseife.
Alleiniger Fabrikant:
H. F. Ludewig, Varel

Anfertigung aller **schriftlichen Arbeiten** und **Vervielfältigungen** auf der **Schreibmaschine** schnell und diskret.
L. Ciliax,
Schüttingst 4.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem, jugendfrischem Aussehen. Alles dies erzeugt: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, Preis à St. 50 ₰, fern. macht d. Lilienmilch-Cream Dada rote u. spröde Haut in ein. Nacht weiß u. sammetweich, Tube 50 ₰ in der Hof.-Apoth., Rats-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Apoth.; in Westerstede: L. O. Wallrichs; in Zwischenahn: Apotheker Dr. Bode, sowie H. Pieperjohanns; in Rastede: F. Bühmann.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr.

Klavierstimmer

C. Kunemann, Hannover, erstklassig im Klavierfach und Orchestrionstimmungen, einige Tage im Hotel Erbgroßherzog. Oldenbg.

Feinsten Alten Münsterländer Korn

liefert pro Liter zu 1,50 M inkl. Glas
J. B. Berges, Böen b. Löningen.

Bis zum 30. Oktober
Schaufenster V, VI, VII:

Kristall-Ausstellung

— **deutsches Fabrikat.** —

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glas-Geschäft,
2 Eingänge: Baumgartenstr. Nr. 1 u. 3.

3% Oldenburg. 40 Taler-Lose

Ziehung am 1. November 1910.

Gegen den ca. 35 Mk. betragenden Verlust bei der Auslosung zum Nennwert übernehmen wir die **Versicherung** zu einem Prämiensatze von

2.25 Mk. für das Stück

Deutsche Nationalbank,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Annahme offener Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung unter unbedingter Garantie. **Kosten fürs Jahr** 1/8 ‰ (M 1.— auf M 3000.—) vom Nennwert der hinterlegten Papiere.

Annahme verschlossener Depots zur Aufbewahrung. **Kosten** je nach Gewicht der hinterlegten Pakete oder Gepäckstücke **M 1.—** bis **M 15.— fürs Jahr.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter. **Kosten** je nach Grösse der Fächer **M 3.— bis M 20 fürs Jahr.**

Sämtliche Depots werden in dem feuer- und diebessicheren Tresor der Bank aufbewahrt.

Unsere neue Tresoranlage bietet unbedingte Sicherheit gegen Einbruch und Feuersgefahr.

Ausführliche Bedingungen sind an unserer Kasse zu haben und werden auf Wunsch eingesandt.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Sofas billig zu verkaufen. Haarenstr. 11 ab.

Fast **neue Möbel** in gr. Auswahl billig. Waffenplatz 8.

Landesbibliothek Oldenburg